



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

584 (14.12.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152505)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 20 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Nr. 542
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg.
Wohlfahrts-Zelle 1.20 Mk

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Zeitschrift für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 384.

Mannheim, Samstag, 14. Dezember 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Der Sturm gegen das Jesuitengesetz.

* Straßburg, 13. Dez. Eine vom Zentrumsvorstand nach dem Großen Sängerhausaal einberufene gut organisierte Protestversammlung gegen das Jesuitengesetz war von 1800 Personen besucht. Hauptredner des Abends war der Jesuitenpater Cobanus aus Münster, der sich in nahezu zweistündiger Rede über Zweck und Bedeutung des Jesuitenordens verbreitete und betonte, daß die Bestrebungen des Jesuitenordens durchaus nicht staatsgefährdend, vielmehr erhaltend seien und auch nicht den konfessionellen Frieden gefährden. Bezüglich der evangelische Bund habe in dieser Beziehung gegenseitige Behauptungen aufgestellt. Amtsgerichtsrat Geisler-Mannheim verbreitete sich sodann über die Ausführungsbestimmungen des § 1 des Jesuitengesetzes, welche einer Revision bedürftig seien. In einer ohne Diskussion angenommenen Resolution wird Verwahrung eingelegt gegen die Ausnahmeregelungen des Jesuitengesetzes, die Aufhebung des Gesetzes verlangt und die einschlägige Regierung aufgefordert, sich beim Bundesrat dafür einzusetzen.

* Berlin, 14. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Der Jesuitenpater Cobanus, dessen Vorträge in Freiburg i. Br. verboten worden sind und der gestern Abend in Straßburg sprach, wird, wie aus Münster telegraphiert wird, seine Vorträge mit behördlicher Genehmigung im Königreich Bayern abhalten. Zuerst spricht er in Oberer.

Wagen, Zuhälter und Prügelstrafe.

* Paris, 14. Dez. Der Pariser Deputierte Denni beschäftigt, an den Minister des Innern die Anfrage zu richten, welche Maßnahmen er ergriffen habe, um die aus Furcht vor der in England eingeführten Prügelstrafe nach Paris überhebenden Londoner Wagen und Zuhälter aus Frankreich auszuweisen.

Russische Fleischzufuhr nach Deutschland.

* Petersburg, 13. Dez. Eine Konferenz von Vertretern der Industrie und des Handels beschäftigte sich heute mit der Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland. Die überwiegende Mehrzahl sprach sich für eine Förderung der Fleischzufuhr aus. Die Vertreter des Börsenkomitees meinten, die Ausfuhr müßte reguliert werden, damit nicht der innere Markt beeinträchtigt und eine scharfe Preissteigerung verursacht werde. Die Frage wird demnächst im Handelsministerium erörtert werden.

* München, 13. Dez. Heute nachmittag wurde der frühere Deonom Schäfer, seine Ehefrau und sein sechsjähriger Sohn in der Wohnung erschossen aufgefunden. Die eifrigste Tochter ist schwer verletzt. Schäfer soll die Tat aus Rache begangen haben.

* Offen, 14. Dez. Die Aufsperrung der Metallarbeiter im Weinheimer Bezirk ist teilweise aufgehoben worden. Die Mitglieder des Arbeiterverbandes haben diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen wieder aufgenommen, die einen Revolver unterschrieben, daß sie keiner Arbeiterorganisation angehören, die bei Streik und Ausperrung Unterstützung sucht. Die Arbeiter, die diese Revolver unterschrieben sind vorläufig mit einjähriger Kündigungsfrist wieder eingestellt worden.

* Berlin, 13. Dez. An der Alsterbrücke wurde eine Frauenschleife aus dem Teitowkanal gezogen und als diejenige des Dienstmädchens Martha Silballe aus Lauenburg identifiziert. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Mädchen am 17. November von dem 19jährigen Diener Richard Stübner aus Gressowitz, mit dem sie ein Verhältnis unterhalte, in den Teitowkanal gestoßen wurde, nachdem sie ihm erklärt hatte, daß der Umgang nicht ohne Folgen gewesen war. Stübner wurde verhaftet.

* Paris, 14. Dez. Der Staatsrat hat die Schadenersatzforderung, die der Vater eines bei der Katastrophe des Panzer-Schiffes „Jena“ getöteten Obermanns an das Marineministerium gerichtet hatte, mit der Begründung abgewiesen, daß es sich bei der Katastrophe um einen Fall höherer Gewalt gehandelt habe.

* Paris, 13. Dez. Die Gruppe der sozialistischen-republikanischen Partei hat beschlossen, den Minister Léon Bourgeois anzufordern, für den Präsidentschaftsposten zu kandidieren.

* Paris, 14. Dez. Nach einer Blättermeldung wurde der Reims-Champagnerfabrikant und Rems-Bläser Walter de Mumm von einer Amerikanerin namens Barnes an Lebensversicherung durch zwei Lebensversicherer schwer verurteilt. Frau Barnes, gegen die übrigens keine Strafanzeige erstattet wurde, hat sich nach London geflüchtet.

Der Regierungswechsel in Bayern.

* München, 13. Dez. Die Antwort des Prinzregenten Ludwig auf die Reichstagsdebatte des Kaisers lautet:

Ich bitte Dich, für Deine durch den Prinzen Rupprecht mir übermittelte führende Teilnahme an unserm großen Schmerz meinen und des königlichen Hauses herzlichsten Dank entgegenzunehmen und die meinem geliebten Vater freizubewiesene Freundschaft auf mich zu übertragen. Ich werde in der Bundesversammlung als Kaiser und Reich dem erhabenen Beispiel meines erlauchten Vaters folgen.

Das Telegramm des Reichskanzlers lautet:

Dies bewert durch die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Prinzregenten bitte ich Eure königliche Hoheit, meiner wärmsten und aufrichtigsten Teilnahme an dem schweren Schicksalschlage und unerlebbaren Verlust Ausdruck geben zu dürfen. Möge Eurer Hoheit eine lange und reich gesegnete Nachfolge bei dem ganzen bewährten Vaterlande so ehrsüchtigem Besonderen sein, dessen so überaus anäblich Besinnung ich immerdar mit dankbarem Herzen bewahren werde.

Prinzregent Ludwig antwortete mit einem Telegramm, in dem er seinem Dank für die warme Teilnahme an dem Schmerz für den Ausdruck der treuen Verehrung Ausdruck gab, mit dem der Reichskanzler des Regenten gedachte. In dem Telegramm heißt es zum Schluss: Das Beispiel meines Vaters in seiner Stellung zu Kaiser und Reich wird mir ein leuchtendes Vorbild sein.

* München, 13. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im Hinblick auf die Pressemeldungen, daß das Herz des Prinzregenten Ludwig bald einbalsamiert werde wie die Herzen der verstorbenen Bayernkönige und dann nach Nürnberg gebracht werden solle, wird hiermit festgestellt, daß auf den ausdrücklichen Wunsch des Berechtigten auch das Herz in der Gruft der Theatiner-Kapelle beigelegt wird.

Die Unsicherheit der internationalen Lage

Der Herr Reichskanzler soll dieser Tage irgendwohin geschrieben oder telegraphiert haben: Wir sind aber den Berg. Wir wissen nicht, ob das Wort gefallen ist, wir wissen aber, daß es eine reichlich optimistische Auffassung der Lage bedeutet. Die Lage ist immer noch recht unsicher. Es ist doch nicht ohne Grund, daß Sir Edward Grey vor einigen Tagen erklärt hat, ein widerwärtiger, unbegreiflicher Zwischenfall könne eine ungünstige Veränderung der diplomatischen Lage herbeiführen. Der österreichisch-serbische Streit ist noch nicht ausgeräumt. Serbien ist noch nicht in die Linie der österreichischen Bewilligungen eingeschwenkt, noch immer verweist es sich darauf Turzo in Besitz zu nehmen, in Wien aber erklärt man, aus der Neutralität Albaniens folge, daß Serbien den territorialen Besitz eines abriatischen Hafens nicht mehr erreichen könne. Ebenso unklar ist die Regelung des künftigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Serbien. Im Hintergrunde aber steht Rußland und es ist fraglos, daß man in Serbien noch immer nicht aufhört, das auf Rußland zu hoffen. In Rußland selbst wächst die Kriegspartei an Macht und Einfluß, in einer Petersburger Korrespondenz der Kreuz-Zeitung vom 10. Dezember wird es als eine höchst bedenkliche Erscheinung bezeichnet, daß jetzt der öffentlichen Propaganda des Krieges volkstümlich freien Lauf gelassen werde. Vornehmlich österreich-feindliche Manifestationen sind an der Tagesordnung, an einer solchen nahmen der Reichsvater der kaiserlichen Familie und andere hohe Würdenträger teil, es kam zu Kundgebungen für die unbegreifbaren Ansprüche Rußlands auf die führende Rolle am Balkan und auf den Besitz von Konstantinopel. Die russische Regierung aber hält sich nach wie vor in Schwärzen und Dunkel, man weiß nicht, ob sie irgendwelche Entscheidungen getroffen hat, man weiß nicht, ob sie sich von den Ereignissen und verschiedenartigen Einflüssen scheiden lassen wird. Diese letzteren sind jedenfalls stark genug und es sind nicht nur panslawistische, sondern auch Blätter der Linken, die die Regierung antreiben, sich zu rüsten, im entscheidenden Augenblick ihre Forderungen „mit allen verfügbaren Mitteln“ zu unterstützen. Diese Stimmungen in Rußland machen es verständlich, daß auch gestern wieder ein serbischer Minister die Erwerbung eigener Häfen an der Adriaküste für eine imperiale Lebensnotwendigkeit erklärte, daß der König bei einem Feste wieder gefährlich mit dem Feuer der „übrigen nationalen Hoffnungen“ Serbiens spielte. An der österreichisch-erblichen Grenze aber rechnet man mit dem jähen Ausbruch von Feindseligkeiten und Rußland wie Oesterreich-Ungarn ergänzen ihre Rüstungen und bleiben mobil.

Die Völkerverkonferenz und die Friedensverhandlungen können auch noch mancher widerwärtigen Zwischenfälle bringen; die weitere unten folgenden Depeschen zeigen, daß heute noch nicht auf einen sehr glatten Verlauf dieser Verhandlungen gerechnet werden kann. Wir sind also mit nichts schon über den Berg und unsere Diplomaten werden noch manche Anstrengungen machen müssen, um hinüberzukommen. Nach Meldungen aus Budapest wird in ungarischen politischen Kreisen infolge günstiger Nachrichten aus Serbien mit größerer Zuversicht als bisher auf eine friedliche Beilegung der Krise gewirkt. Aber freilich, man hofft nicht unbedingt, sondern fügt vorsichtig hinzu: wenn nicht unerwartete neue Wendungen eintreten. —

Daß diese aber durch die Haltung Serbiens und Rußlands im Bereich der Möglichkeit liegen, das eben ist es, was die Welt, um mit Lord Grey zu reden, noch immer mit Beforgnis erfüllt, es könne möglicherweise das Schreckgespenst eines allgemeinen europä-

ischen Konfliktes auf die verhältnismäßig kleinen Anfänge des Balkankrieges folgen.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

* Budapest, 13. Dez. In Belgrad, wo man bisher durchaus nicht allgemein an den bevorstehenden Ausbruch von Feindseligkeiten geglaubt hatte, durchschwärzen, wie man hierher meldet, plötzlich Gerüchte die Stadt, wonach man auf schwere Ereignisse in nächster Zeit gefaßt sein müsse. Die Gerüchte sind nicht nachprüfbar, man bewahrt jedenfalls in den letzten Tagen die größte Ruhe. Vielleicht sind die Gerüchte absichtlich erfunden und verbreitet worden.

* Wien, 13. Dez. Konsul Edl ist heute mittag hier eingetroffen und hat dem Grafen Berchtold bereits Bericht erstattet. Wann der Bericht über die Angelegenheiten Prohaska-Presten und La-Mitowitza veröffentlicht werden wird, ist noch unbekannt. Inzwischen haben hier Nowotomitsch Interviews im Tempel und neuerlich die herausfordernde Sprache der serbischen Presse die Stimmung wieder verschlechtert. Mit der Niederrückung der tschechisch-radikalen Obstruktion und der Erledigung des Kriegsausgleichs ist die parlamentarische Lage etwas gebessert. Das Plenum des Abgeordnetenhauses verabschiedete heute das Rekrutengesetz und nahm das Pferdestellungs-gesetz in Angriff, das morgen erledigt werden soll. Die Drohung Stürgkhs mit Schließung der Session hat also gewirkt. Es bleibt aber noch immer fraglich, ob es der Mehrheit gelingen wird, die tschechisch-radikale Obstruktion gegen das Kriegsausgleichsgesetz auch im Plenum, wo diese natürlich stärker ist, zu überwinden.

* Wien, 13. Dez. Das Abgeordnetenhaus erledigte nach der Annahme des Gesetzes betreffs des Rekrutenkontingents die Generaldebatte über die Pferdebestellungs-vorlage. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Auf die Tagesordnung wurde unter Ablehnung des Gegenantrages der Tschechisch-Radikalen die Beratung der Kriegsausgleichsvorlage gesetzt.

* Petersburg, 13. Dez. Die Börsenzeitung erzählt aus Belgrad, die serbische Regierung habe Oesterreich ihre Bereitwilligkeit erklärt, Genugtuung zu leisten, falls in der Angelegenheit Prohaska eine Verletzung des Völkerrechts festgestellt werde.

* Belgrad, 13. Dez. Die serbische Handelszeitung meint: Unsere Freunde sollten angefaßt der Haltung der Verbündeten Oesterreich-Ungarns auch entschlossener sich zu unserer Sache bekennen. Nach den aufgestellten Verzeichnissen beträgt Serbiens Heut im Kriege 308 Kanonen, 213 000 Gewehre verschiedener Systems, wovon über 100 000 moderne, sowie viele Millionen von Gewehrpatronen, 70 Eisenbahnwagen mit verschiedener Munition in Uesfab und 40 in Briskina. — Das Fest des Hauspatrons König Peter wurde in üblicher Weise begangen, mehrere Ehrgäste wurden wieder eingestellt. Prinz Georg erhielt den Rang als Major. Der Ministerpräsident Paschitsch, der von Uesfab nach Belgrad zurückgekehrt ist, war nur zwei Tage abwesend. Wie verhandelt, hat er in Uesfab und Uesfab mit Vertrauensleuten der verbündeten Balkanstaaten Aussprachen gehabt, die ihn angeblich sehr befriedigten. Täglich reifen mehrere Kerze ab, die hier im Dienst des Roten Kreuzes tätig waren. Die Krankenhäuser entlassen immer mehr Genesene. Ein großer Teil der in der Belgrader Festung untergebrachten Gefangenen soll nach anderen Orten gebracht werden. Die christlichen osmanischen Gefangenen dürften zumeist heimkehren.

Eine teuere Anleihe.

London, 14. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Nach einer Meldung der Morning-Post aus Washington hat die Österreichisch-ungarische Regierung für ihre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgenommenen Anleihe von 25 Millionen Dollars nicht weniger als 7 1/2 Prozent Zinsen zahlen müssen, was die Morning-Post als eine unerhörl hohe Rate für eine Großmacht bezeichnet.

Rumänien und Russland.

Bukarest, 13. Dez. Das Handschreiben des Kaisers Nikolaus an König Carol hat folgenden Wortlaut: Mein Herr Bruder! Von dem Wünsche befehle, die hohen militärischen Tugenden Eurer Majestät zu ehren, sowie die Erinnerung an die kostbare Waffenbrüderschaft unserer beiden Länder zur Zeit, als sich die rumänische Armee unter der hohen Führung Eurer Majestät in dem unvergesslichen Jahre 1877 mit Manas bedeckte, zu befestigen, habe ich Sie am 17. September zum Marschall meiner Armeen ernannt und meinen treuen Onkel, den Großfürsten Nikolaus Michailowitsch beauftragt, Ihnen in meinem Namen am denkwürdigen Tage der Einnahme von Plewna den Marschallstab zu überbringen. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Eure Majestät in diesem Akt einen neuen Beweis meiner unwandelbaren Gefühle für Sie zu erblicken gerufen werden. Die Freundschaft, die uns vereint, wird, ich bin davon überzeugt, dazu dienen, die Bande der Brüderschaft zwischen unsren beiden Völkern fester zu knüpfen. Indem ich meine Wünsche für die Wohlfahrt und den Erfolg Rumäniens unter der weisen Regierung Eurer Majestät zum Ausdruck bringe, bitte ich Sie, die Berücksichtigung der hohen Achtung und der unwandelbaren Anhänglichkeit entgegenzunehmen, mit der ich, mein Herr Bruder, bin Eurer Majestät guter Bruder Nikolaus.

Rumäniens Forderungen.

Bukarest, 13. Dez. Im Senat hielt der neue Präsident Soutziac eine Rede, in der er ansprach: Rumänien nähme heute einen Ehrenplatz in dem europäischen Konzert ein. Gefüllt auf seine glänzende Zionslage und seine mächtige Armee könne es mit Vertrauen und Stolz der Entwicklung seiner Verhältnisse entgegensehen. Um eine ruhige Zukunft zu sichern, sei es notwendig, daß das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den europäischen Orientmächten aufrechterhalten werde und daß die Brüder in Mazedonien das Recht erlangten, sich der rumänischen Sprache in der Schule und in der Kirche zu bedienen und sich das geistliche Oberhaupt zu wählen. Bei diesen legitimen Ansprüchen könne die Regierung auf die unbedingte Mitwirkung der ganzen Nation rechnen. Der Präsident schloß: Stark durch die Sache, die wir verteidigen, bilden wir mit Vertrauen und Selbsttätigkeit in die Zukunft, überzeugt, daß wir bei dem ersten Anzeichen von Gefahr geleitet werden von dem ewigen Gedanken, die Ehre und Würde unseres Vaterlandes zu verteidigen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die Entsetzung Janinas.

Berlin, 14. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Anlässlich verlautet, daß nach einer dem Ministerium des Innern zugegangenen Depesche die Entsetzung Janinas gelungen sei. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Westlich und südlich von Janina haben die Griechen 2 große Niederlagen erlitten. In beide sind völlig zurückgeworfen worden. Sie haben dabei schwere Verluste erlitten. Diese Siege haben Janina von den Belagerten befreit. Die Griechen mußten ihren

Genilleton.

Die von den Herren Gonen Gebrat und Felix Ledeter geleitete Vorstellung verlegte das Publikum in behagliche Stimmung. Man freute sich der Kunst wie des Lustspiels und nahm selbst gewagte Kritiken mit Humor auf. Es waren aber auch die Vorandeutungen gegeben, denn alle Faktoren wirkten mit Ant und Laune zusammen und die einzelnen Rollen waren mit den besten verfügbaren Kräften besetzt. Sehr günstig war der Zufall, daß Herr Kromer — für unsern Beifern gewerdener Gast aus Dresden einbringend — den Grafen Liebenow wieder übernahm. Nach langer Zeit wieder ein echter Künstler, der dieser Rolle alle Vorteile abgemacht, der sie mit Sicherheit durchführt, der ihr auch mannigfache gelungene Wirkungen entnommen. Wie sehr die Mitwirkung des Herrn Kromer dem Zusammenhängen und der fröhlichen Geländdarstellung zugute kam, wie sehr namentlich seine musikalische Sicherheit dem Ensemble dienete, konnte man so gleich im ersten Akte wahrnehmen. Es schloß sich eben alles „wie von selbst“ zusammen: Frau Beling, Schäfer und Fräulein Koller

Marsch nach Salona aufgeben und mußten sich nach Mesovo an der Grenze zurückziehen.

Die Botschafterkonferenz.

Konstantinopel, 13. Dez. Bezugnehmend auf die Mittermeldung, daß der türkische Botschafter in London auf Urlaub gehen wollte, weil er nicht zur Teilnahme an der Botschafterkonferenz eingeladen worden ist, sagt das Blatt „Sabah“, obwohl die Anwesenheit des türkischen Botschafters notwendig sei, da unter den Fragen auch die die Türkei interessierende Mittelmeerfrage besprochen werde, brauche doch die Nichtteilnahme nicht als ein Manel an Rücksicht gegenüber der Türkei betrachtet werden, da ja auch kein anderer der kriegführenden Staaten vertreten sein werde.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 13. Dez. (B. B.) Der türkische Vertreter bei der Londoner Friedenskonferenz Reichid Pascha erklärte einem Redakteur des „Temps“: Wir haben den aufrichtigen Wunsch, Frieden zu schließen, aber wir sind vollständig entschlossen, diesen Frieden nur unter ehrenhaften Bedingungen abzuschließen. Unsere militärische Kraft wächst täglich. Zur Stunde haben wir 170000 Mann in Trapatalscha, die reichlich mit Munition versehen sind. Die Feindseligkeiten würden sofort wieder aufgenommen werden, wenn eine Partei der anderen abstrusen Bedingungen auferlegen sollte. Mit Griechenland könnten wir erst verhandeln, wenn es seinen Waffenstillstand unter denselben Bedingungen wie die Verbündeten abgeschlossen haben wird. Der zwischen der Türkei und Griechenland herrschende Kriegszustand bietet in der Tat für Verhandlungen eine allzuschwankende Grundlage. Wir wünschen mit den Balkanverbänden direkt zu verhandeln. Sollen aber ihre Forderungen derartig sein, daß eine direkte Verständigung unmöglich erscheint, so würden wir, falls die Großmächte an den Verhandlungen teilzunehmen wünschten, diesen Vorschlag annehmen. Zum Schluß sprach Reichid sein Bedauern darüber aus, daß man in Frankreich die entschlossene Haltung der Türkei auf die katastrophale gewisse Mächte zurückgeführt habe. Die Türkei habe nur auf ihre eigene Interessen Rücksicht genommen.

Paris, 13. Dez. Der bulgarische Vertreter Dr. Danew erklärte dem Berliner Korrespondenten des „Temps“, die Balkanverbündeten würden einmütig die Zulassung der Vertreter Griechenlands zu den Friedensverhandlungen verlangen. Was Adrianopel anlangt, so sei dessen Beschaffung eine conditio sine qua non für die Unterschrift auf dem Friedensvertrag. Bulgarien würde es zum Bruch kommen lassen und nötigenfalls den Krieg von neuem anfangen. Danew beabsichtigt, am Sonntag nach Paris zu kommen.

London, 13. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Mit Bezug auf die Meldung, daß die türkischen Delegierten von ihrer Regierung die Ordre erhalten haben, nicht mit den griechischen Delegierten zu unterhandeln, bevor nicht auch Griechenland einen Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet hat, erklärte Georg Streit, einer von den griechischen Delegierten, wie ein hiesiges Blatt mitteilt, er wisse nichts von einer solchen Forderung der Türkei. Die griechischen Delegierten sind nach London gekommen, um mit der Türkei zu verhandeln und den Frieden zu schließen. Griechenland hat den Waffenstillstand aus dem Grunde nicht unterzeichnet, weil es der Ueberzeugung gewesen sei, daß es der beste und kürzeste Weg sei, ohne Waffenstillstand gleich zu einem Friedensschluß zu gelangen.

Auch die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Konstantinopel, in dem es heißt, daß ihr dortiger Korrespondent aus absolut guter Quelle erfahre, daß die Vertreter der Pforte auf der Friedenskonferenz die Instruktion von ihrer Regierung erhalten, auch mit den griechischen Delegierten zu beraten, vorausgesetzt, daß die griechische Regierung damit einverstanden ist und ihre Vertreter an der Friedenskon-

ferenz teilnehmen. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so wäre eine bedeutende Beschleunigung in den Beratungen zu erwarten. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß der Chef der türkischen Friedensdelegation Reichid Pascha gestern, wie aus Paris hierher telegraphiert wurde, einem Mitarbeiter des „Temps“ ausdrücklich erklärte, daß die Türkei mit den Griechen solange nicht verhandeln würde, als nicht auch Griechenland den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet hat.

Deutsches Reich.

Zesuitengesetz, Sozialistengesetz, Arbeitswillkengesetz. Die Auslegung des Jesuitengesetzes durch den Bundesrat hat auf der äußersten Rechten jetzt wieder den Wunsch nach einem Sozialistengesetz laut werden lassen. Welcher Reichsleitung soll aber, wie ein Berliner Blatt wissen will, diese Forderung nicht auf Gegenliebe stoßen. Die Reichsleitung denke auch nicht daran, ein besonderes Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen zu schaffen. Zwar habe vor einigen Monaten eine föderalistische Regierung vertrauliche Verhandlungen mit dem Reichsamt des Innern gepflogen, die die Einbringung eines Arbeitswillkengesetzes zum Gegenstand hatten. Die Verhandlungen hätten aber zu keinem Ergebnis geführt, da das Reichsamt des Innern auf dem Standpunkt stehe, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bei energischer Handhabung ausreichen, um Nistständen mit Nachdruck entgegenzutreten. Im Bundesrat selbst soll die Frage „bis auf weiteres“ nicht verfolgt werden.

Badische Politik.

Die Weihnachtsgloden des Zentrums.

Die Gloden, mit denen die Zentrumsblätter Weihnachten erläutern, haben einen sonderbaren Klang. Nicht Frieden, sondern Sturm, und zwar sehr heftigen Stürmen, sind die Zentrumsblätter war seit den Zeiten des erbittertesten Kulturkampfes in den 70er Jahren nie mehr so aufgebracht wie in der Gegenwart. Unentwegt setzt der „Sturm der Entrüstung“ durch das Land, unentwegt hegt die Zentrumsblätter die Volksgenossen gegen die badische Regierung namentlich gegen die Minister Freyher v. Bodmann und Dr. Böhm auf. In einer Zuschrift vom Oberlande an den „Vad. Beobachter“ heißt es:

Wären sich die Leiter unserer Politik über die Stimmung im Volke ja recht klar sein, so müßte sich der Unwille schließlich einen gefährlichen Ausweg.

Die „Konstanzer Nachrichten“ führen schweres Geschütz auf; sie ertheilen der badischen Regierung folgenden „guten“ Rat:

„Einen Rat wollen wir den Herren Ministern geben: Da Reich und Staat katholischen Briefern, die Jesuiten sind, verboten, das Dasein Gottes gegen die Angriffe des Neuhelmentums zu verteidigen, so mögen sie doch auch ihren Fürsten raten, ihren Titel „von Gottes Gnaden“ abzulegen. Dieser Ehrentitel paßt nicht mehr in dieses moderne System.“

Das ist sehr deutlich und paßt recht schlecht zu den noch vor kurzer Zeit erfolgten Anpreisungen als beste Stütze von Tyrän und Alzar.

Die „Offenburger Zeitung“ gibt sich jedenfalls die allerbeste Mühe, die „Volksseele zum Kochen zu bringen“. In einem Artikel „Die Verschärfung“ vertritt sie sich zu folgender Leistung, die einem Wetterle alle Ehre machen würde:

„Wenn es aber darauf ankommt, Durra zu schreien, Steuern zu zahlen, Militärdienste zu leisten, die Zentrumsabgeordneten zur Bewilligung von Regierungsvorlagen und zur Bewilligung neuer Steuern heranzuziehen, dann ist der Katholik gut genug, im übrigen muß er froh sein, wenn er unter der Regide des protestantischen Kaiserthums die Luft des Vaterlandes als Bürger dritter Klasse atmen darf.“

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Groß. Hof- und Nationaltheater (Spielplan).

Im Hoftheater: Sonntag, 16. Dez. (Ab. D. hohe Preise). 14. Matinee: Die Renaissance. Ab. 11 1/2 Uhr. Der Troubadour. Ab. 8 1/2 Uhr. Montag, 16. (Einheitspreis): Magdalena. Ab. 8 Uhr. Dienstag, 17. Ab. C. hohe Preise: Madame Butterfly. Minsterton: Carl Schröder a. G.) Ab. 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 18. Ab. A. ermäß. Preise: 1. Radwiltags-Vorstellung: Prinzessin Alenkest. Ab. 7 1/2 Uhr. Ab. A. keine Preise: Otago und sein Ring. Ab. 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 19. Ab. B. mittl. Preise: Martha. (Vokal: Carl Schröder a. G.) Ab. 7 1/2 Uhr. Freitag, 20. Ab. D. keine Preise: Jugenderende. Ab. 7 1/2 Uhr. Samstag, 21. Ab. A. keine Preise: Die Geisha. Ab. 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Ab. B. hohe Preise: Fiesko. Ab. 8 1/2 Uhr. Im Neuen Theater: Sonntag, 16. Dez.: Das lausliche Weib. Ab. 8 Uhr. Sonntag, 22. Dez.: Alz Eitelberg. Ab. 8 Uhr. Vorabzettel: Oera etc. 25. Dez. Tannhäuser; 26. Dez. Der Hilt (neu einstudiert, Neues Theater); 27. Dez. Jot und Zimmermann; 28. Dez. Der liebe Bauer; 1. Januar Weibhugen von Nürnberg. — Schauspiel etc.: 25. Dez. Hochmann als Gelehrer; 26. Dez. Hinter Mauern (Neues Theater); 27. Dez. Jedermann (zum ersten Male); Dampfer Vagabund; 28. Dez. Warrens Gewerbe (zum ersten Male).

Theater Notiz.

Am Sonntag wird Verdis „Troubadour“ in der Einrichtung mit offenen Verwandlungen zum zweiten Mal wiederholt. Die Deonore singt wieder Hermine Kahl und den Manrico Walter Gänther-Draun. Die Lucerna singt Jane Freund. Dirigent: Artur Bodanzki. Regie: Eugen Gebrath. Den Szenen aus Gobineaus „Renaissance“, die in der Matinee zur Aufführung kommen,

Dem in Gengenbach erfolgten Rufe nach Einberufung eines außerordentlichen Zentrumspar- teitags scheint man Folge zu leisten. Die Mä- ter Münden für den 18. Dezember eine Protes- tationsversammlung in Zellburg an, in der Reichs- tagsabgeordneter Zellburg sprechen wird.

Zur Zentrumsversammlung in Pforzheim.

Die „Karlss. Zg.“ schreibt: Der Jesuiten- vater Cohanja, dessen angekündigter Vortrag „Die Wahrheit über den Jesuitismus“ von der Regierung bekanntlich verboten wurde, sprach am Mittwoch in einer öffentlichen Versammlung in Pforzheim über das Thema „Geistesströmungen der Gegenwart“. Seine Ausführungen be- rührten, wie hier festzustellen ist, das religiöse Gebiet nicht; sie waren rein wissenschaftlich. Der nächste Redner war Geistl. Rat Wader, der die Regierung hat mit ihren Maßnahmen ledig- lich ihre Pflicht erfüllt, indem sie durch das Verbot jenes Vortrags einem Bundesratsbeschlusse (authentische Interpretation des Jesuitenge- setzes) Geltung verschaffte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Dezember 1912.

Aus der Stadtrats Sitzung

vom 13. Dezember.

Als Termin für die Einverleibungs- feier in Reinsau und Sandhofen wird Sonntag, 28. Dezember nachmittags be- stimmt und das Programm nach dem aus gleich- zeitigen früheren Anlässen sich ergebenden Vorbild folgendermaßen festgesetzt: Nachmittags 2 Uhr: Ansprache von beiden Orten; etwa 5 1/2 Uhr: Re- arationsfeier im Söulhaus Söwewingstraße; 6 1/2 Uhr: Abendessen im Rathaus Sandhofen; etwa 7 1/2 Uhr: Kundgebung durch die beiden Orte zur Be- schauung der Gemeindegäude und Anlagen; etwa 9 Uhr: Abendessen in der Wirtschaft Hofruher an Reinsau und Wöler in Sandhofen; etwa 10 1/2 Uhr: musikalische Veranstaltung in verschiedenen Wirt- schaften. Am Vormittag des Festtages werden an die Söulhäuser Brezeln verteilt und abends von 8 Uhr ab in den Söulhäusern Reklabier zum Aus- schau gebracht. Ueber die zur Feier zu erlassenden Einladungen wird gleichfalls Bescheid gefaßt. In den gewähltesten Aus- schuß für Volksumkleidung, dem hiesigen Stadtrat Dr. Stern als Vorsitzender des Söultharmonischen Vereins angehört, werden als weitere Mitglieder des Ausgusses die Stadträte Darmstädter und Kimmle delegiert.

Stadtrat Darmstädter hat für die ge- plante musikalische Volksschule eine Gabe von 100 M. spendet, wofür der Dank aus- gesprochen wird.

Der Oberbürgermeister verweist auf die am 18. Dezember stattfindende Feier des 50jährigen Bestehens der Mannheimer Börse, zu der den Mitglieder des Stadtrats Einladungen zu- gegangen sind.

Der Stadtrat hat in Uebereinstimmung mit der Theaterkommission den Antrag der Intendantin des Operntheaters auf Anschaffung eines Schied- manns-Mecherhorneriums genehmigt und die dazugehörige Vorauskassabere- cherung genehmigt. Der Armenkommission wurde auf Antrag eines Söulhäusers der Antrag von 1000 M. zugewiesen zur Verteilung unter die Armen; ferner ist der Armenkommission aus dem Nachlaß des verstorbenen Architekten Friedrich Busch in Karlsruhe durch dessen letztwillige Verfügung ein Betrag von 1000 M. zugewiesen, das ebenfalls zum Nutzen der Armen be- stimmt ist. Derselbe wird mit aufrichtigem Dank Kenntnis gegeben.

Aus dem Innenministerium der Reichs-Regierung werden auf 13. Dezember 1912. An- genden nach dem Antrage der Stipendienkommission dieser Sitzung verlesen.

Wegen der Befragung einer Protokollstelle an der Oberrealschule wird dem Großh. Unter- richtsministerium Vorschlag ertheilt.

Die Ingenieurschule beschloß die Er- richtung eines Rechenlaboratoriums, das in einem noch zu errichtenden Anbau der In- genieurschule untergebracht werden soll. Der Stad- rat ist diesem Vorhaben seine Zustimmung und Beschluß zugiebt, den Aufwand für diesen Bau zu bewilligen und außerdem zu den Kosten der Unter- haltung und des Betriebes dieses Laboratoriums nach dessen Fertigstellung einen angemessenen Zuschuß aus der Stadtkasse zu leisten.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von den Be- scheiden des Gr. Kreisrichters hier, über die in der Wohlfahrtsschule, Oldalstraße und in der Volksschule Sandhofen vorgenommenen Prüfungen.

Infolge der Einverleibung Sandhofens hört die Selbstständigkeit der hiesigen Volkss- chule mit Wirkung vom 1. Januar 1913 auf. Von diesem Zeitpunkt an bildet sie eine Abteilung der

konnte zum ersten Mal die im Insel-Verlag er- schienene Neuauftragung von Bernhard Jolles zugrunde gelegt werden. Die betreffenden Szenen sind noch niemals szenisch dargestellt worden und erleben somit in Mannheim ihre Uraufführung.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: Dr. Lailmorgen, Berlin, 12. Deizmalde; Fern. Dohoff, Seebach, 7. Deizmalde; Ferd. Schnepf, Straßl, 1. Deizmalde, 1. Raum; O. Engelhard-Rajstbauer, Puz, 13. Raum; G. v. Bönen, Frankfurt, 2. Deizmalde, 4. Raum; M. Köfler, Heidelberg, 2. Deizmalde, 3. Raum; Th. Waldraß, Heidel- berg, 2. Deizmalde, 4. Raum; Th. Wald, Mann- heim, 6. Raiz. Zeichnungen, 2. Deizmalde; Fr. Kerpel an n. Mannheim, 5. Deizmalde. — Ver- kauft wurden: 1. Deizmalde, 3. Zeichnungen von H. Wittlin, Dresden, 1. Raum; 1. Raum; 1. Raum, Berlin. — Ferner sind ausgestellt die Gewinne für die Dampferlotterien den 19. Dezember stattfindende Weihnachtsverlosung.

Die Weihnachtszeit soll vieles und wenn mög- lich jedem etwas bringen. Das scheint auch der Gedankpunkt gewesen zu sein für die jegliche Aus- stellung des Kunstvereins, die bunte vielfarbige Ein- drücke vermittelt, bei welcher aber in erster Linie wohl die Verkaufsmöglichkeit in Berücksichtigung ge- zogen wurde. Anzumerken ist hierbei, daß man auch einheimischen Künstlern Gerechtigkeit tut. Die far- bigen Zeichnungen von Th. Wald an Mannheim und Umgebungen sind reizende, lebenswürdige Arbei- ten, von einem Weihnachtsgefühl inspiriert, manchmal zwar etwas düster in der Farbe, hart im Strich, aber vielleicht wegen ihres Zweifels doppelt schätz- wert. Man fällt wie der Stiff der Natur im Reinen nach, aber doch immer noch großartig das Bild annehmend. Wir finden im gleichen Ge- saat obstinate Stücken, aber die weite nicht an

Bürgerausschussitzung

Neubau des Krankenhauses.

Stv. König fortsetzend: Auch die Parlamente haben mehrere Lesungen und Kommissionen. Man braucht in der Kommission nicht auf alle Details einzugehen. Aber es gibt eine Menge von Fragen, die nur in einer Kommission sich klären lassen und nicht im Plenum. Kein einziger von uns wird für sich in Anspruch nehmen können, daß er die Sache in allen ihren Hauptgesichtspunkten genau durchdacht hat und vollständig überblickt. Man kommt eine Menge von Einzelfragen hinzu. Ich höre, daß die Beschwerde aus Sandwerckertellen vorliegt, daß Kunststein statt Naturstein verwendet werden soll. Diese Prüfungen können wir nur in der Kommission vornehmen. Wir hören, daß beabsichtigt sei, eine Art Akademie einzurichten, in der junge Ärzte ihre Ausbildung finden sollen. Auch diese Frage läßt sich nur in der Kommission klarstellen, ebenso die weitere Frage, was mit den Lungenkranken geschehen soll. Soll ein anderer Bau errichtet werden oder sollen andere Einrichtungen getroffen werden? Es ist ein solcher Komplex von Fragen vorhanden, die geklärt werden müssen. Dabei lasse ich mir in keiner Weise das Argument des Kollegen Jesselohn gefallen, daß eine Kommission bereits vorhanden sei. Haben wir davon teilgenommen? Ferner ist gesagt worden, man kann doch nicht das ganze Material so schnell durchsehen. Das verlange ich gar nicht. Es gibt eine ganze Anzahl von Gesichtspunkten, die sich in der Kommission sehr gut erledigen lassen. Dasjenige, was Herr Jesselohn gesagt hat, nehme ich alles für mich in Anspruch. Der hat er nicht die richtige Schlussfolgerung gezogen. Die richtige ziehen wir. Wir müssen alle Fragen prüfen lassen, ehe wir die Vorlage genehmigen. Das ist unser Recht. Wenn wir die Bausumme genehmigen, können wir nachher nicht mit Wünschen und Beschwerden kommen. Jetzt handelt es sich darum, unser Recht auszuüben. Unsere Verpflichtung erfüllen wir nur dann richtig, wenn wir sagen, ehe wir die Summe bewilligen, wollen wir Klarheit haben. Wir wünschen, daß Klarheit geschaffen wird durch die gemischte Kommission. Diejenigen, welche der Ansicht des Herrn Jesselohn zustimmen, aber konsequent bleiben wollen, müssen sich unserem Vorschlag anschließen. Durch die Einsetzung einer gemischten Kommission wird die Sache verzögert, hat Herr Jesselohn erklärt. Ich persönlich glaube nicht, daß sich die Sache sehr viel schneller machen läßt. Ich will keine Revision herbeiführen. Aber was auch eine Verzögerung von zwei Monaten eintreten, das schadet nichts. Ich möchte, veranlaßt durch diesen Fall, hier allgemein eine Bemerkung machen. Man hat schon gerade bei den allerwichtigsten Vorlagen mit dem Argument operiert, es dürfe nicht einen Umstand eine Verzögerung eintreten. Ich kann mir nichts sicherer denken, als daß die wichtigsten Vorlagen überstürzt werden. Wir übernehmen die Verantwortung nicht dafür, eine Vorlage gutzubekommen, die noch unserer Aufsicht nicht hinreichend geklärt ist. Dagegen übernehmen wir die Verantwortung, wenn in die Prüfung einsetzten wird. (Beifall rechts.)

Stv. Levi: Ich weiß nicht, ob mein Vortrager die Frage überlegt hat, wie lange die Krankenhausbaufrage schon beschäftigt. Schon im Jahre 1898 war schon von einem Umbau des Krankenhauses die Rede. Ich weiß nicht, ob sich mein Kollege König genau bewußt ist, wie die Verhältnisse des Krankenhauses sind. Wenn er dies gewußt hätte, glaube ich nicht, daß er mit seiner Fraktion zugeben würde, die heutige Vorlage auch nur 2-3 Monate zurückzustellen. Die Krankenkommision sowie die Krankenhausbaukommission ist so zusammengefaßt, daß diese Kommissionen die ganze Vorlage genau durcharbeiten können. Es ist außer Zweifel, daß, wenn wir zehn Kommissionen wählen, die Angelegenheit auch nicht besser geklärt werden kann. Wenn man vom Rathaus herunterkommt, ist man ja klüger, als man hinaufgeht; das haben Sie doch auch schon gemerkt. Wir lassen unter gar keinen Umständen auch nur die allergeringste Verzögerung zu. Wenn ich mich mit dem Vorschlag des Stv. Jesselohn einverstanden erkläre, daß die Krankenhausbaufrage

mit aller Entschiedenheit gegen den Antrag der nationalliberalen Fraktion. Die Leute, die gezwungen sind, das Krankenhaus in Verhinderung zu nehmen, können es nicht verstehen, wenn man das Projekt nochmals verschleppt. Wir haben es nicht nötig, jetzt schon zu fragen, in welcher Weise und später das Krankenhaus belastet, ob das Krankenhaus eine Belastung von 4 Bsp. Umlage oder 3 Bsp. ausmacht. Hierüber möchte ich nicht weitere Worte verlieren. Wir wünschen, daß der Bau jetzt mit aller Energie betrieben wird, wir wünschen, daß gespart wird, wo es möglich ist. Wir wünschen, daß das Krankenhaus so ausgebaut wird, daß es eine Musteranstalt in jeder Hinsicht wird, und wir wünschen, daß die städtische Bevölkerung davon befriedigt ist, daß wir hier in Mannheim durch Erbauung dieses Krankenhauses eine soziale Tat ausüben, wenn wir die Mittel genehmigen. Ebenso ist dringend notwendig, ein Lungenhospital. Ich möchte persönlich Kollege König ersuchen, sich um die Verhältnisse umzuschauen und hinüber zu gehen und sich die Lungenheilstätte anzusehen, wo die dem Tode geweihten Menschen zu verbringen haben. Da wo die Leute heute sind, ist es einfach unhaltbar. Darum müssen wir so rasch wie möglich, das Krankenhaus erstellen. Im übrigen habe ich nur noch einige Bemerkungen zu machen, und das betrifft die Eingabe, Redarsteine statt Kunststeine zu verwenden. Es liegt eine Eingabe der Sandwerckertellen vor. Die Anregung ist sehr beachtenswert und wir müssen unter allen Umständen in eine Prüfung der Frage eintreten, ob die Ersparnisse wirklich so groß sind, daß statt der Natursteine Kunststeine verwendet werden und ob eine Beschädigung des betreffenden Gewerbes hintangehalten werden kann. Die Frage kann in der erweiterten Baukommission besprochen werden. Im übrigen ersuche ich Sie im Interesse der leidenden Menschheit, und der Menschheit, die noch leidend wird, nicht zu säumen, und Ihre Zustimmung der heutigen Vorlage zu geben.

Stv. Dr. Jesselohn wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Stv. Königs und bemerkt, daß seine Fraktion stets bemüht war, die Rechte des Bürgerausschusses zu wahren. Würde man den Antrag der nationalliberalen Fraktion annehmen, so würde das eine Verzögerung von einem halben Jahr herbeiführen. Ich bin nicht Radmann; aber wenn wir jetzt eine gemischte Kommission wählen, die unabhängig von der Krankenhausbaukommission die 700 Seiten langen Detailvorschläge einer Nachprüfung unterzieht, dauerte es sicherlich ein halbes Jahr. Wenn aber nicht anfangs nächsten Jahres die Arbeit vergeben werden kann, so verzögert sich der ganze Bau wieder. Stv. König hat auf zwei Sachen verwiesen, die nachgeprüft werden sollten, das Lungenhospital und die Akademie. Da möchte ich weiter darauf hinweisen, daß uns bereits im Juni 1910 eine Vorlage gegeben wurde, und daß bei dieser Vorlage die nämliche Anfrage gestellt wurde, wie jetzt. Seit Juni 1910 hatte man also schon die Möglichkeit die Sache nachzuprüfen. Wir alle haben uns schon damals mit dieser Frage befaßt. In der erweiterten Krankenhausbaukommission können alle Fragen ebenso gewissenhaft nachgeprüft werden, wie in der gemischten Kommission. Wir stimmen für die Vorlage, trotzdem wir bewußt sind, daß auf diese Weise eine härtere Belastung der Umlagezahler eintritt.

Stadtbaurei Perrey:

Meine Herren! Nach eineinhalbjähriger intensiver Arbeit legen wir Ihnen heute ein bis in s Details durchgearbeitetes Projekt vor, von einer Höhe und Bedeutung, wie es bisher noch nicht an Sie gelangte und wie jeder Architekt es wohl nur einmal in seinem Leben zu bearbeiten hat. Wir, die ärztlichen Berater sowohl wie ich, waren uns deshalb der Verantwortung wohl bewußt. Wenn wir das Projekt Ihnen heute vor Weihnachten noch vorlegen konnten, mit der ausgesprochenen Absicht, bereits im Januar mit den Arbeiten zu beginnen, so ist dies der intensiven Arbeit sämtlicher Herren des Krankenhausbauvereins zu danken, welche nicht Sonntag- und Nachtarbeit scheuten, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist mir eine Pflicht, allen bei der Projektbearbeitung beteiligten Herren an dieser Stelle für ihre intensive Arbeit zu danken.

Die Summe, welche heute von Ihnen gefordert wird, ist hoch. Sie ist jedoch nur absolut hoch und nicht relativ, denn wenn man ähnliche Aufgaben anderer Städte in letzter Zeit hiermit vergleicht, so weicht der Kostenaufwand relativ von diesen Unternehmungen anderer Städte nicht ab. Wir waren uns bei der Projektbearbeitung von vornherein darüber klar, daß jeder Luxus ausgeschaltet werden muß; ich könnte Ihnen Krankenhäuser nennen, in welchen ein gewisser Luxus vorhanden ist und der Preis der Vorkosten ist dann auch entsprechend höher. Die ärztlichen Berater sowohl wie ich waren uns darüber klar, daß wir von vornherein im Programm, wie in der Konstruktion Vorlauf zu sein hatten, wenn die Endsumme erträglich sein soll, und daß wir uns bemüht haben, in dieser Weise zu sparen, dafür möchte ich Ihnen einige Zahlen geben:

In der Konstruktion haben wir von vornherein an folgenden Punkten gespart:

Wir haben auf eine zentrale Lüftungsanlage nach langem Ueberlegen verzichtet, dieselbe würde etwa 300 000 M gekostet haben; wir waren uns von vornherein darüber klar, daß wir diese großen Gebäude nicht durchweg mit Sandsteinfassaden ausführen können und daß sich solche Summen ergeben würden, daß man es gar nicht bezahlen kann, wir verzichteten deshalb von vornherein auf einen Sandsteinfuß; die hierdurch erzielte Ersparnis gegenüber Vorkosten beträgt 125 000 M; wir verzichteten auf Plattenbelag an den Wänden der Korridore, obwohl ein solcher Plattenbelag sehr schön, sauber und haltbar ist; die Ersparnis beträgt etwa 15 000 M. Derartige kleine Ersparnisse könnte ich noch in größerer Zahl anführen.

Im Bauprogramm führten wir folgende Ersparnisse durch: Im Stesselhaus wurde ein ganzes Geschloß gestrichen, Kosten 40 000 M; im Vorprojekt waren Säle mit 12 Betten vorgesehen; wir entschlossen uns, nachdem wir andere Krankenhäuser mit 12-bettigen Sälen gesehen hatten, die Bettenzahl in den Sälen auf 16 herauf zu setzen, weil die Krankenhäuser mit 12-bettigen Sälen pro Betteneinheit 10-11 000 M kosteten; hierdurch wurden gegenüber dem Vorprojekt 1 300 000 M erspart. Insgesamt belaufen sich diese Zahlen, welche ich Ihnen eben nannte, auf 1,75 Millionen Mark; hätten wir diese Absprache nicht vorgenommen, so kostete heute die Betteneinheit bei unserem Projekt auch 10 600 M gerade wie in manchen anderen Städten.

Meine Herren! Sie müssen zu uns das Vertrauen haben, daß wir nach wie vor bemüht sein werden, zu sparen und seien Sie überzeugt, daß wir die 900 Tausendmarktscheine, welche Sie uns heute in die Hände geben wollen, jeden einzelnen mehrmals umdrehen werden, bevor wir ihn ausgeben.

Die Höhe der Endsumme gegenüber dem Vorprojekt ist durch die Vermehrung der Bettenzahl hervorgerufen worden. Im Vorprojekt waren 835 Betten vorgesehen und jetzt haben wir 978 Betten. Wir haben wohl überlegt, ob diese Bettenzahl nicht etwas zu groß ist. Wir haben zurzeit im Krankenhaus mit Dragoner-lafarne 504 Betten, im Lungenhospital 118, Käferstall und Sandhofen 100, Krankenhaus Bay 80, Co. Diakonissenhaus 76, Theresienhaus 40, Israelitisches Krankenhaus 20 und Luisenpark 110 Betten. Zusammen mithin 1108 Betten. Nach Errichtung unseres Krankenhauses werden die Privatambulanzen sich naturgemäß nicht weiter entwickeln und der gesamte erforderliche Zuwachs an Betten wird von der Stadterhaltung beschafft werden müssen. Schon jetzt sind alle vorhandenen Betten, Krankenhaus, Dragoner-lafarne, Käferstall, Sandhofen im Winter voll besetzt. Da nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Einwohnerzuwachs jährlich 6000 beträgt, so wird zurzeit der Fertigstellung des Krankenhauses die Einwohnerzahl sich um 24 000 vermehrt haben. Nach der Statistik sind auf 1000 Einwohner 5 Betten erforderlich, mithin werden bei Eröffnung des Krankenhauses weitere 120 Betten erforderlich geworden sein, die inzwischenerzeit irgendwie beschafft werden müssen. Wir werden mithin im Jahre 1916 das Krankenhaus mit ca. 900 Krankenzimmern und es bleiben ca. 170 Betten frei. Da der erforderliche Bettenzuwachs jährlich 30 Betten beträgt, so wird alsdann das Krankenhaus nach 5 bis 6 Jahre ausreichen, also bis zum Jahre 1921 und wir werden bereits im Jahre 1920 an den weiteren Ausbau, also Dachgeschosse und Umbauten, denken müssen. Aber eine solche Reserve von 5 bis 6 Jahren sollten wir auch haben und nicht sofort nach Bezug des Krankenhauses gleich wieder an Erweiterungsarbeiten denken müssen.

Es ist nun wiederholt auf unser Vorkommen, anstelle von Sandstein Vorkosten zu verwenden, hingewiesen worden. Wir haben natürlich nicht vor, den Sandstein nachzugeben und durch ein Surrogat zu ersetzen, das wäre eine ärztliche Unpudlichkeit und kein Architekt wird sich einer solchen Schuldig machen. Wir wollen vielmehr einen Vorkosten zur Ausführung bringen, der in Form und Farbe eine selbständige Konstruktionsweise ist. Wir erzielen hierdurch, wie vorher schon ausgeführt wurde, beim Godelschloß eine Ersparnis von 125 000 Mark und beim Hauptgebäude und den Seitengebäuden 100 000 M., zusammen 225 000 M. In solchen Summen muß man natürlich sparen, wenn man überhaupt mit dem Sparen anfangen will. Ich erinnere daran, daß der neue Bahnhof in Leipzig in seinen Kosten in Vorkosten konzentriert ist, ebenso das Deutsche Museum in München. Dem Steinbauer bleibt ja auch hierbei Arbeit, denn der Vorkosten wird nach dem Erhitzen feinstmüchig bearbeitet.

Meine Herren! Ich bitte Sie es abzulehnen, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen, denn tatsächlich tritt alsdann eine Verzögerung von etwa 1 Jahr ein, wie ich des Näheren ausführen will: Wir haben die Vorlage so beschleunigt, um die untersten Fundamentablässe bei möglichst niedriger Grundwasserstand auszuführen. Dieser niedrige Grundwasserstand ist gewöhnlich im Januar, Februar und Anfang März vorhanden. Im Frühjahr führt der Redar bei Schneeschmelze viel Wasser und im Juni und Juli führt der Rhein hohes Wasser

nach Eintritt der Schneeschmelze in den Rhein und wir würden, wenn wir Anfang des Jahres nicht fundieren können, erst im Hochsommer hiermit beginnen können; dann erreichen wir aber nicht das gesteckte Ziel, daß wir den Rohbau bis Ende 1914 fertig bringen und mithin ist es alsdann nicht möglich, den inneren Ausbau und die völlige Fertigstellung zu dem in der Vorlage angegebenen Termin zu erreichen.

Ich bitte Sie, meine Herren, lehnen Sie den Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission ab und stimmen Sie der Vorlage unversändert zu.

Stv. König: Die Beamten verdienen alle Anerkennung für ihre Mühe. Die Vorlage trägt das Datum vom 25. November. Heute haben wir Dezember. In dieser kurzen Spanne Zeit sollen wir mit unserer Meinung fertig sein? Ich möchte mich wenden an diejenigen Herren, die mir entgegengetreten sind. Wir wollen doch alle das Krankenhaus. Wir sind ja einig in der Sache und wir wollen auch darin uns einig fühlen, daß wir als informierte Körperschaft diesen Beschluß fassen. Heute sind wir aber nicht wohl informiert, weshalb wir die Verantwortung nicht übernehmen können. Ich bin offen genug, Ihnen zu sagen: Wenn Sie unseren Antrag ablehnen und eine Sache uns anzunehmen zwingen, Sie die Verantwortung übernehmen können. Wir werden uns nicht entschließen, die Vorlage abzulehnen; wir wollen das Krankenhaus. Wenn Sie aber unseren Antrag ablehnen, zwingen Sie uns gegen unseren Willen für die Vorlage zu stimmen. Ich denke, da wo es sich um eine Sache handelt, in der wir uns alle einig fühlen, sollten Sie uns gegenüber den Willen zeigen, und unserem Antrag zustimmen. Daß hierdurch eine Verzögerung von 6 Monaten herbeigeführt wird, befürchte ich nicht. Wir wollen keine Verzögerung der Arbeit, sondern wir wollen nur, daß einige Gesichtspunkte in der Kommission erörtert werden. Die Herren sollen nur einiges noch prüfen und das kann in 2-3 Monaten geschehen. Deshalb bitte ich Sie dringend, tragen Sie diesem Moment Rechnung, und stimmen Sie unserem Antrag zu. Sie tragen dann dazu bei, eine Sache zu klären und diese zu fördern und eine übereinstimmende Meinung herbeizuführen, die doch notwendig ist bei Schaffung einer so wichtigen Angelegenheit.

Stv. Levi: Ich möchte an Stv. König die Frage richten, wie er sich die Prüfung denkt. Stellt er sich vor keine Bemängelungen oder soll die Vorlage aufs neue behandelt werden. Vielleicht hat Stv. König Leute vorgeschlagen, die etwas wissen und können. (Stv. König ruft: Nein, solche habe ich nicht! Bei uns gibt es überhaupt keine Leute, die alles fertigbringen!) Stv. Levi fortsetzend: Die ganze Prüfung können Sie auch in der Krankenhausbaukommission in gleicher Weise erreichen. Wir sind ganz entschieden dagegen, daß der Antrag angenommen wird.

Oberbürgermeister Martin ergreift hierauf zu längerer Ausführungen das Wort und bemerkt: Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn die Beratung über eine derartige Vorlage, die die wichtigste ist, die je gemacht, getrieben würde durch eine Uneinigkeit innerhalb des Kollegiums. Es heißt, bei gutem Willen müßte sich ein Ausweg finden lassen. Ich möchte anfragen an das, was Stv. Levi gesagt hat. Er hat gesagt, daß derartige Vorlagen des Stadtrats sollten früher gemacht werden, daß kein Durchwischen notwendig sei. Sie können sich darauf verlassen, daß der Stadtrat von dieser Absicht durchaus befreit ist und daß er sehr dankbar ist, wenn die Vorlage von den Stadterordneten geprüft wird. Ich kann den Herren, die die Sache an eine gemischte Kommission zur Nachprüfung übergeben wollen, nachfühlen, daß der Antrag dem Bewußtsein einer schweren Verantwortung entspringt. Es dürfte auch andererseits dem Stadtrat nicht unterhehen, daß er in einer gewissen Leichtfertigkeit Vorlagen heranzieht und Ihnen zumutet, ohne tiefe Gründe zuzustimmen. Wenn er das aber tut, so dürfen Sie annehmen, daß er dazu auch seine tiefen Gründe hat. Diese liegen für jedermann auf der Hand. Herr Perrey hat Ihnen auseinandergesetzt, wie diese Angelegenheit ist. Er hat erwähnt, daß wenn es nicht geht, daß im Laufe des Winters die Fundamente nicht gelegt werden können, das Krankenhaus erst ein Jahr später fertig wird. Deshalb haben wir im Stadtrat und Hochbauamt durch Anstellung von Hilfskräften, durch Nacht- und Sonntagsarbeit, durch äußerste Anspannung aller Kräfte, der technischen wie medizinischen und Verwaltungskräfte es hinauszufragen versucht, daß wir diese Vorlage so rechtzeitig einbringen können, daß die Wintermonate nicht unausgenutzt verstreichen. Warum haben wir es so notwendig gehabt? Weil wir überzeugt sind, daß die Krankenhausbauverhältnisse derart sind, daß wir eine Verzögerung um ein Jahr gar nicht ertragen!

In diesem Saale ist vor einiger Zeit das Wort gefallen von dem Schweinefall. Sie wissen ja, es ist korrigiert und es war hinausgeführt. Aber man hat hören können, daß es eigentlich nicht sehr viel von der Wahrheit abweicht. Ich glaube, wir wünschen alle, diesem Zustand ein Ende zu machen so rasch wie möglich, ganz abgesehen von der Verantwortung, die wir übernehmen, weil wir das Bedürfnis nicht annähernd befriedigen können. Deshalb, m. D., wenn eine Möglichkeit besteht, oder geschaffen werden kann durch äußerste Anspannung aller Kräfte ein Jahr zu gewinnen, so haben wir gelaubt,

Schöpfer einer gewaltigen Reklamendindustrie werden würde, deren Umlage hunderte von Millionen, ja Milliarden im Jahre erreichen. Er sollte damals zum erstenmal in England eine Ware eingeführt, die er als „ausgeschmiedet“ und von allen Krätzen geläutertes „dunkelbraunes Getränk“ anpries, das „von den Chinesen Tisoo, von anderen Völkern Tee, alias Tee“ genannt wurde. In der Nähe der Hölle identisch er in einem kleinen Stimmer dies neue Getränk aus, und um mehr Kunden anzulocken, kam er auf den Einfall, die Zeitung zu benutzen. Aber ihren wirklichen Ausschlag und ihre große Bedeutung erlangte das Reklamewort erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts, um dann in rascher Entwicklung alle Gewerkschaften zu durchdringen. Heute schätzt man allein in England die Zahl der Reklamen, die von der Reklamendindustrie beschickt werden, auf über 100 000 Bsp., und allein die Inseratsumläufe der britischen Insel werden von Konsumenten auf über zwei Milliarden Mark geschätzt. Erst jetzt hat man die volkswirtschaftliche Bedeutung der Reklame erkannt. In dieser Londoner Ausstellung kann man nun verfolgen, wie viele Kunst sich nicht nur ausdehnt, sondern auch wirksamere werden. Ein Vergleich eines modernen Inserates mit einem vergangener Zeiten, eine Gegenüberstellung eines modernen Plakates mit einem alten gibt ein ganzes, fast romantisches annuendendes Kapitel Kulturgeschichte und zugleich ein Bild von der wachsenden internationalen des Handels und seines wichtigsten Hilfsmittels: der Reklame.

das tun zu können. Wir haben vorausgesetzt, daß wir Ihre Zustimmung erlangen.
Die Baubilligkeit. Diese Vorlage ist aus dem Stadtrat kaum länger bekannt gewesen, als Ihnen und auch der Stadtrat hat das Bedürfnis gehabt, den Vorschlag nachzuprüfen und durch Vergleiche mit anderen Städten das Günstige zu erforschen. In all diesen Dingen hat auch der Stadtrat nicht genügend Zeit mehr gehabt und es ist im Stadtrat schon der Antrag gestellt worden, die Sache nochmals an eine Kommission zu verweisen. Also (zur national-liberalen Fraktion) dasselbe Gefühl wie die Herren haben, daß auch der Stadtrat. Aber es hat sich Einstimmigkeit darüber ergeben, daß man es nicht verantworten könne, mit der Vorlage noch ein Jahr zu warten. Wir haben die Resolution von der Fortschrittlichen Volkspartei begrüßt als einen Mittelweg, weil wir uns sagten, wenn eine Verstärkung der Krankenhauskommission eintritt und diese sodann sofort ihre Beratungen aufnimmt und jede Woche Sitzungen abhält und alles sorgfältig erörtert, dann kann nebenher doch erstellbar werden, was notwendig ist, nämlich die Fundamente. Wenn die Fundamente gelegt werden können, ist Zeit gewonnen. In der Zwischenzeit können die einzelnen Fragen geprüft werden. Ich glaube, es gibt einen Mittelweg, wo sich die Herren verstehen können. Stellen Sie den Antrag und bewilligen Sie für die Ausführung der Fundamente eine Pauschalsumme. Der Stadtrat wäre bereit, sich zurückzuziehen und den Antrag, falls Sie ihn stellen, zu beraten.

Die Summe, die Sie hier bewilligen sollen, erscheint außerordentlich hoch. Sie ist nicht nur absolut hoch, sondern für Mannheimer Verhältnisse relativ hoch. Ich habe kürzlich in unserem schönen Jubiläumsmagazin geblättert und da stieß ich auf eine Skizze eines sehr verdienten Mannes, der 1. St. eine große Rolle spielte, nämlich des Arztes Dr. Mah, der sich außerordentlich große Verdienste erworben hat um die Mitte des 18. Jahrhunderts um die Kranken- und Gesundheitspflege in Mannheim. Wie es damals in unserem Krankenhaus aussah, ist aus dem Werk deutlich zu ersehen. Redner erinnert sodann noch an einige kurze historische Reminiscenzen aus dem Jahre 1807 über das damalige Krankenhaus, dem Borromäus-Hospital, verwies auf die geschichtliche Einleitung der Vorlage und fuhr dann fort: Wenn man die heutige Krankenhausvorlage besieht, so werden Sie erkennen, welche gewaltige Umwälzungen in den Anschauungen der jetzigen medizinischen Wissenschaft im Vergleich zu früher Platz gegriffen haben. Man kann deshalb auch nicht sagen, es sind hier übertriebene Anforderungen gestellt worden. Diese Anforderungen mögen Manchem übertrieben erscheinen. Ich kann es nicht leugnen, daß sie zunächst auch mir übertrieben erschienen, wie ich sie zum erstenmal sah. Wenn man lauthaus langauf die Krankenanstalten besieht und sieht, was geleistet wurde, und wenn man unsere Reichs- und Landesheile betrachtet, in denen vorgezeichnet steht, was geschehen muß beim Bau von öffentlichen Krankenhäusern, so findet man, daß eben auch hier alles das gemacht werden muß, was die Ärzte vorschreiben als notwendige Voraussetzungen. Ich muß anerkennen, daß auch die Herren Vertreter der ärztlichen Wissenschaft im Laufe der Beratungen stets bestrebt waren, in der Erparnisbewegung der Kommission mitzuwirken. Nur bezüglich der Anzahl der Betten wurden die Forderungen in die Höhe gedrückt. Im übrigen kann an technischen Einrichtungen außerordentlich gespart werden.

Ich möchte darauf hinweisen, daß besonders Schreckhaft diese großen Kosten erscheinen. Wenn man aber die Entwicklung der Stadt berücksichtigt, geht das Schreckhafte verloren. Es wurde bereits schon früher darauf hingewiesen, daß der Bau des Krankenhauses eine Erhöhung der Umlage um 3 Pf. zur Folge habe. Das ist auch gekommen. Das ist auch der Grund, warum wir einen Umlageausgleichsplan beschließen haben. Wenn uns das Müd will, daß der nächstjährige Abschluß sich günstig gestaltet, kann die Umlageerhöhung vielleicht dadurch zurückgedämmt werden, daß wir in der Lage sind, mit dem Umlageausgleichsplan auszukommen. Das ist jedoch eine Frage, die heute noch nicht entschieden werden kann.

Ferner wird man fragen dürfen, daß eine Stadtgemeinde, die beispielsweise mit großen Opfern und großer Begeisterung schon vor vielen Jahren sich bereit gefunden hat, große Summen aufzubringen beispielsweise für einen Schindelpfad und ein großes Festhaus, wie Sie wissen etwa 4 Millionen, und für das Rathaus und Geschäftshaus einen Aufwand in derselben Höhe von 5 1/2 Millionen gemacht hat, daß dieses Kollegium sich schon vor mehr als 10 Jahren bereit erklärt hat, 9 1/2 Millionen für den Bau eines Industriezweigs, von dem man nicht wußte, ob er sich rentieren, auszugeben, daß dieselbe Stadtgemeinde einen noch viel höheren Betrag, 12 Millionen, für eine große Gesundheitsfrage, die Kanalisation, ausgegeben hat, daß diese auch an die Erbauung des Krankenhauses schreiten kann. Aber auch für andere Sachen möchte unsere Stadt Aufwendungen, nämlich für unsere Schule, was noch ganz andere Summen erfordert, weil wir wissen, daß es notwendig ist. Unser Schulauswand befreit sich für die Volks- und Mittelschule auf über 5 Millionen Mark jährlich. Eine Stadtgemeinde, die derartig leistungsfähig ist, die solche entzogen hat ohne nennenswerte Schwierigkeiten, die wird wohl auch in der Lage sein, eine neue Belastung von ungefähr einer halben Million Mark zu übernehmen, ohne daß sie zusam-

menbricht. Die Bevölkerung der Stadt Mannheim ist einsichtig genug zu wissen, wenn die Stadt Mannheim an die Lösung der schwebenden Fragen herantritt, daß sich diese Lösung zu vollziehen muß, wie sie ihre anderen Aufgaben bisher vollzog, nämlich großzügig und ihrer Verantwortung bewußt!

Lehthin habe ich gelesen, daß wir in der südlichen Lage sind, daß die Stadt Mannheim zurzeit die geringste Sterblichkeit unter allen Großstädten Deutschlands aufweist. Diese an sich hoch erfreuliche Tatsache legt uns aber auch die Verpflichtung auf, dafür zu sorgen, daß nicht nur Todesfälle in noch geringerer Zahl stattfinden, sondern wir auch stets dafür sorgen, daß unsere Kranken möglichst rasch der Gesundheit entgegengeführt werden! Unsere Krankenhausverhältnisse, mit denen wir trotz geringer Sterblichkeit und guter Kanalisation nicht prunken können, sind nicht auf der Höhe. In dieser Hinsicht müssen wir dafür sorgen, daß dies geschieht. Vielleicht finden sich noch Mittel und Wege, die es ermöglichen, zu einem einstimmigen Beschluß zu kommen, daß es möglich wird, jetzt mit der Fundamentierung noch in diesem Winter zu beginnen. Das Wort hat der Stv. König.

Stv. König: Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, um Stv. Levi auf eine persönliche Bemerkung zu entgegnen. Ich verzichte auf das Wort.

Stv. Dr. Wegerle tritt dafür ein, daß das Krankenhaus möglichst bald erstellt und mit den Fundamentierungsarbeiten noch in diesem Winter begonnen wird. Notwendig sei auch ein Lungenhospital. Man soll das eine tun und das andere nicht lassen. Der Stadtrat soll danach streben, Pläne ausarbeiten zu lassen für ein neues Lungenhospital. Das Krankenhaus müsse auch eine unversiegbare Quelle für die Ausbildung der Ärzte sein.

Stv. Hauser ersucht, nur Naturstein bei dem Bau zu verwenden. In Berufskreisen herrsche eine gewisse Erregung. Die natursteinverarbeitenden Geschäfte mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft fühlen sich in ihren Lebensinteressen bedroht und ich möchte deshalb die Wünsche dieser Meister recht nachdrücklich unterstützen. Gleichzeitig möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und das Hochbauamt bitten, bei Vergabung der Arbeiten für das Krankenhaus die einheimischen Geschäfte möglichst zu berücksichtigen.

Oberbürgermeister Martin: Ueber das Lungenhospital sind eine Reihe von Unrichtigkeiten in der Deffentlichkeit. Wir hatten ja früher überhaupt kein Lungenhospital, sondern eben ein Krankenhaus, in dem auch Lungenkranke Aufnahme fanden. Vor etwa 10—12 Jahren wurde von der Krankenhausdirektion angesetzt, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die schwer Lungenkranke aus dem Krankenhaus zu entfernen und Sitzungsraum in das Hofhospital. Das wurde durchgeführt zur größten Zufriedenheit der Lungenkranke. Ich erinnere mich aus den ersten Jahren meiner hiesigen Dienstzeit, wo ich die Hoch hinaus kam, die Kranken wechelten sich mit Händen und Füßen wieder ins Krankenhaus zurückgehen. So hat sich die Sache entwickelt. Die Stadt war in der Zwischenzeit nicht unthätig. Wir haben allerlei Verbesserungen vorgenommen und zur Zeit haben wir wieder die Durchführung eines Beschlages, was wieder eine erhebliche Verbesserung bringen wird, in Aussicht. Aber auch hier betrachtet der Stadtrat seine Tätigkeit nicht als abgeschlossen.

Stv. Vöttger: Ich möchte nur sagen, daß es eine vergebliche Mühe sein wird, wenn der Stadtrat draußen im Hofhospital mit Verbesserungen beginnen wird. Ich würde es absolut nicht für richtig halten. Wenn wir draußentabellöse Verhältnisse in bezug auf Pflege und Behandlung unserer Kranken festhalten können, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß namentlich diejenigen Personen, die ihr Leben für die Kranken einsetzen — ich denke dabei an die Ärzte und Schwestern — keine genügende Ränge haben. Hier muß Erneuerung geschaffen werden, wenn man gründlich mit der Bekämpfung der Tuberkulose vorgehen will.

Oberbürgermeister Martin ist vollständig der Meinung, daß die Zustände im Lungenhospital möglichst bald verbessert werden, unbeschadet der Errichtung eines neuen Hospitals. Das könne man hier ausgesprochen machen, weil die Tuberkulose vorzugsweise in Baracken untergebracht werden. Man werde wahrscheinlich dazu kommen, auch im definitiven Lungenhospital solche modernen Baracken aufzustellen. Es wäre sehr gut, wenn man die eine oder die andere definitive Baracke heute schon aufstellen könnte. Die Lungenkranke kommen alle zuerst ins Krankenhaus und dort wird entschieden, ob sie ins Lungenhospital eingewiesen werden müssen. Wenn sie nicht wollen, brauchen sie nicht hinein. (Stv. Vöttger ruft: Da!) Ich nehme an, daß das richtig ist, was ich von Herrn Direktor Volhard gehört habe. Jedenfalls aber wiederhole ich: Die Kranken müssen zuerst ins Krankenhaus eingewiesen werden und bleiben dort so lange, als der Arzt es für zulässig hält. Das wird auch hinsichtlich so sein. Die Lungenhospitalfrage ruht keineswegs, sondern wird unausgesetzt behandelt. Wir wüssten aber in der Zwischenzeit die denkbar beste Unterbringungsmöglichkeit für die Lungenkranke schaffen.

Stv. Vöttger stellt fest, daß niemand gern in das Lungenhospital geht. Es bedarf der ganzen Ueberredungskunst der Ärzte, der Arbeitersekre-

täre und all der Leute, die mit den Kranken in direkten Beziehungen stehen, um die Kranken zu bestimmen, das Lungenhospital aufzusuchen. Die Ärzte haben auch den Wunsch, daß die Lungenkranke im Lungenhospital untergebracht werden. Für die Kinder sind aber keine Räumlichkeiten vorhanden. Die Kinder müssen mit den erwachsenen Kranken zusammengelegt werden. Wenn der Oberbürgermeister meine, es könne niemand zwangsweise ins Krankenhaus eingewiesen werden, so müßte er entgegnen, daß er es ganz genau wisse, daß das Groß-Bezirksamt das Recht habe, einen lungentuberkulösen Menschen von seiner Familie zwangsweise zu entfernen und ins Lungenhospital einzuweisen. (Oberbürgermeister Martin ruft: Ins Krankenhaus.) Natürlich! Im Krankenhaus wird der Kranke untersucht und dann ins Lungenhospital geführt. Ich frage mich, daß die Erklärung des Oberbürgermeisters darauf hinausläuft, daß die Frage des Lungenhospitals nicht zur Ruhe kommt.

Oberbürgermeister Martin: Die Ausführungen des Stv. Vöttger über die Unterbringung der Kinder sprechen doch gerade dafür, daß eine zweckmäßige Baracke erstellt wird. Ich verstehe Herrn Vöttger nicht, daß er sich so dagegen wehrt, daß überhaupt dort draußen noch etwas gemacht wird. Der Redner bringt hierauf ein nat. Amendement zu dem natl. Antrag zur Kenntnis, wonach vorgeschlagen wird, zu den Fundamentierungs- und Erdbarbeiten den erforderlichen Betrag zu bewilligen.

Stv. König bemerkt: Der Antrag auf Einsetzung einer gemischten Kommission bleibt aufrecht erhalten. Der Oberbürgermeister hat es ausgesprochen, daß er es wohl verstehe, daß wir die notwendige Prüfung verlangen und in den Reihen des Stadtrats hat dieselbe Zustimmung vorgeherrschet. Wir haben nun zu unserem Antrag auf Einsetzung einer gemischten Kommission einen Zusatz gemacht dahingehend, daß heute nur der Betrag bewilligt werden soll, welcher notwendig ist zur Vornahme der Fundamentierungs- und Erdbarbeiten. Das schließt sich an dasjenige an, was der Oberbürgermeister selbst für seine Person vorgeschlagen hat. Auf den Boden dieses Amendements Verbesserungen können sämtliche Herren treten. Dann tritt keine Verzögerung der Bauarbeiten ein und wir erreichen gleichzeitig, daß die Sache besser angefaßt wird. Ich möchte deshalb bitten, den verbesserten Antrag anzunehmen.

Stv. Schäfer steht auf dem Standpunkt, daß heute sehr gut die Vorlage angenommen werden könne mit der Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei. Erparungen bei den Fundamentierungsarbeiten werde man nicht fertig bringen, denn auf dem Fundament stehe das Haus. Auch für die weiteren Bauarbeiten werden keine Ersparnisse gemacht werden können. Man könne höchstens an der Innenausstattung sparen. Wenn man nur die erste Etappe bewillige, werde in den weiteren Arbeiten ein Stillstand eintreten. Den Mitgliedern der gemischten Kommission möchte gleich ein Jahresgehalt bewilligt werden.

Stv. Dr. Jeselsohn weist wiederholt auf die Gründe hin, die seine Fraktion veranlaßt haben, die Resolution einzubringen. Einmal wolle man die alte Krankenhauskommission beibehalten, weil man auf dem Standpunkt stehe, daß auf den Erfahrungen der alten Krankenhauskommission aufgebaut werden müsse und daß wir es für unrichtig halten, vollständig neue Leute in die Kommission hineinzuwählen. Der zweite Grund ist, daß die Krankenhauskommission auch alle logischen Fragen prüfen soll, die im Laufe der Bauzeit aufstehen, damit alle modernen Errungenschaften angewandt werden. Wir können unseren Antrag umso berechtigter aufrecht erhalten, da vonseiten des Stadtrats die definitive Aufgabe gemacht worden ist, daß gründlich nachgeprüft werden und etwaige neue Vorlagen nach den Anträgen der Kommission an uns gelangen sollen. Wenn wir heute 2 Millionen für den Grundriß bewilligen, so muß auf diesem Grunde aufgebaut werden. Erparungen in der Ausstattung können auch in der Krankenhauskommission nachdrücklich beraten werden.

Stv. Levi glaubt, daß die Mitglieder der national-liberalen Fraktion von einem falschen Standpunkt ausgehen. Die Rechte fürchtet, daß eine Akademie in das Krankenhaus hineingeschmuggelt werden soll. Redner glaubt sagen zu dürfen, daß diese Meinung eine grundfalsche ist. Wenn derartige Absichten bestehen würden, so wäre seine Fraktion nicht dafür. Seine Fraktion erachte es als selbstverständlich, daß etwas anderes, als das, was die Vorlage beabsichtigt, nicht erstellt werden darf, ohne daß eine neue Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgt. Jeder Aenderung könne sich die Kommission schließig machen. Daß man abschlagsweise zwei Millionen bewillige für die Fundamentierungsarbeiten, diese Komodie mache seine Fraktion nicht mit. Wollte die national-liberale Fraktion in Wirklichkeit den Krankenhausbau fördern, so müßte sie den Antrag zurückziehen.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, er habe, als die Akademiefrage aufgetaucht sei, seinen Zweifel darüber gelassen, daß er für seine Person für die Einsetzung einer Akademie niemals zu haben wäre und daß er einer Akademie skeptisch gegenüberstehe, da er an einer Hochschule genug habe. (Seiterkeit!) Damals sei ihm erklärt worden, daß es sich um eine Akademie mit Hochschulcharakter nicht handle, sondern lediglich um die Einrichtung von Kursen für Mediziner innerhalb der vorhandenen Räume. Als der im Mittelraum vorgesehene Saal zur Erörterung stand, stellte sich heraus, daß der Saal absolut notwendig ist für Krankenhauszwecke, ganz ohne Rücksicht auf die

Academie. Auch in anderen Krankenhäusern ist ein solcher Saal überall vorhanden und kann nicht entbehrt werden zu Versammlungszwecken der verschiedensten Art. Nachdem das festgestellt und einstimmig anerkannt war, daß man einen solchen Saal in dieser Größe unter allen Umständen haben müsse, war die Akademiefrage für uns erledigt. Die Akademiefrage können wir vom Krankenhausbau trennen.

Um 1/2 Uhr wird die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen, damit sich der Stadtrat über die Anträge schließig machen kann. Nach Wiedererscheinen des Stadtrats erklärt

Oberbürgermeister Martin, daß der Stadtrat einstimmig beschlossen habe, seinen Antrag aufrecht zu erhalten. (Beifall links.)

Stv. Dr. Jeselsohn wünscht, daß die Pläne, die im Saal ausgehängt sind, zur öffentlichen Besichtigung ausgelegt werden.

Stadtbaurat Verrey erwidert, die Pläne könnten nicht abgegeben werden, dagegen stünde das Modell zur Verfügung.

Krankenhausdirektor Dr. Volhard meint, vom Stv. Wegerle sei die Krankenhausakademie begrüßt, von anderen Rednern abgelehnt worden. Er frage sich, daß die Frage in der Kommission eingehend geprüft werden solle. Man werde mit leeren Händen zurückkehren, wenn die Akademie bestes nur aus der Rechtsfähigkeit und Lehrfreudigkeit der Ärzte. Man sei bis zu einem gewissen Grad verpflichtet, eine Lehrfähigkeit auszuweisen, weil das Krankenhaus von der Regierung das Recht erhalten habe, Medizinalpraktikanten zu beschäftigen. Im Kollegium sei mit Recht hervorgehoben worden, daß das Projekt eine schwere Verantwortung auferlege. Diese Verantwortung könne getragen werden. Nicht tragen könne man die Verantwortung, wenn man behaupte, daß ein Verschieben der Vorlage um 3 Monate möglich sei. Er möchte bitten, das Krankenhaus aufzusuchen, ramentlich in der Dragonerkaserne, und sich zu überzeugen, wie dort die Kranken untergebracht sind. Jeder Tag, den man die Räume früher verlassen könne, sei ein Gewinn.

Oberbürgermeister Martin nimmt nunmehr die Abstimmung vor, wobei er betont, daß über das Amendement nicht abgestimmt werden könne, weil kein Antrag des Stadtrats vorliege. Der Antrag der natl. Fraktion wird gegen die Stimmen der übrigen Fraktionen abgelehnt, die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei dagegen einstimmig angenommen, ebenso der stadträtliche Antrag.

Erbauung einer Depotalanlage für die elektrische Straßenbahn in der Neckarstadt.
Angefordert werden zu diesem Zweck 624 208 M. und für die Fortführung der Dohrenwiesenstraße 9035 M.

Stv. B. Hensheimer begründet und befürwortet die Vorlage mit dem Bemerkten, daß diesmal 188 000 M. weniger angefordert werden als mit der Vorlage am 30. April.

Stv. Ludwig erklärt namens der National-liberalen, daß diese der Vorlage in der heutigen Session zustimmen werden. Seine politischen Freunde hätten seiner Zeit das Bedauern für die Errichtung eines Depots in der Neckarstadt ebenfalls anerkannt, aber die damals angeforderte hohe Summe hätte sie vor der Zustimmung abgesehen. Seine Fraktion freute sich, daß durch die nochmalige einsetzende Beratung in der Kommission Erparnisse gemacht wurden, die 2/3 Pro. des angeforderten Betrags ausmachten. Mit der heutigen Vorlage sei neuerdings der Beweis gegeben, wie gut es ist, wenn derartige Beratungsgegenstände nach ihrem ästhetischen Kostenpunkt nochmals geprüft werden.

Stv. Kettel begrüßt ebenfalls, daß es gelungen ist, die Kosten der Vorlage so wesentlich herabzusetzen, ohne daß die Zweckbestimmung bei in Betracht kommenden Gebäuden darunter leidet. Er sei auch der Ansicht, daß bei einem Betrieb, wie der der Mannheimer Straßenbahn die Errichtung einer Oberbauwerkstätte notwendig ist.

Stadtbaurat Verrey: Es ist gesagt worden. (Stv. B. Hensheimer) man solle mit den Mitteln nicht zu sehr aus dem Vollen schöpfen. Wir sind immer noch bemüht gewesen, zu sparen und wir sind durchaus nicht der Meinung, daß das Geld, das uns bewilligt wird, durchaus ausgegeben werden muß. Der Vertreter des Hochbauamts bemerkt dann noch, daß man von der erparten Summe noch etwa 80 000 Mark abziehen müsse, jedoch gegenüber der früheren Vorlage nur ein Unterschied von ca. 120 000 Mark bestehe. Er ist im übrigen der Meinung, daß man die ursprünglichen Fortsetzungen hätte beibehalten sollen. Wenn einmal bei der Ausfahrt ein Unfall vorkäme, müßte man dann diejenigen Herren dafür verantwortlich machen, die für die Verengung plädiert haben.

Stv. Müller: Er möchte sich bei diesem Anlasse eine Anfrage erlauben, wenn diese auch mit der eigentlichen Vorlage nichts zu tun habe. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 30. April sei nach einer längeren, sich im Jahreskurs bewegenden Debatte eine Vorlage des Stadtrats wegen Erbauung einer Straßenbahnlinie durch die Lange Röderstraße nach der Nordseite des Exerzierplatzes angenommen worden. In der Diskussion sei von Herrn Oberbürgermeister Martin die Notwendigkeit der neuen Bahnlinie besonders mit dem Hinweis auf die Erleichterung der industriellen Niederlassungen in jener Gegend und der Behebung der Bauverhältnisse im Hochwiesengebiet begründet worden. Diese Gründe hätten auch schließlich den Ausschlag für die Annahme der Vorlage durch den Bürgerausschuß gegeben. Die neue Bahnlinie sei aber bis jetzt noch nicht gebaut. In dem offiziellen Stadtratsbericht sei die Unterlassung der Bauverhältnisse des Baues

damit begründet worden, daß die in jener Regent beschäftigten Arbeiter kein Interesse an der neuen Linie mehr hätten. Redner fragt nun an, ob und warum die von Herrn Oberbürgermeister Martin angeführten Notwendigkeiten für den Bau der neuen Linie nicht mehr vorliegen. Ferner möchte Redner den Herrn Straßenbahndirektor Löwit bitten, dafür zu sorgen, daß die Straßenbahnwagen mindestens 60 lange werden, bis alle Passagiere, die den Bogen benutzen wollen, eingestiegen sind. Es sei wiederholt vorgekommen, daß die Wagen einfach wegfahren sind, gleichgültig, ob schon alle Passagiere eingestiegen waren oder nicht. Redner bemerkt, daß er die Angelegenheit ja auch Herrn Direktor Löwit direkt hätte mitteilen können, er habe es aber im Interesse des Herrn Löwit vorgezogen, die Sache in öffentlicher Bürgerentscheidungsform vorzubringen.

Stv. Leby äußert die Ansicht, daß bei der Vorbereitung der heutigen Vorlage die Finanzkommission nicht in dem erforderlichen Maße herangezogen worden ist, bezw. die Vorlage noch dieser Hinsicht nicht den gebührenden Instanzenweg durchgemacht habe. Die Finanzkommission sei die vorbereitende Stelle für alle Fälle. Es sei der Stadtverordnetenversammlung gewesen, der zu dem Entschlusse gekommen sei, daß die Vorlage, so wie sie war, dem Kollegium nicht zur Annahme empfohlen werden konnte. Er wünsche über diesen Punkt Aufklärung.

Stv. Kettel verweist sich gegen die Ausführungen des Herrn Stadtbaurat Bergey bezüglich der Unfallfahr bei der Autofahrt. Er betont, daß wenn wirklich einmal ein Unfall vorkommen sollte — was hoffentlich ausbleibe — daß nicht auf die Geleisenleitung zurückzuführen sei, sondern auf andere Ursache beruhen müsse. Die große Berliner Straßenbahn, die in der letzten Zeit über 300 Wagen neu in Betrieb setzte, habe in ihrem Depot auch nur 2.30 Meter Länge.

Oberbürgermeister Martin erwidert zunächst dem Stv. Müller auf seine Ausführungen bezüglich der Weiterführung der Kaiserlinde nach der Kirchweide des Erzherzogplatzes mit ihren kurzen Resignationen seiner diesbezüglichen Ausführungen am 20. April und stellt mit besonderer Betonung fest, daß überraschender Weise die an der genannten Linie interessierte Arbeiterklasse, insbesondere die der H. Brown-Hörsing-Verwaltung, auf die Weiterführung der realistischen Linie keinen Wert lege. Danach hätte dann auch der Stadtrat das Projekt für erledigt betrachtet. Die andere Frage sei noch in der Schwebe. Es sei sehr leicht möglich, ja wahrscheinlich, daß der Bau der Linie als nächste Arbeit in die Hand genommen wird. Ueber die noch dieser Richtung geführten Verhandlungen könne er keine Auskunft erteilen.

General-Debatte der Ausführungen des Stv. Leby bemerkt der Oberbürgermeister, daß die Finanzkommission am 11. April gelangt habe, während die Beanstandung des Stadtverordnetenprotokolls erst am 24. April erfolgt sei. Der Stadtrat wolle im Hinblick darauf, daß die Vorlage seitens des Straßenbahnamtes als absolut notwendig und dringend bezeichnet wurde, keine Zeit verschäumen. Der Oberbürgermeister verweist hierzu auf seine Ausführungen in der Finanzkommission, wonach er nur unter dem Vorbehalt der Beendigung der Prüfung bis zur diesmahligen Bürgerentscheidungsfrage keine Zustimmung zur Vorlage gegeben hat. Man hätte eben nicht gewußt, daß die Sache so eilig sei.

Der Direktor des Straßenbahnamtes, Herr Löwit, erwidert dem Stv. Müller auf seine Bemerkung, daß die Anschlüsse der Wagen mit wenigen Ausnahmen aufgehoben worden seien. Die Maßregel hat sich bewährt.

Stv. Acker mann stellt fest, daß die Arbeiterschaft der H. Brown, Voderie von dem vom Herrn Oberbürgermeister erwähnten Schreiben keine Kenntnis gehabt habe.

Stv. Müller: Herr Straßenbahndirektor Löwit habe ihn falsch verstanden. Nicht den Inhalt der Anschlüsse habe er bemängelt, denn diese Maßregel habe sich bewährt, sondern den sehr oft zu beobachtenden Mangel, daß die Schaffner der Straßenbahnwagen einfach schlüpfen, gleichgültig ob alle Passagiere die Möglichkeit hätten einzusteigen oder nicht. Man läßt die Leute einfach auf der Straße stehen und läßt haben.

Stv. Meinhart: Auch ich muß konstatieren, was Herr Stv. Müller eben bemängelt hat. Die Schaffner schauen an den Haltestellen meist nach der entgegenliegenden Richtung derjenigen Seite, von der die Fahrpläne kommen.

Strassenbahndirektor Löwit erklärt, er könne in solchen Fällen nur einschreiten, wenn ihm hierzu gleich Mitteilung unter Nennung der Wagennummer gemacht wird.

Stv. Leby bemängelt bei dieser Gelegenheit, daß die neuen Schaffner immer auf den verkehrtesten Linien und zu besonders beladener Tagesstunden in ihren Diensten eingesetzt werden. Betreffs der Aufstellungen des Oberbürgermeisters über die Behandlung der Vorlage durch die Finanzkommission bittet Stv. Leby diesen, dafür zu sorgen, daß für die Folge derartige Vorlagen durch den Stadtrat von vornherein nach der finanziellen Seite hin aufs genaueste geprüft werden.

Oberbürgermeister Martin entgegnet dieser Hinsicht des Stv. Leby sei durchaus ungenügend. Wenn der Stadtrat die Arbeitsangelegenheiten auf ein Protokoll um 200 000 Mark billiger veranschlagt werden kann, so werde er die Dinge nicht annehmen. Im Übrigen sei es nicht notwendig gewesen, dem Stadtverordnetenrat nach dem diesem Stadtratsbeschlusse Mitteilung zu machen, da der Stadtverordnetenrat genau un-

terrichtet war über die Pläne des Stadtrates. Dem Stadtverordnetenrat sei Gelegenheit gegeben worden, von den Beschläffen der Finanzkommission im Stadtrat Kenntnis zu nehmen.

Nach kurzen Bemerkungen des Herrn Löwit zu der ersten Vorlage und des Oberbürgermeisters, der feststellte, daß die Prüfung des Bauprojekts durch die Kommission keinerlei Beanstandungen ergeben habe, wurde die Abstimmung vorgenommen. Diese ergab die einstimmige Annahme der Vorlage.

Verstellung einer Verbindungsleitung zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk Mannheim und dem Elektrizitätswerk Rheinau, sowie Erweiterung der Kesselanlage des städt. Elektrizitätswerkes.

Der Stadtrat beauftragt: Verehrlicher Bürgerausschuss wolle 1. zur Herstellung einer Verbindungsleitung zwischen den Elektrizitätswerken Mannheim und Rheinau und zur Erweiterung der Kesselanlage des städtischen Elektrizitätswerkes den Betrag von zusammen 607 000 Mark aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen und 2. dem Abschluß von Verträgen mit der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft nach den in der Anlage abgedruckten beiden Entwürfen, soweit erforderlich, zustimmen. In ausführlichen Darlegungen begründet Stv. B. Kommerzienrat Venzinger diese Vorlage.

Er teilt zunächst mit, daß der Stv.-Vorstand den ersten Teil des Antrages um Bewilligung von 607 000 M. einstimmig zur Annahme empfohlen, daß aber bei dem weiteren Antrag hingegen eine Majorität nicht erzielt werden konnte. Der Grund, warum man im Stv.-Vorstand bei dem zweiten Punkte eine Einigung nicht erzielen konnte, liege seines Erachtens auf einem Stück Kommunalprogramm. Man sei sich in diesem Kollegium im Prinzip darüber einig, daß man unser Elektrizitätswerk nicht aufgeben solle und daß man an ihm nicht rütteln darf.

Er habe den Stadtrat gewonnen, daß der Direktor des Gaswerkes seinen Betrieb gern hat und dieser daher jeden Eingriff in die Betriebsverhältnisse als ungerechtfertigt zurückweist. Nachdem der Redner sich, des längerem mit dem Gutachten des Prof. Roscher beschäftigt hat und die Notwendigkeit des Refervestromes betonte, erörterte er die Frage, wo diese Reserve geschaffen werden soll. Direktor Bichler sei der Ansicht, daß sie im Elektrizitätswerk erstellt werden soll.

Herr Direktor Bichler übersehe dabei, daß im Falle eines Brandes im Elektrizitätswerk oder bei einem Blitzschlag in die Zentrale auch die Reserve zerstört werden kann. Der Redner bemerkt hierzu, daß, als er vor einigen Tagen in Paris wollte, inmitten eines verkehrsreichen Stadtviertels plötzlich das elektrische Licht verlosch habe. Die Störung selbst wurde wohl erst in einigen Augen beseitigt, aber durch die Möglichkeit, daß man den Strom durch ein anderes Werk beziehen konnte, war die Lichtspendung schon nach einigen Stunden wieder hergestellt. Die Möglichkeit, für Kassele Strom von auswärts zu beziehen, müsse in Mannheim geschaffen werden, auch wenn es Geld koste. Das selbe Interesse, das man in unserer Stadt an einer Referveleitung habe, habe man auch in Ludwigshafen. Wir müssen eine derartige Möglichkeit haben, denn unsere Werke sind nicht groß genug, um dem Bedarf bei außerordentlichen Anforderungen gerecht zu werden. Der Redner verweist dabei auf die Eingabe der Ladenbesitzer anlässlich der Budgetberatung. Zur Deckung des Spitzenbedarfes habe das Werk Rheinau genügend Refervestrom. Eine weitere Frage, führt Stv. Venzinger weiter aus, ist die: Was behindert das Zusammenarbeiten dieser beiden Institute? Meiner Ansicht nach liegt ein wesentlicher Grund des Mangels eines Zusammenarbeitens darin, daß die Direktion des Elektrizitätswerkes in dem Rheinauer Werk nicht das Schwesterinstitut, sondern die Konkurrenz sieht. Ich bitte den Herrn Oberbürgermeister dafür zu sorgen, daß ein neuer Kurs in dieser Hinsicht eingeschlagen wird. Gerade bei den beiden Werken scheint mir die Möglichkeit des Spitzenausstausches viel leichter zu sein, da das Werk Rheinau die Industrie und das Mannheimer Werk das Publikum zu versorgen hat. Wir wollen es machen wie die Apotheker an Sonn- und Feiertagen, hat die eine Stelle geschlossen, so geht man zur anderen. Ich halte das Verbindungsstabsel für außerordentlich notwendig und resumiere nochmals die Gründe zu dieser Stellungnahme: 1) ist eine derartige Maßnahme im Interesse der Versicherung unserer Stadt gegen Störungen; 2) zur Deckung des Bedarfs an Strom dadurch, daß der Spitzenstrom ausgetauscht wird und 3) wird dadurch die Anlage von neuen Turbinen auf drei Jahre hinausgeschoben. Dann können wir schließlich in den nächsten Jahren die Möglichkeit erleben, daß wir Strom vom Murawerk nehmen können. Kein Mensch und auch kein Fachmann kann heute wissen, wie es in drei Jahren damit sein kann.

Deshalb begrüße ich die Vorlage, deshalb empfehle ich die Vorlage, deshalb empfehle ich den ersten Teil der Vorlage und den zweiten Teil namens der Majorität des Kantons.

Oberbürgermeister Martin nimmt hier Gelegenheit, dem Kollegium Herrn Prof. Dr. Roscher vorzustellen. Er bemerkt dann, daß Herr Kommerzienrat Venzinger sich in einem Irrtum befinde, wenn er glaube, daß er (der Oberbürgermeister) es zu bestimmen habe, welcher Kurs in der Leitung des Gaswerkes eingeschlagen werde. So seien die Direktoren unserer städtischen Werke nicht, daß man ihnen sagen könne, so

wird gemacht und nicht anders. Es ständen hier selbständige Männer, und derartige Dinge wie die heutige Vorlage, könnten mit ihnen nur auf dem Wege des Meinungsaustausches behandelt werden. Hier hat der Stadtrat beschloffen, die Vorlage zu machen, entgegen der Meinung des Direktors. Insofern hat Kommerzienrat Venzinger Recht, wenn er meint, daß wir auf das Zusammenarbeiten der beiden Werke hingehen sollen. Ich habe die Idee, daß das Elektrizitätswerk Rheinau im Bedarfsfalle herangezogen wird, immer begünstigt, weil dadurch die Möglichkeit vorliegt, im Norden und Süden unserer Gemarkung jeweils ein großes Werk zu haben. Der Oberbürgermeister geht dann noch eingehend auf die Vorgeschichte der Vorlage ein und nimmt dabei besonders Bezug auf die Gründung der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft und die darum erfolgten Verhandlungen. Es habe sich gezeigt, daß die Möglichkeit bestehe, die beiden Werke zu verbinden. Die Tendenz, die von vornherein bei ihm vorlag, die beiden Werke zu einem nützlichem Zusammenarbeiten zu bringen, sei von ihm stets durchgeführt worden.

Stv. Gerbst bemerkt, die ausgezeichneten Ausführungen des Stv.-B. Venzinger entbehen ihn der Ausführungen, die er eigentlich machen wollte. Klein schon das Moment der Vertriebsfähigkeit müsse Veranlassung dazu geben, der Vorlage zuzustimmen. Die Ersparnisse, die bei einer ruhigen Abwicklung der Geschäfte gemacht würden, seien ebenfalls nicht zu unterschätzen. Die Reserve, die wir schaffen werden, indem wir die Kabelverbindung herstellen, bedeutet eine Entlastung des Budgets. Man sehe allgemein, daß die Werke sich zusammenschließen, um sich gegenseitig zu ergänzen. Auch der Staat habe die Notwendigkeit erkannt, Vertäge zu schließen, um einen ungehinderten Fortlauf des Betriebes sicher zu stellen. Wenn wir heute sagen wollten, daß das städtische Werk durch das Zusammengeben mit der D.E.G. seine Selbständigkeit einbüßt, dann dürfte man sich eigentlich niemals mit dem Gedanken tragen, für später das Murawerk für die Stromlieferung in Betracht zu ziehen. Der Redner ist der Ansicht, daß es am besten wäre, rasch zu handeln und an die Vorzüge beider Werke Bedingungen zu knüpfen. Ein Standpunkt der Monopolstellung dürfte der Bürgerausschuss einer Stadt wie Mannheim nicht einnehmen. Man müsse dann auch Gewicht darauf legen, daß man von Sachverständigen begutachtete Projekte zur Ausführung bringe. Die Betriebsfähigkeit ist das wichtigste an der ganzen Sache. Die Vorlage bedeute eine Entlastung unseres Budgets. Daher solle der Bürgerausschuss zustimmen.

Stv. Müller: Meine Fraktion hat mich beauftragt, die Erklärung abzugeben, daß wir auf dem Boden der Vorlage stehen und ihr vorläufig einstimmig zustimmen werden. In der Begründung unseres Standpunktes kann ich mich nach den lehrreichen vorzüglichen Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Venzinger kurz fassen, da diese Darlegungen sich vollständig mit unserer Auffassung decken. Auch wie sind der Ansicht, daß diese städtische Vorlage weniger vom prinzipiellen, sondern mehr vom praktischen Gesichtspunkt aus zu betrachten ist. Es liegt allerdings nahe, heute die prinzipielle Frage aufzurollen, jedoch möchte ich davon Abstand nehmen, umso mehr, als diese Sache die Rathgeber der deutschen Städte und somit auch uns in den nächsten Jahren mehrfach beschäftigen wird. Wohin der Weg geht, vermag heute niemand zu sagen. Das wird man erst in Jahren oder Jahrzehnten beurteilen können. Ist die wirtschaftliche Entwicklung der Gegend der rein städtischen Verhältnisse durch gemischte eine gute, eine gesunde, dann wird sie weiterschreiten, ob wir wollen oder nicht. Ist sie es nicht, dann wird sie wieder verschwinden. Man kann nur hoffen, daß wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft die Stadt Mannheim rechtzeitig den Anschluß an neue Entwicklungsformen finden möge, damit ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den anderen deutschen Städten, die ungeheure Anstrengungen zur Vermeidung ihrer industriellen Niederlagen machen, nicht geschwächt wird. (Zustimmung.) Alles Nicht, nur der Wechsel ist bedenklich. Das Wort wird auch für die städtischen Betriebe gelten. Die heutige Form der Fabrikation von Gas und Elektrizität durch die Stadt — denn nur um die Fabrikation handelt es sich und nicht um den Vertrieb, der immer in den Händen der Stadt bleiben wird — dürfte auch nicht für die Zukunft sein, sondern anderen Betriebsformen Platz machen müssen, wenn die Zeit hierzu gekommen ist.

Was die Vorlage anbelangt, so steht für meine Fraktion in erster Linie die wichtige Frage der Beschaffung einer Reserve für das städtische Elektrizitätswerk. Dieser Punkt ist bereits von Herrn Stadtverordneten Venzinger in zutreffender Weise hervorgehoben worden. Setzen wir uns auf ein Verkommen in Paris möchte ich ergänzen durch den Hinweis auf den Brand in dem Aherner Elektrizitätswerk. Es wäre zweifellos für die an das Aherner Werk angeschlossenen Bezirke sehr erwünscht gewesen, wenn man über eine Reserve hätte verfügen können. Die Schaffung einer Reserve ist für die blühende Industrie und für das Gewerbe von größter Bedeutung. Die meisten dieser Betriebe haben für eine Reservestromkraft, da sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, bei im städtischen Elektrizitätswerk vorkommenden Störungen ihren Betrieb einstellen zu müssen. Und solche Störungen können sich ereignen. Gerade in der letzten Zeit sind wiederholt kleine Störungen vorgekommen und größere sind nicht ausgeschlossen. Ist für das städtische Elektrizitätswerk aber eine Reserve vorhanden, dann werden diese industriellen und gewerblichen Betriebe darauf verzichten können, sich selbst eine Reserve zuzulegen und sie können dann erhebliche Kosten sparen. Eine Reserve hat aber nur dann Zweck, wenn sie so angelegt ist, daß sie

eintrittendfalls auch in Funktion treten kann. Deshalb ist es nach unserer Ansicht unbedingt notwendig, daß die Reserve weit ab von dem Werk liegt, für das sie event. Ersatz liefern soll. Aus diesem Grunde halten wir die Errichtung des Verbindungsanals für sehr empfehlenswert und als im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürger liegend. In zweiter Linie geht für uns der finanzielle Gesichtspunkt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß durch eine Verbindung zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk und dem Rheinauwerk erhebliche Kosten für die Stadt erspart werden können; vielleicht kann man dann später auch dazu kommen, die Preise für die elektrische Energie noch weiter herabzusetzen.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß Herr Direktor Bichler vom städtischen Elektrizitätswerk vor einigen Monaten, als es sich darum handelte, für die Ladenbesitzer eine Preisermäßigung für den Bezug elektrischer Energie einzutreten zu lassen, erklärte, daß bei dem Konsum der Ladenbesitzer hauptsächlich Spitzenstrom in Betracht komme und daß dieser Spitzenstrom der Stadt selbst über 40 Pfg. pro Kilowattstunde koste. Jetzt wird durch die Errichtung des Verbindungsanals die Möglichkeit geboten, diesen Spitzenstrom zu 3 Pfg. zu beziehen. Es wäre absurd, von dieser günstigen Gelegenheit, billigen Strom zu schaffen, keinen Gebrauch zu machen und sich darauf festzulegen, unter allen Umständen die teure Bezugsart beizubehalten. Ueber die in der Sache erstatteten Gutachten will ich mich nicht noch weiter äußern, nur darauf hinweisen möchte ich, daß nach unserer Ansicht Herr Direktor Bichler vom städtischen Elektrizitätswerk bei der Beurteilung der Frage die Schattenseiten allzuweit hervorzuheben und die Lichtseiten nicht gewürdigt hat. Wir sind der Meinung, daß Herr Direktor Bichler sich in dieser Sache weniger als Partei hätte fühlen sollen, daß er vielmehr unser Führer und Berater hätte sein müssen, was er, kurz gesagt, und das hätte sein müssen, was uns Herr Professor Rosch mit seinem Gutachten geworden ist. Mit einer solchen Haltung hätte Herr Direktor Bichler der Sache und unserer Stadt zweifellos am besten gedient. (Beifall.)

Stv. Saffin d meint mit Bezugnahme auf die D.E.G., die Sache sei hier ähnlich geplant gewesen, wie bei der Kofferei. (Heiterkeit.) Ein Aufsichtsratsmitglied habe zu früh die Karten aufgedeckt, das könne der Herr Oberbürgermeister nicht zu wissen. Auch die D.E.G. sei an der Gränge ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Die Ueberlandzentrale benötige alle Kräfte. Es könne nicht bestritten werden, daß wir die Reserve haben müssen, um den Anforderungen der Steuerzahler gerecht zu werden. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß die Gründung der D.E.G. niemals als sogenanntes Schwesterinstitut gedacht war, sondern sie sollte lediglich dem Zwecke zum Betrieb der Bahnhöfe dienen. Die Sache müßte geklärt werden, man müsse reine Bahn haben. Wenn gesagt worden sei, daß die Direktion des städtischen Werkes ein gewisses Mißtrauen gegen die D.E.G. hätte, so könne er erklären, daß die Direktion in dieser Beziehung nicht allein stehe. Es habe sehr viele Leute, die dieser Meinung beipflichteten. Der Direktor des städtischen Werkes gebe eben von der Auffassung aus, die ihm zur Verwaltung unterliegenden Betriebe rentabel zu machen. Man müßte unbedingt, ehe ein derartiger Vertrag angenommen werde, die Gewißheit haben, daß wir eine Reserve in unserem eigenen Werke haben und nicht benötigt sind, zu der D.E.G. in ein Abhängigkeitsverhältnis zu treten. Der Redner verlangt den Ausbau des Elektrizitätswerkes, wodurch es möglich sei, die Reserve aus dem eigenen Werk zu decken. Wenn diese ausgebraucht sei, dann sei es immer noch Zeit, mit der D.E.G. abzuschließen.

Stv. Noll bemerkt, er werde mit seinen Freunden aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen für die Vorlage stimmen. In der Vorlage sei absolut nicht ausgeführt, daß alle Elektrizitätswerke stillgelegt werden sollen. Wenn das jemals beabsichtigt würde, würde seine Fraktion diesen Schritt nicht mitmachen. Man wünche nur, daß beide Werke zusammen arbeiten zum Wohle der Stadtgemeinde.

Stv. Deckmann stellt sich in längerer Ausführung auf die Seite des Direktors Bichler. Nur durch Aufstellung einer neuen 5000 Kilowattmaschine könnte das städtische Elektrizitätswerk billiger arbeiten. Auch vom Oberbürgermeister sei das zugegeben worden. Durchaus richtig sei, daß eine größere Sicherheit vorhanden sei, wenn zwei Werke da seien. Warum man in Rheinau Maschinen für 10 000 Kilowatt habe, während man nur 2000 Kilowatt Strom brauche, das sei trotz der Anträge des Stv.-B. Venzinger nicht aufzuklären worden und werde wohl auch nicht aufgeklärt werden. Nicht Direktor Bichler sei der angreifende Teil, sondern die Herren von der D.E.G. Einer der Direktoren habe in einem kürzlich erschienenen Artikel behauptet, daß der Bureaukratismus der Stadtverwaltung die geschäftliche Entfaltung der städtischen Betriebe lähme. Es sei der Stadt nicht möglich, nach vernünftigen Grundrissen ein industrielles Werk zu betreiben. Die leitenden Organe verhielten sich in 9/10 Fällen den richtigen Augenblick, als wenn sie den richtigen Augenblick wirklich nicht verpaßt haben und Vorschläge machten, dann seien ihre vorgelegten Beschlüsse da, die diesen Vorschlag ablehnen oder zum mindesten sei dann wenig Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß ein Geschäft noch gemacht werde. Der Leiter einer solchen städtischen Stelle würde mit der Zeit überhaupt die Lust verlieren, mit irgendwelchen Vorschlägen an seine vorgelegte Behörde heranzutreten. Aus diesem Grunde können die städtischen Betriebe nicht vorwärts. Bei solchen Ansichten werde man bezweifeln, daß mit solchen Leuten nicht gut zu er-

beiden sei. Den Vorwurf, daß Direktor Böhler... angreifende Teil gewesen sei, müsse er zurückweisen.

Direktor Böhler macht angesichts der großen Bedeutung der Vorlage für die zukünftige Entwicklung des Elektrizitätswerkes einige Bemerkungen, die auf technische Details näher eingehen.

Gutachter Prof. A s ch wendet sich gegen die Ausführungen des Vortrags, soweit sie sein Gutachten betreffen, wobei er namentlich auf den Vorteil der gegenseitigen Referverstellung abhebt.

Oberbürgermeister Martin hält sich für genötigt, auf die tatsächlichen Vorgänge zurückzukommen, weil Str. Hedmann und Direktor Böhler bemerkt hätten, daß die ganze Geschichte eine Folge des Antrags auf Vermehrung der Maschinen im städtischen Werk gewesen sei.

macht, daß dies nicht wahr sei. Er bedauere, diesen Zwischenruf auszuheben zu müssen. Zum Schluß konstatiert der Redner, daß die OEG sich bereit erklärt habe, den Vertragsabschluss zu streichen, daß eine besondere Preisvereinbarung stattzufinden hat, wenn außer der Stromentnahme bei Störungen oder an Sonn- und Feiertagen und während der Nachtstunden ein regelmäßiger Strombezug gewünscht werde.

Ueber die weitere Debatte ist noch in Kürze mitzutheilen, daß u. a. Bürgermeister Ritter die Vorlage warm verteidigte. Schließlich kam es noch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Oberbürgermeister Martin und Direktor Böhler.

Zur gestrigen Bürgerausschuss-Sitzung.

Nachzu 6 1/2 Stunden tagte gestern der hiesige Bürgerausschuss. Es war eine sehr bewegte, oft dramatische Sitzung mit interessanten, meist hochstehenden Debatten.

Die Vorlage wegen Verwilligung von Mark 8 900 000 — man hätte auch ganz gut gleich 9 Millionen sagen können — für den Neubau eines Krankenhauses hatte im Prinzip nur Freunde im Bürgerausschuss.

diese Frage der Kommissionsberatung drehte sich die ganze Debatte.

Die übrigen Fraktionen erklärten sich gegen die von den Nationalliberalen beantragte Kommissionsberatung, so daß dieser Antrag fiel.

Polizeibericht

Selbstmordversuch. Gestern vormittag 11 Uhr wurde ein 48 Jahre alter Arbeiter eines Eisenwerks durch ein Räder des 2. Stockes ihrer Wohnung Eisenstraße 2 hier in selbstmörderischer Absicht in den Tod hinunter geschoben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Dez. Der Reichskanzler wird sich zur Beisehung des verstorbenen Prinzregenten nach München begeben.

Berlin, 14. Dez. Angesichts der Leiche der Frau Warth hat der Kaiserliche Hofgerichtspräsident die Leiche in die Leichenhalle des Kaiserlichen Hofgerichts überführen lassen.

Berlin, 14. Dez. Der Bundesrat hat dem Entwurf einer neuen Tabaksteuerverordnung seine Zustimmung erteilt.

Berlin, 14. Dez. In der Holzindustrie haben die Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Industriellen und den Delegierten der Arbeiterverbände begonnen.

Sofia, 13. Dez. Die Verproviantierung der bulgarischen Armee über Adrianopel begann heute entsprechend dem Protokoll des Waffenstillstandes.

Brand des Elektrizitätswerkes Achern.

Mannheim, 13. Dez. Zur Verichtigung der verschiedenen widersprechenden Artikel über den Brand des Elektrizitätswerkes Achern wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt, daß schon in der Nacht, in der der Brand ausgebrochen war, ein Teil der Gemeinden des Versorgungsgebietes vom Wasserwerk Achern getrennt wurde.

Gemeindevahlen.

Osterdingen, 13. Dez. Bei der gestrigen Wahl der Gemeinderäte auf 6 Jahre haben von 606 Wahlberechtigten 327 (b. i. nahezu 54 Prozent) abgestimmt.

Ein Herzogsroman im österreichischen Kaiserhaus.

Wien, 14. Dez. Im nichtamtlichen Teils der Wiener Zeitung wird mitgeteilt: Erzherzogin Eleonora, die älteste Tochter des Erzherzogs paars Carl Stephan, hat sich, einer mehrjährigen Herzogsroman folgend, mit Willen des Kaisers und Zustimmung ihrer Eltern, im Laufe des September mit dem Linienoffizianten Alfons von Naf verlobt.

Die Lehrersyndikate.

Paris, 13. Dez. Die Kammer beendete ihre Beratungen über die Interpellation betreffs der Lehrer. Vor der Abstimmung über die Tagesordnung erklärte Poincaré, die Regierung zweifle nicht an der Vaterlandsliebe des Lehrerkörpers.

bestimmbaren und unverantwortlichen Gewalt zu beugen. (Lebhafte Beifall.)

Paris, 13. Dez. Nach lebhafter Debatte nahm die Deputiertenkammer folgende Tagesordnung an: Die Kammer bedauert gewiss auf dem Kongress von Chambery eingebrachte Anträge, sowie die der Laienschule nachteilig ausgelegten, zu denen die Anträge Veranlassung gegeben haben.

Am Ende des Balkankrieges.

Paris, 14. Dez. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung des „Matin“ seien alle drei Mächte der Triple-Entente entschlossen, ein Forderung Rumänien auf Zulassung seines Vertreters zu der Londoner Friedenskonferenz zuzustimmen.

Der Wechsel in der österreichischen Seeresleitung.

Wien, 13. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, durch das Kriegsminister von Auffenberg auf sein eigenes Ansuchen seines Postens entlassen und ihm aus diesem Anlaß der Orden der Eisernen Krone erster Klasse taxfrei verliehen wird.

Eine türkische Protestnote an die Großmächte.

Die türkische Botschaft in Berlin ermächtigt die „Deutsch-asiatische Korrespondenz“ zu der Mitteilung, daß die Botschaft ihre Botschafter bei den Großmächten beauftragt hat, gegen neuerdings amtlich festgesetzte Grenz der Bulgaren zu protestieren.

Die Note läßt bei den Großmächten erkennen, sie sei überzeugt, daß die Großmächte angesichts dieser Tatsachen nicht gleichgültig bleiben können und daß es genügen werde, an die Humanität der Großmächte zu appellieren, damit sie die nötigen Maßnahmen ergreifen, um die bulgarischen Greuelthaten zu verhindern.

Protest gegen den Krieg.

Paris, 14. Dez. Der Zentralrat von Arbeiterverbänden hat den Krieg als unmoralisch, den der allgemeine Arbeiterverband zum Zeichen des Protests an den 12. und 13. d. M. angeordnet.

Wetterberichte.

Nachlässiges Wetter am Sonntag und Montag. Der spanische Winter nicht recht kalt, da von Westen her bereits wieder heiserer Wind einbricht.

Volkswirt chaft.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektr. Industrie A.-G. Mannheim. Wie aus dem Geschäftsbericht zu ersehen, kann die Gesellschaft auf ein ebenso arbeitsreiches wie ersprießliches Geschäftsjahr zurückblicken, was schon daraus ersichtlich ist, daß der Gewinn aus Unternehmungen, Betätigungen etc. von M. 1 718 742 im Vorjahr auf M. 1 597 882 gestiegen ist.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 12. Dez. Strafkammer I. ...

Aus einem Keller der Firma Stern u. Sonnenborn ...

Der 3 Jahre alte Tagelöhner Max Weiß ...

Die Palmfabrik vorm. Schindl u. Co. in Hamburg ...

Frankfurt, 13. Dez. Kaffee fest und Käufe der Pakete ...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 13. Dez. ...

Hamburg, 13. Dez. Rohwolle: Dez. 982 ...

Wasserstandsberichte v. Monat Dezbr. ...

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim ...

Witterungsbericht. Über die Witterungsbedingungen der Schweiz ...

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. ...

Geschäftliches. Ruft erkauf des Menschen Herz! ...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; ...

Gedankenlos schickt man das Liebestort, ...

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, ...

Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Chicago, 13. Dez. Produktenbörse. Weizen eröffnete in Erwartung eines lauten Wochenanweises ...

Mais lag bei Beginn stetig, mit Mai 1/2 c. höher. Die Aufwärtsbewegung machte dann noch weitere Fortschritte ...

Newport, 13. Dez. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago ...

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. New York, 13. Dez. Kaffee fest und Käufe der Pakete ...

Frankfurt, 13. Dez. Kaffee fest und Käufe der Pakete ...

Hamburg, 13. Dez. Rohwolle: Dez. 982 ...

Wasserstandsberichte v. Monat Dezbr. ...

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim ...

Witterungsbericht. Über die Witterungsbedingungen der Schweiz ...

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. ...

Geschäftliches. Ruft erkauf des Menschen Herz! ...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; ...

Gedankenlos schickt man das Liebestort, ...

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, ...

Witterungsbericht. Über die Witterungsbedingungen der Schweiz ...

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. ...

Geschäftliches. Ruft erkauf des Menschen Herz! ...

Kursen, 13. Dez. (Schluss-Kurs.)

Table with columns for various securities and their closing prices.

Produkte, New-York, 13. Dezember.

Table listing prices for various commodities like wheat, corn, and oil.

Chicago, 13. Dez. (Schluss.)

Table with market data for Chicago, including wheat and corn prices.

Liverpool, 13. Dez. (Schluss.)

Table with market data for Liverpool, including cotton and wool prices.

Antwerpen, 13. Dez. (Schluss.)

Table with market data for Antwerpen, including sugar and cotton prices.

Köln, 13. Dez. (Schluss.)

Table with market data for Cologne, including sugar and cotton prices.

Rotterdam, 13. Dez. (Schluss.)

Table with market data for Rotterdam, including sugar and cotton prices.

Liverpool, 13. Dez. Baumwollmarkt, Schluss-Notierungen.

Table with cotton market data for Liverpool.

Antwerpen, 13. Dez. Zucker-Zuk. Tendenz ruhig.

Table with sugar market data for Antwerpen.

New-York, 13. Dezember. Neue Kupfer Superior Ingots vorräthig.

Table with copper market data for New York.

Witterungsbericht

Über die Witterungsbedingungen der Schweiz, übermittelte durch die amtliche Anstalt der Schweizerischen Bundesanstalt im Interaktion öffentlichen Verkehrsbüros.

Table with weather data for various stations, including temperature and wind direction.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Dienstleistungen am 12. Dezember. ...

Dienstleistungen am 13. Dezember. ...

Dienstleistungen am 14. Dezember. ...

Dienstleistungen am 15. Dezember. ...

Dienstleistungen am 16. Dezember. ...

Dienstleistungen am 17. Dezember. ...

Dienstleistungen am 18. Dezember. ...

Dienstleistungen am 19. Dezember. ...

Dienstleistungen am 20. Dezember. ...

Dienstleistungen am 21. Dezember. ...

Dienstleistungen am 22. Dezember. ...

Dienstleistungen am 23. Dezember. ...

Dienstleistungen am 24. Dezember. ...

Dienstleistungen am 25. Dezember. ...

Dienstleistungen am 26. Dezember. ...

Dienstleistungen am 27. Dezember. ...

Dienstleistungen am 28. Dezember. ...

Dienstleistungen am 29. Dezember. ...

Dienstleistungen am 30. Dezember. ...

Dienstleistungen am 31. Dezember. ...

Dienstleistungen am 1. Januar. ...

Dienstleistungen am 2. Januar. ...

Dienstleistungen am 3. Januar. ...

Dienstleistungen am 4. Januar. ...

Dienstleistungen am 5. Januar. ...

Dienstleistungen am 6. Januar. ...

Dienstleistungen am 7. Januar. ...

Dienstleistungen am 8. Januar. ...

Dienstleistungen am 9. Januar. ...

Dienstleistungen am 10. Januar. ...

Dienstleistungen am 11. Januar. ...

Dienstleistungen am 12. Januar. ...

Dienstleistungen am 13. Januar. ...

Dienstleistungen am 14. Januar. ...

Dienstleistungen am 15. Januar. ...

Dienstleistungen am 16. Januar. ...

Dienstleistungen am 17. Januar. ...

Dienstleistungen am 18. Januar. ...

Dienstleistungen am 19. Januar. ...

Dienstleistungen am 20. Januar. ...

Dienstleistungen am 21. Januar. ...

Dienstleistungen am 22. Januar. ...

Dienstleistungen am 23. Januar. ...

Dienstleistungen am 24. Januar. ...

Dienstleistungen am 25. Januar. ...

Dienstleistungen am 26. Januar. ...

Dienstleistungen am 27. Januar. ...

Dienstleistungen am 28. Januar. ...

Dienstleistungen am 29. Januar. ...

Dienstleistungen am 30. Januar. ...

Dienstleistungen am 31. Januar. ...

Dienstleistungen am 1. Februar. ...

Dienstleistungen am 2. Februar. ...

Dienstleistungen am 3. Februar. ...

Dienstleistungen am 4. Februar. ...

Dienstleistungen am 5. Februar. ...

Dienstleistungen am 6. Februar. ...

Dienstleistungen am 7. Februar. ...

Dienstleistungen am 8. Februar. ...

Dienstleistungen am 9. Februar. ...

Dienstleistungen am 10. Februar. ...

Dienstleistungen am 11. Februar. ...

Dienstleistungen am 12. Februar. ...

Dienstleistungen am 13. Februar. ...

Dienstleistungen am 14. Februar. ...

Dienstleistungen am 15. Februar. ...

Dienstleistungen am 16. Februar. ...

Dienstleistungen am 17. Februar. ...

Dienstleistungen am 18. Februar. ...

Dienstleistungen am 19. Februar. ...

Dienstleistungen am 20. Februar. ...

Dienstleistungen am 21. Februar. ...

Dienstleistungen am 22. Februar. ...

Dienstleistungen am 23. Februar. ...

Dienstleistungen am 24. Februar. ...

Dienstleistungen am 25. Februar. ...

Dienstleistungen am 26. Februar. ...

Dienstleistungen am 27. Februar. ...

Dienstleistungen am 28. Februar. ...

Dienstleistungen am 29. Februar. ...

Dienstleistungen am 30. Februar. ...

Dienstleistungen am 31. Februar. ...

Dienstleistungen am 1. März. ...

Dienstleistungen am 2. März. ...

Dienstleistungen am 3. März. ...

Dienstleistungen am 4. März. ...

Dienstleistungen am 5. März. ...

Dienstleistungen am 6. März. ...

Dienstleistungen am 7. März. ...

Dienstleistungen am 8. März. ...

Dienstleistungen am 9. März. ...

Dienstleistungen am 10. März. ...

Dienstleistungen am 11. März. ...

Dienstleistungen am 12. März. ...

Dienstleistungen am 13. März. ...

Dienstleistungen am 14. März. ...

Dienstleistungen am 15. März. ...

Dienstleistungen am 16. März. ...

Dienstleistungen am 17. März. ...

Dienstleistungen am 18. März. ...

Dienstleistungen am 19. März. ...

Dienstleistungen am 20. März. ...

Dienstleistungen am 21. März. ...

Dienstleistungen am 22. März. ...

Dienstleistungen am 23. März. ...

Dienstleistungen am 24. März. ...

Dienstleistungen am 25. März. ...

Dienstleistungen am 26. März. ...

Dienstleistungen am 27. März. ...

Dienstleistungen am 28. März. ...

Dienstleistungen am 29. März. ...

Dienstleistungen am 30. März. ...

Dienstleistungen am 31. März. ...

Dienstleistungen am 1. April. ...

Dienstleistungen am 2. April. ...

Dienstleistungen am 3. April. ...

Dienstleistungen am 4. April. ...

Dienstleistungen am 5. April. ...

Dienstleistungen am 6. April. ...

Dienstleistungen am 7. April. ...

Dienstleistungen am 8. April. ...

Dienstleistungen am 9. April. ...

Dienstleistungen am 10. April. ...

Dienstleistungen am 11. April. ...

Dienstleistungen am 12. April. ...

Dienstleistungen am 13. April. ...

Dienstleistungen am 14. April. ...

Dienstleistungen am 15. April. ...

Dienstleistungen am 16. April. ...

Dienstleistungen am 17. April. ...

Dienstleistungen am 18. April. ...

Dienstleistungen am 19. April. ...

Dienstleistungen am 20. April. ...

Dienstleistungen am 21. April. ...

Dienstleistungen am 22. April. ...

Dienstleistungen am 23. April. ...

Dienstleistungen am 24. April. ...

Dienstleistungen am 25. April. ...

Dienstleistungen am 26. April. ...

Dienstleistungen am 27. April. ...

Dienstleistungen am 28. April. ...

Dienstleistungen am 29. April. ...

Dienstleistungen am 30. April. ...

Dienstleistungen am 31. April. ...

Dienstleistungen am 1. Mai. ...

Dienstleistungen am 2. Mai. ...

Dienstleistungen am 3. Mai. ...

Dienstleistungen am 4. Mai. ...

Dienstleistungen am 5. Mai. ...

Dienstleistungen am 6. Mai. ...

Dienstleistungen am 7. Mai. ...

Dienstleistungen am 8. Mai. ...

Dienstleistungen am 9. Mai. ...

Dienstleistungen am 10. Mai. ...

Dienstleistungen am 11. Mai. ...

Dienstleistungen am 12. Mai. ...

Dienstleistungen am 13. Mai. ...

Dienstleistungen am 14. Mai. ...

Dienstleistungen am 15. Mai. ...

Dienstleistungen am 16. Mai. ...

Dienstleistungen am 17. Mai. ...

Dienstleistungen am 18. Mai. ...

Dienstleistungen am 19. Mai. ...

Dienstleistungen am 20. Mai. ...

Dienstleistungen am 21. Mai. ...

Dienstleistungen am 22. Mai. ...

Dienstleistungen am 23. Mai. ...

Dienstleistungen am 24. Mai. ...

Dienstleistungen am 25. Mai. ...

Dienstleistungen am 26. Mai. ...

Dienstleistungen am 27. Mai. ...

Dienstleistungen am 28. Mai. ...

Dienstleistungen am 29. Mai. ...

Dienstleistungen am 30. Mai. ...

Dienstleistungen am 31. Mai. ...

Dienstleistungen am 1. Juni. ...

Dienstleistungen am 2. Juni. ...

Dienstleistungen am 3. Juni. ...

Dienstleistungen am 4. Juni. ...

Dienstleistungen am 5. Juni. ...

Dienstleistungen am 6. Juni. ...

Dienstleistungen am 7. Juni. ...

Dienstleistungen am 8. Juni. ...

Dienstleistungen am 9. Juni. ...

Dienstleistungen am 10. Juni. ...

Dienstleistungen am 11. Juni. ...

Dienstleistungen am 12. Juni. ...

Dienstleistungen am 13. Juni. ...

Dienstleistungen am 14. Juni. ...

Dienstleistungen am 15. Juni. ...

Dienstleistungen am 16. Juni. ...

Dienstleistungen am 17. Juni. ...

Dienstleistungen am 18. Juni. ...

Dienstleistungen am 19. Juni. ...

Dienstleistungen am 20. Juni. ...

Dienstleistungen am 21. Juni. ...

Dienstleistungen am 22. Juni. ...

Dienstleistungen am 23. Juni. ...

Dienstleistungen am 24. Juni. ...

Dienstleistungen am 25. Juni. ...

Dienstleistungen am 26. Juni. ...

Dienstleistungen am 27. Juni. ...

Dienstleistungen am 28. Juni. ...

Dienstleistungen am 29. Juni. ...

Dienstleistungen am 30. Juni. ...

Dienstleistungen am 31. Juni. ...

Dienstleistungen am 1. Juli. ...

Den Meister

Lobt das Werk, den Spender die Gabe. Von der Art eines Geschenkes schließt man leicht auf die Gesinnung des Gebers. Neugierliche Bracht bei innerlicher Dürftigkeit verleitet zu der Folgerung, daß der zur Schau getragenen Freundlichkeit des Spenders seine wahre Gesinnung nicht gleichwertig sei. Man vermeide deshalb solche Weihnachts- Delikatessen, deren Hülle besseres verspricht, als sie enthält.

Reichardt

-Konfidenzen listen bei würdiger Aufmachung einen so edlen un- überbretlich gehaltenen Inhalt dar, daß selbst der durch vielfach teurere ausländische Luxusmarken verwöhnteste Kennerschaft alle Erwartungen erfüllt sieht. Die große Preiswürdigkeit beruht darauf, daß die Kostenersparnis durch Selbstherstellung der Packungen der Qualität des Inhaltes zugute kommt, und auf der direkten Abgabe an die Konsumenten zu Fabrikpreisen in eigenen Fabrikanlagen, in

Mannheim: nur Planken P4. Nr. 15
Fernsprecher 1362. 27167

Zu verkaufen

Grammophon
billig zu verkaufen. Röh. Weiskraße 10. III. 9597
Werner Konversations- lexikon, 24 Bände mit Vöcher-Regal, letzte Ausgabe, ungebr., bill. u. verf. C. H. u. R. 9581 n. d. G. r. c. r. b.

3 Dezimalwagen
preiswert zu verkaufen.
Röh. Teleph. 489.

Wer billige und gute Möbel braucht, am best. bei Wilhelm Schöberger kauft.
9597
4 G. 31 (ohne Lad.)

Brillantring
Seringing, sehr schöner Stein u. 1/2 Karat, sowie Briefmarkenalbum mit Karten, 2 Bände, billig zu verkaufen. 70068
Röh. 4 G. 30, 2. St. 110.
Gehr. Speisezimmer, schwer eichen, 1 St. in Maschine, 1 St. zu verkaufen. 77020
Hotel Hess, Hof, L. 13, 21.

Venet. Läufer
(elast.) Tuchvorhänge u. Tisch zu verkaufen. Röh. Weiskraße 2. 3. St. 77008
Ein Schlafzimmer und Speisezimmer, sowie ein Kabinett, alles noch fast neu, außergewöhnlich billig zu verkaufen. 3 G. 11 pt. 9506

Herren-Hemden

weiss und bunt
Seidene Hemden Flanell-Hemden
Nachthemden Schlaf-Anzüge
in allen Weiten vorrätig
Tadellose Mass-Anfertigung

Kragen Manschetten
Unterwäsche Socken
Taschentücher Handschuhe

Krawatten

in allen Formen
Größte Auswahl. Beste Qualitäten.

H. MODEL

D 1. 3 Paradeplatz D 1. 3

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch- druckerei, G. m. b. H.

Spezialgeschäft für Manufakturwaren

Seide Damenkleiderstoffe Sammt
Herrenstoffe

Telef. 784 **J. Gross Nacht.** F 2, 6
Inh. Stetter Marktpl. Ecke
28002

Baumwollwaren Weisswaren

Als praktische Weihnachts-Geschenke
empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

- weisse u. bunte Oberhemden
- Nachthemden aus Hemdentuch und Crolek
- Kragen, Manschetten u. Vorhemden
- Unterzeuge in Walle und Baumwolle.
- Socken! Socken! Socken!
- Cravatten in allen Façons nur Neuhaiten.
- Herrenwäsche nach Mass.
- L 12, 11 Fritz Bibel L 12, 11

Die stille Brücke.

Roman von Robert Oeymann.
(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gertrudes Herz schlug erschreckend langsam und ein Frost schüttelte sie. Was hätte sie einst darum gegeben, wenn der Gesandte diese Worte je einmal gesprochen! Er hätte sie für alle Zeiten gewonnen und ihr Leben wäre mit jeder Stunde eine Kette von beidseitigen Qualen und innerem Leid gewesen. Sie hätte nicht alle Lebensnotizen der Sehnsucht zu durchwandern brauchen. Aber damals war sie ihm nur eine Sache gewesen. Ein Bräutling, das er liebte, weil es seiner Karriere förderlich war, weil es keine Eitelkeit befriedigte. Nichts hatte ihr gehört als sein Name. Und nun, da nach der lebensgefährlichen Verwundung die Schwäche über ihn kam und er wackeln wurde, da zerfiel diese Kraft und hinter dem Mantel seines Ehrgeizes sah sie die lechzenden Höhlen eines niedrigen Egoismus schimmern. Seine Liebe zu ihr war wieder nur Egoismus. Nicht das Aufwachen in ihrer Seele, nicht das Suchen nach ihrer inneren Schönheit. Erst hatte er ihr Freiheiten gelassen, die sie fast beleidigten, jedenfalls kränkten. Nun oder schon er alles wieder zumachen zu wollen, indem er auf sie den Ehrgeiz des unbeschränkten Besitzes in krankhafter Weise übertrug. Und dieses krankhafte Wesen hätte Gertrude einen Schauer eim. Wie sollte sie in Ehren neben ihm bestehen können, wenn sie von solchen Empfindungen genährt würde?

Liebte sie ihn denn nicht mehr? Hatte ihn vielleicht nie geliebt? Ja, sie hatte ihn geliebt. Und in der Zeit, da die Mutterhaft ihre heiligen Mythen dar über erschloß, war viele Liebe zur höchsten Verdäunung ihres Sinnenlebens aufgeflogen.

Da hatte er ihrer Sehnsucht gelpottet.
Nun ersah sie vor dem Ausdruck seiner sinnlichen Kraft. Und schloß sich bis ins Innerste verlegt. Denn als sie als Weib ihn suchte, da hatte er nur die konventionelle Gefährtin in ihr gesehen. Und nun, da sie von ganzem Herzen nur mehr Mutter war, sich durchgerungen hatte an jener Bodenung des Gefühllebens, wie nur eine Frau sie erlangen konnte, nun hätte sie sich auch tiefste verlegt durch eine späte Liebe, die

mit seiner Krankheit erwachte und ebenso krankhaft war.

Sie sprachen beide kein Wort und hingen so ihren Gedanken nach. Wie aber Gertrude bei diesem innerlichen Geständnis angekommen war, da erliefte sie ein so tiefer Schmerz, daß sie in Tränen ausbrach. Stöhnend mochte ihr geängstigt Herz sich Luft. Denn sie fürchtete sich. Der Graf betrachtete sie misstrauisch. Nach einer Weile versuchte er wieder, sie zu umarmen. „Hoffst Du mich?“ frag er lauernd.

Sie schüttelte den Kopf und sagte leise: „Wenn Du nur mehr Rücksicht auf mich nehmen wolltest. Wir sind einander entfremdet.“

„Weil ich krank bin . . .“

Er sagte es in hilflose, widerwärtigen Tone. Aber auf Gertrude wirkte die Bemerkung wie der Kussel einer gequälten Seele.

Sie sah ihn erschrocken an und schlang die Arme um ihn:

„Wo beiffst Du hin? Willst Du mich quälen? Gerade weilt Du krank bist . . .“

Sie vollendete den Satz nicht. Er sah ihre triumphierend in die Augen.

Er wollte also, womit er sie festhielt. Denn sein Misstrauen war keineswegs begründet. Im Gegenteil!

Er zweifelte nicht, daß Gertrude an anderen, starken, schönen und ruhenden Männern mehr Gefallen finden würde als an ihm.

Denn er sah die Welt nur mehr mit ihren Augen. Und ebenso, wie der gesunde Graf Silberstein sich in kürzester Zeit von einer Frau losgelöst hätte, die vielleicht an einem schweren Leiden dahingeliegt wäre, dachte er von Gertrude.

Das war tiefer Grund ihrer wachsenden Abneigung in ihm, dem Menschen lag, darüber wurde er sich nicht klar.

Gertrude überweilt ertrug das Mysterium, das mit jedem Tag größer wurde, mit Helde-mut Silberstein geriet vollends außer sich, als ein vertraulicher Brief eines hohen Beamten aus der Wilhelmstraße eintraf, in dem privatim angefragt wurde, ob er sich so weit wieder erholt hätte, um ebenfalls für einen höheren Posten vorgeschlagen werden zu können.

Silberstein schmunzte.

Er nahm seine Krankheit als eine köstliche Verbindung des Schicksals und warf seiner Gattin

ungenügende Pflege und Mangel an Rücksicht vor.

Sie hätte auch seine verwegenen Ritte in der Chinesenstadt verhindern sollen . . .

„Aber meine Verwundung kam Dir vielleicht nur gelegen . . .“

Sie schrie in qualvollem Schmerz auf:

„Wenn ich das verdient hätte, ich habe Dich geliebt . . . und ich habe Dich gewarnt . . .“

„Aber Du warst von meiner Karriere nie besonders eingenommen! Du hattest kein Verständnis für meinen Beruf und warst nie eine rechte Gefährtin!“

Sie prekte angelichts dieser völlig ungerechtfertigten Bitterkeit schweigend die Hand gegen das hochende Herz. Aber das ermunterte ihn nur, seinen ohnmächtigen Grimm gegen das Schicksal an Gertrude auszulassen. Die Anklagen nahmen kein Ende. Eine Beförderung mußte er vorläufig ablehnen. Aber auch in Newyork war seine Tätigkeit eine sehr unruhigere, und so erließ allmählich das Interesse, das die Diplomatie an seiner Erscheinung genommen.

Er wußte es, denn er fühlte es mit allen Sinnen, und mit dieser Erkenntnis löste sich ein Stück seines Leben, nach dem andern von ihm los und ein schwächliches, häßliches Scheinleben blieb zurück . . .

Seine Anstrengungen, das verlorene Vertrauen seiner Regierung zurückzugewinnen, waren heillos. Aber er war ein Slave seines Lebens.

„Ich muß einen Privatsekretär haben.“ sagte er eines Tages. „Nicht den, welchen ich jeden Tag beschäftige und der auch schon einen halben Toten in mir sieht, nebenbei nichts leistet. Man glaubt ja, ich jeht mit mir spielen zu können . . .“

Gertrude schwieg. Denn hätte sie etwas erwidert, so wäre eine Blut von Bismarcks die Antwort gewesen, die nie etwas anderes als Beleidigungen enthielten.

„Ich werde Umfrage halten, wo ich einen Mann bekommen kann, der über eine universelle Bildung und aktuelles Wissen verfügt, auch in die amerikanischen Verhältnisse eingeweiht ist.“

„Am besten wäre, Du wähltest einen Deutschen.“ entgegnete Gertrude, ohne irgend einen bestimmten Gedanken dabei zu verfolgen.

Silberstein sah sie mit funkelnden Augen an: „Gibst Du Bismarck?“

Sie erwiderte, Er hatte sie überwunden. Sie

Da die Nachfrage nach unseren Serien - Ulster nicht nachläßt, haben wir uns entschlossen, nochmals

Serien-Tage

zu veranstalten und hoffen, dass das geehrte Publikum von Mannheim und Umgebung davon Gebrauch machen wird.

Wir verkaufen hochbeg. neue Ulster und Paletots zu den sportbilligen Preisen:

19⁵⁰ Mk. **29⁵⁰** Mk.
darunter Kosten 29⁵⁰ darunter schon früherer Preis bis 45⁰⁰

39⁵⁰ Mk.
darunter Kosten 29⁵⁰ darunter schon früherer Preis bis 70⁰⁰

Wir bemerken, dass wir erst ein halbes Jahr am Platze sind und daher keine sogenannten Ladenhüter haben. Um dem kaulenden Publikum zu zeigen, wie leistungsfähig wir sind, haben wir uns 8 Serien zum Auswählen auf 3 Wochen separat sortiert. Darin überzeugt sich jeder von der Billigkeit ohne Kaufzwang.

Um den neuen Frühjahrs-Garderoben Platz zu machen, verkaufen wir ca. 300 neue Herren- u. Burschen-Anzüge — zu jedem annehmbaren Preis. —

Kauf aus für Monatsgarderobe

Inh.: Gehr. Birnbaum.
Keine Filiale am Platze

Sonntags v. 11—1 Uhr abends geöffnet!

11,2 Breitenstrasse

war wirklich seiner Antwort fähig und sah ihn nur fassungslos an.

„Du hast ihn wohl wieder gesprochen?“

„Mit keinem Wort.“

„Du . . .“

Er lächelte bitter in sich hinein. Gertrude flüchtete in solchen Stunden zu ihrem Rinde. An dem Heiligenschein dieser Seele, dem sie vertrauen durfte, schöpfte sie neue Kraft.

Sie ätzerie bei dem Gedanken, Silberstein könnte noch einmal darauf zurückkommen. Denn sie fühlte sich nicht stark genug, über diese Kränkungs — und die beabsichtigte er doch — ruhig hinwegzugehen.

Dann war noch etwas anderes in ihr, etwas tief Verborgenes, worüber sie sich nicht klar wurde.

Aber der Zufall kam Silbersteins Plänen zu Hilfe. Er erhielt nämlich in der Tat von der Unterstüfung eines energischen Sekretärs einen neuen Aufschwung. Denn an seiner endlichen Gesundheit zweifelte er nicht . . .

In dieser Zeit spielte sich im Privatkontor Dr. Dumbles eine charakteristische Szene ab.

Dumbles hatte Storm kommen lassen und blühterte ihn eine Art Manifest zugunsten der republikanischen Partei.

„Wie gefällt Ihnen das?“ fragte er.

„Wenig“, entgegnete Storm. „Denn erstens ist es nicht wirksam . . .“

Dumbles unterbrach ihn mit einem bröckelnden Lachen:

„Mister, so gefallen Sie mir! Sie fangen an zu begreifen! Also schreiben Sie den Artikel, der besonders über die soziale Lage in unseren Erwerblosen Paleten enthalten muß.“

„Diesen Artikel kann ich nicht ausarbeiten, Dr. Dumbles.“

„Warum nicht?“

„Weil ich mich genau meine Uebersetzung nicht zum Nachteil meiner Mitmenschen begeben. Und weil, wenn ich den Artikel nach meiner Uebersetzung schreibe, ein vernichtendes Urteil des Publikums auf mich laufe.“

Dumbles zog die Brauen zusammen.

„Sie haben also noch nicht gelernt!“

„In diesem Sinne nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Taschen-Tücher

Gebrauchs- und Fantasie-Tücher
vielfach in eleganter Packung

Extra-Verkauf zu besonders billigen Preisen.

Echte reinleinen
Madeira-Tücher

Stück —.68 —.75 —.98 Schmetterlings-Ecke.

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse
am
Paradeplatz.

Vorsicht

Augen

auf

bei

Einkauf auf Ziel

Bei mir erhält man kein Geschenk gratis, welches die Kundschaft doch teuer bezahlen muss; bei meinem 28821

Kredit-System

kaufen Sie vorteilhaft und billig, die Anzahlung und Abzahlung wird den Wünschen der Kundschaft so eingeteilt, dass es Jeder sorglos erfüllen kann.

Herrn-Anzüge

in allen Farben und Façons

25, 36, 42, 48, 55 M.

Anzahlung 6, 9, 10, 12, 14 M.

Ulster und Paletots

eleg. Façons, moderne Stoffe und Farben.

32, 36, 42, 48, 58 M.

Anzahlung 8, 9, 10, 12, 14 M.

Damen-Konfektion

Kostüme, Jacken teils aus Seide gearbeitet

32, 36, 42, 48, 58 M.

Anzahlung 9, 10, 11, 12, 14 M.

Damenmäntel, Ulster, Samtmäntel

26, 30, 36, 42, 48 M.

Anzahlung 6, 8, 9, 10, 12 M.

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Juleits, Schürzen und Hemdenstoffe etc.

Pelze, Schirme, Stiefel, Uhren
Grosse Möbel-Ausstellung

Komplette Zimmer- und alle Einzel-Möbel
Kleinste Anzahlung, bequeme Abzahlung nach Wunsch des Käufers.

Kredit-Haus Merkur

Mannheim H 1, 2 1 Treppe Kein Laden
Breitestrasse, Eingang im Welt-Kino

Sonntags von 11-7 Uhr abends geöffnet.



Ausnahme solange Vorrat reicht offeriere zu billigsten Preisen:

Badeeinrichtungen, Erstklassiges Fabrikat.

Heinrich Rhein, E 7, 15.



Von erster Hand

sind bekanntlich meine selbst erzeugten Spezialitäten

Veilchen- u. Ullora-Parfums, unübertroffen. Beide Erzeugnisse bilden stets eine willkommene Weihnachtsgabe.

Q 2, 19/20 Ad. Ullas, Q 2, 19/20.

Nirgends kaufen Sie Herrenanzüge, Ulster, Paletots so billig



wie in dem Geschäft mit gering. Ladenmiete

H 3, 1 Eckhaus abs. der Breitenstrasse

vom einfachst. bis zum elegantest. Genre in allen erdenklichen Façons und Stoffarten.

Preislisten:

12, 15, 18, 21, 24, 28, 32, 36, 42 M.

Nachweisl. billigstes Spezialgeschäft a. Plätze

Gebr. Müller H 3, 1

Eckhaus Mannheim

Grüne allgemeine Rabattsparmarken

Unser Geschäft bleibt die 2 Sonntage vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herzst. nützliche

Weihnachts-Geschenke

Werkzeugschränke, Werkzeugkästen, Kerbschnit- u. Laubsäge-Garnituren, Hobelbänke u. s. w.

Pfeiffer & Ludewigs G. m. b. H. P 6, 20. U 1, 8.

Fernsprecher 370, 371. Ludwigshafen, Ludwigsplatz 4.

Leonhard Wallmann

D 2, 2 empfiehlt D 2, 2

» » Wollene Schlafdecken « «

Kamelhaar-Decken in mod. Mustern

Stepp-Decken, Piqué-Decken

» » Weisse Bettdamaste « «

Handtücher und Tischwäsche

Bett-Tische und Chaiselongues

Neckarbröt.

Wir empfehlen unsere beliebten

Weihnachtsgebäcke

- Feinste Eier-Springerle per Pfund Mk. 1.00
- Feinste Eier-Anisplätzchen per Pfund Mk. 1.00
- Feinste Makronen aus Ia. Mandeln per Pfund Mk. 1.20
- Feinste Makronen per Pfund Mk. 0.80
- Feinste Weihnachts-Ausstecher p. Pfund Mk. 1.00
- Feinste Zimmsterne 2 Stück 5 Pfg.
- Lebkuchen 2 Stück 5 Pfg. u. grösser

In allen Filialen erhältlich.

Beachten Sie die von uns veröffentlichten Preisen.

Erste Mannheimer Brotfabrik
Hennig & Priestersbach, Mannheim.

Unterricht

Klaviers

Unterricht
erleidt gründlich 74830
Herrn Walter, U 4, 4.

English Lessons
Specialty:
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 3, 19, 70008

Entlaufen

Brauner Zwergspitzer
m. weiß. Bräunen (Belb-
den). Abgeh. gegen Ver-
lohnung Cl. 15. Bei An-
kauf wird gewarnt. 9689

Geldverkehr

Suche Mk. 3500.—
gegen gute Sicherheit auf
3 Jahre zu 8%. Off. nur
von Selbstgeber unt. Nr.
8086 an die Exp. d. Bl.

Geldfuchende

Sollten keinen Verlust
haben, sondern von mir
Offerte verlangen. Weiter
Schick. Barfüßle (Bad.)
8008

Ankauf

Abgabe Preise! Möbel-
Speicher- u. Kesselfächer.
W. Neu, Wiedelb. 27.
70865

Kaufe zu höchsten Preisen
geb. Möbel, ganz Aluminium,
Leinwand, sowie Koffert-
einlagen u. Federbetten.
Herrn Hiltner, S 6, 7.

Ich kaufe getragene Her-
ren- u. Damenkleider.
Schuhe, Möbel etc. 70049
Jafes Bornheim,
P 6, 6 Telefon 2019.

Eintrittspapier

aller Art, unter Garantie
des Einnehmens, Pumpen
Reinigung, alles Eisen,
Metalle u. Gummiabf.
kauft August Fischer, Str.
Herzle 44, Tel. 2189,
72861

Getr. Kleider

Shuhe, Röcke, Par-
tiewaren, Handgegen-
stände, wegen dringender
Bedarf 70280

zähle die höch. Preise
Kissin, T 1, 10
Laden - Tel. 2706.

Verkauf

Gas-

Beleuchtungskörper
aller Art, sowie Bade-
einrichtungen billig bei
C. F. Grealich, E 4, 7.

74971
Gebr. Klavier, sehr gut
erb. bill. zu verkaufen.
E. 10, 7, parterre. 76818

Weiß. Epicer, Rude, rei-
zender wachsm. Zierchen
billig abzugeben. 77082
Zeddenheimerstr. 6, Laden.

Flanell-
Trenn-
jezt
10%
billiger.
Demmer,
Ludwigshafen, Ludwigspl. 4, 1100

Spiegelstr. 60 Nr., eleg.
Blanz. Dipl. mod. Dim.
(alt. neu) Ippich. B 1, 8, 11.
76876

Strampapier
Sprecher,
Nuremberg, Ludwigspl. 1, 1000
nieder und ferngekauft, mit
Satzfähig zu verk. 9684
Reberstr. P 4, 17, 1. Tr. 1.

Zu Weihnachten empfehlen:

- Gummi-Tischdecken u. Tischläufer
- Frauen- u. Kinderschürzen
- Kork-Vorlagen für Badezimmer
- Leder- u. Gummi-Türvorlagen
- Brotkörbe, Eimer, Fussbadewannen
- Toilette-Eimer, Wasser-Kannen u. -Kübel, Servierbretter aus Holzstoff.

Hill & Müller

N 3, 12 Kunststrasse N 3, 12
Telephon Nr. 576

Verlangen Sie

OMESSO Nr. 84

die beliebteste 8 Pfg. Cigarre.
Cigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim
P 1, 5 Telephon 3984 Breitestrasse.

Luster-Lampen

für Gas und Elektrisch

in grosser Auswahl.

Einige zurückgezogene

= Lampen =

zu Ausverkaufspreisen.

G. Roos
Tel. 410. M 5, 11.

Total-Ausverkauf

wegen Umzug nach E 4, 1.
Sämtlich garnierte Hüte zu ganz enorm billigen Preisen.
F 6, 8. Babette Maler Nachf. F 6, 8.
Inh. Anna Schlotter.

EMMA MAGER

Inh.: P. Schmitt
Strumpf-, Trikotagenwaren- und
« Herren-Artikel-Geschäft »
Kaufhaus Bogen 26
empfehl

Damen-Strümpfe vom einfachst ge-
strickten bis zum feinst. Damen-
strumpf, in Wolle, Baumwolle,
Flor und Seide. Reform- und
Directoire-Beinkleider, Reit-
hosen, Combinations, Spencers
Untertassen, Handschuhe etc.

Herren-Socken gestrickt und gewebt,
Unterteile System Prof.
Jäger, Normal-Unterjacken,
Unterhosen, Handschuhe,
Herren-Wäsche, Cravatten etc.

Kinder-Strümpfe, Socken, Hemd-
Hosen, gestrickte Sweater-An-
züge (Bicycle) etc.

Sport-Sweaters
Jacken, Gamaschen etc.
Reichste Auswahl. - Billigste Preise.
Gute Qualitäten. 28400

Kurt Lehmann
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Erstes Spezialgeschäft Mannheims
für Damenkonfektion.
Denkbar größte Auswahl im elegantesten
Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
Maassanfertigung. 19089

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM**
Samstag, den 14. Dezember 1912
1. Nachmittags-Vorstellung
Bei aufgehobenem Abonnement
zu ermäßigten Preisen:
Zum ersten Male:

Prinzessin Flunkerli
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Musik in fünf
Akten von Fritz Grunow-Böcher
Musik von W. J. Erb
Regie: Max Krüger — Dirigent: Robert Erdmann
Erstes Bild: Warum die Feingeküchler kein Hehl?
Zweites Bild: Im Reich der Riesen
Drittes Bild: Beim König in der Weihnacht
Viertes Bild: Gemagt
Fünftes Bild: Silberhaare des Weihnachtsbamb
Raffenerstr. 2, 1/2, Uhr bis 3 Uhr Ende geg. 5 1/2 Uhr
Haus nach jedem Bild
Ermäßigte Preise.

Samstag, den 14. Dezember 1912
20. Vorstellung im Abonnement B
Hinter Mauern
Schauspiel in 3 Akten von Henri Rothstein
Regie: Emil Reiter
Personen:

Hoff Seitz, Bankier	Carl Schreiner
Sara Seitz, seine Frau	Loni Stille
Hugo	(Wilhelm Kolmar
Jacob	(Emil Deist
Ulber	(Maria Fein
Dina, Jacob Seitz's Frau	Elise de Sant
Sara, ihre Tochter	Maria Götz
Walter, Professor beim alten	
Seitz	Georg Köhler
Dr. Jürgen Gerding	Georg H. Koch
Statthalter Gerding	(Gust. Sobel
Statthalter Gerding	(Julie Sanden
Ein Diener	(Reinhold Raut
Ein Mädchen	(Oda Hochheim
Ein Mädchen bei den alten	
Seitz	Kenne Seente

Raffenerstr. 7 Uhr bis 9 1/2 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause
Ermäßigte Preise

**Heckel
Pianos
Flügel**
von Beckstein, Bittner,
Ibach, Schiedmayer,
Schwaben, Steinway &
Sons, Grotzian Steinweg
und andere Vertretungen
Billige Pianos
neu und gebraucht
Teillieferungen.
Kunstrasse 03, 10.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Für meine Anfang Januar beginnenden
Tanz-Lehr-Kurse
erbitte gef. Anmeldungen von Damen und Herren
bis Ende Dezember
bewirken zu wollen. — Honorarsätze mässig. —
Unbegl. Luxus in diesen Kursen ausgeschlossen.
A. Arno 28594
Privat-Institut: Röhrlhäuserstr. 4, 3 Treppen.
(Nähe des Tattersalls).
Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Georg Eichentler, D1, 13
Fernspr.: 1184. 11. Gogr. 1863.
Wochen- und Anstands-Geschäft
Spezialität: Herrenhosen nach Mass
Reparaturen werden bestens angeführt.
Grüne Rabattmarken. 35309

Lampen für Gas und elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst 28373
L 6. II Peter Bucher L 6. II.

Sprech-Apparate
1912er Modelle
mit und ohne Trichter
zu 16, 18 und 20 Mk.
mit Garantie.

**Original-Grammophone, Anker- und
Odeon-Apparate, Pathé-Apparate und
Platten, ohne Stifte spielbar. — Lieferung
sogar gegen wöchentliche Raten à 1 Mk. ab.
— Ersatzteile, Holzrichter, Nadeln, Federn,
Reparaturen. — Grösstes Konzertplattenlager.
Violine, Mandoline, Laute, Zithern, zum
sofortigen Spielen. 28302**

Musikhaus F. Schwab jr., Mannheim
en gros, en détail
G 2, 6 Marktplatz, neben U 1, 7 Breite-
strasse.
Kataloge und Plattenverzeichnisse gratis.

**Opolo
Theater**
Nur wenige Tage!
**Harry
Walden**
Deutschlands populärster
Schauspieler
mit seinem Ensemble!
in

**Der Herzog
von
Westminster**
Morgen Sonntag
grosso
2 Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr
ermäßigte Preise.
In beiden Vor-
stellungen:

**Der Herzog v.
Westminster**
Samstag u. Sonntag
im Hof- und Sillborsaal
Anfang 9 Uhr
Bier-Gabaret
Entree 20 Pfg.
Auftreten sämtl.
Gesangs- u. Tanzstars.
Im Trocadero-Gabaret
amüsiert man sich
nach Schluß der
Vorstellung
Mannheim bei Nacht!
Im Restaur. d'Alsace
allabendlich
**Künstler-Konzerte
der Kapelle Rück**
Sonntag, 22. Dezbr.
vorm. 11 1/2 Uhr
**Vortragsmatinée
im Goldsaal
Harry Walden**

**Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
2. Kompanie.**
Montag,
16. Dez. 1912,
abends 9 Uhr,
Kompanie-
Versammlung
bei Kamerad
Stiegler zum
"Großstein", O 5, 1.
Vollständiges Gelingen.
Der Hauptmann:
Sprenger. 1834

Die Sprechstunden
finden statt Montags
und Donnerstags von 6
bis 8 Uhr im Zimmer
10 des alten Rathauses.
Städt. Rechtsanwalts-
stelle für Unbemittelte.
1198

Verein für Kinderpflege.
Die diesjährige
Weihnachtsbescherung
unserer Zöglinge findet am
Sonntag, 22. Dez., vorm.
11 Uhr im Vereinshaus,
Gleichenstr. 11, statt.
Wir laden hierzu die
Mitglieder unseres Ver-
eins, sowie alle Gönner
und Freunde und die An-
gehörigen der Zöglinge er-
gebenst ein. 77003
Der Vorstand.

Vermischtes
Ball- u. Gelegenheits-
frisuren
Manicure u. Shampoo.
mit elektr. Trocken-Appar.
bei lauberb. Bedien., 50
Pfg., nur außer d. Hause.
Vollst. genügt.
Mathilde Wehrath,
P 7, 13a, 3 Tr. 200

Theater Abonnement C
Garrett, 7. Reihe, sofort
abzugeben. Antrag, erb.
u. Nr. 76922 an die Exp.

Damen
gewährt deutsche Gedächtnis-
u. D. bringe diät. Kur-
nahme, liebes-mütterliche
Pflege. Rat und Beistand
in jeder Angelegenheit
erteilt Mme. Cromer,
Ranzh, France Rue Gene-
ral Babvier 43. 6034

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4 Telephone 1665
empfiehlt seine erstklassigen
Biere für Haushalt und Festlichkeiten
in Flaschen, 5- u. 10-Liter-typha, sowie Gebinden jeder Grösse:
Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-
Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell.
(Erste Aktion).
Flaschen-Wein-Versand von la. Qualitäts-Weinen.
Man verlange Preisliste, Lieferung franco Haus.

J 1, 6 **Café Corso** J 1, 6
Breitestrasse Breitestrasse
Samstag, den 14. Dez. abends 8 Uhr und
morgen Sonntag, den 15. Dez. ab 5 Uhr 28612
Künstler-Konzerte.

Wein-Restaurant z. Loreley
O 7, 31 O 7, 31
Empfehle meinen vorzüglichen Mittag- und Abendtisch zu ganz
civilen Preisen. 28557
Abonnement in Diener und Souper.
Warmes Frühstück von 9 Uhr an.
Eckelastige Weine.
Orete Werner.

Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werten Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis,
dass ich die Wirtschaft 9662
„Zur alten Schifferbörse“ Jungbuschstr. 26
(früher J. Andraes) übernommen habe.
Sonntag, den 15. Dezember Eröffnung.
Für gute Biere, reine Weine u. gute Küche ist bestens gesorgt.
Hochachtung
Carl Schifferdecker, Schiffsbefrachter.

Mannheim-Feudenheim.
Wirtschafts-Eröffnung!
Eröffnung heute den 14. Dezember 28603
in dem neu gebauten Hause das
Weinrestaurant zur Traube
Hauptstrasse 138.
Ich werde bestrebt sein, mit nur erstklassigen Weinen
und vorzüglicher Küche meinen Gästen zu dienen.
Um geneigten Zuspruch bittet **Friedr. Rihm.**

Weihnachten
empfiehlt ich
Tischzeug in gediegenen
und Domestqualitäten
Weisse und farbige
Domest- u. Hochbaum-Bedecke.
Handtücher u. Badetücher
in allen Sorten
Carl Morje
Weinwaren u. Ausstattungen
O 4, 17/18
Tel. 1135

Schönheit
ein Abonnement für elektrische Massage mit
Gehäus-Dampf-Aranderbäder und Lichter-
strahlung, 10 Nummern Markt 26., 10 Pf., senden.
Versäumen Sie es nicht, bei Gebrauch werden
Sie danken.
um beiden zu gewinnen, lassen
Sie sich als
Weihnachts-Geschenk
R. Silbers, Mannheim,
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe. Telefon 891.
Von Wasserturn 118. Direkt nach d. Krladenhof.
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Friedrichs-Bar
Sonntag, den 15. Dezember nachmittags 3-6 Uhr
Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle
Leitung: Obermusikführer W. Sommer. 117
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.

Stadtgespräch
bilden die wunderbaren Programme der
Palast-Lichtspiele
J 1, 6. :: Breitestrasse :: J 1, 6.
Direktor: F. P. Blas. Kapellmeister J. Erst.
Vom 14. bis inkl. 17. Dezember
der phänomenale Spielplan
Hochinteressant
Ist der Weltschlagler I. Ranges:
Fesselnd! Tiefgründend!
Sünde
Eine Familientragödie aus dem modernen
Leben in einem Vorspiel und zwei Akten.
Ein Kunstfilm in natürl. Farbenpracht!
Wunderbare Photographie!
Prachtvolle Inszenierung!
Die Gruppe des Glücks
Ergreifend. Drama aus dem Leben eines
Künstlers in zwei Akten.
Herri. Naturaufn. Weihnachtsmärchen,
köstliche Lustspiele vervollständigen uns.
Elite-Spielplan.
Mässige Eintrittspreise! 28617

Als
Praktische Geschenke
empfehle
Damenkleiderstoffe
Seidenstoffe
Buckskin u. Tuche
für Anzüge, Hosen und Mäntel
Aparte Westenstoffe
Tisch-, Leib- u. Bettwäsche
Unterröcke, weiss u. farbig
Schürzen
Bielefelder Taschentücher
Madeiratücher
Seid. Taschentücher für Schnupfer
Seid. Cachenez für Herren
Ball- u. Schultertücher
Span. Tüll-Echarpes
Jap. Crêpe de chine Châles
Châles u. Plaids
Reisedecken
Fantasietischdecken
Woll. Schlafdecken
Kamelhaardecken
Baumwoll. Bettdecken
Biberbettücher
Vorhänge
Piquédecken
Tüllbettdecken.

J. Gross Nachf. Inh. Stetter
Marktplatz Ecke
F 2, 6. 1201

Feine **Brillantringe**
Broschen — Anhänger — Nadeln
empfehle sehr billig 28329
O 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548
Mannheim — Laden, Heidebergerstr. — Mannheim
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

Habe mich nach langjähriger, praktischer Tätigkeit in Mannheim niedergelassen.

Zahnarzt Amann.

Mannheim, N 4, 21. Telefonanschluss 4307.
Sprechzeit von 10-1 und 3-5 Uhr.



Haben Sie Kinder
in die Schule gehen,
so kaufen Sie Ihre
Bücherranzen
in gut selbstgefertigter
Handarbeit nur bei
R. Schmiederer
F 2, 19, Sattler
Lederwaren Parfumeries
Sammelhandlungen
in reicher Auswahl.
Grüne Rabattmarken

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Gegründet 1822.

Brillantringe und -Colliers
mit ausgesucht schönen Steinen
sehr preiswert!

Weihnachts-Dekorationen
Schaufenster-Dekorationen
in aller Branchen übernimmt

Wanderdekorateur F.itz Neumann
Mannheim-Friedenheide, Körnerstr. 30.
Früherer Dekorateur der Fa. Warenhaus Kander
und Kaufhaus Gebrüder Rothschild.
14 Jähr. Praxis i. Häuser. [29315] Ehrenpösl.

Verkaufe von heute über Sonntag
prima Fleisch

zum Kochen u. Braten für nur 66 Pfg. p. Pfd.
7080 **Reckarmehgerei, Mittelstr. 100.**

**Auszug aus dem Standesamtsregister
für die Stadt Ludwigshafen.**

- Verheiratete:**
1. Jakob Mayer, Tagelöhner u. Vollspinne Erbsiedl.
 2. Franz Köhler, Decker u. Amalite Verarbeiter.
 3. Eduard Kern, Schiff- u. Del. Stadel geb. Korter.
 4. Heinrich Böck, Fabrikarb. u. Elfab. Arb.
 5. Leonhard Otto, Müller u. Anna Herr.
 6. Josef Schmitt, Zimmermann u. Pauline Schmitt geb. Schäfer.
 7. Ludwig Vogt, Vorarb. u. Anna Weibert.
 8. Joh. Seifheimer, Kranenführ. u. Christine Vogt geb. Müller.
 9. Joh. Mayer, Schirmmacher u. Karol. Frank.
 10. Joh. Ritsch, Fabrikarb. u. Karol. Sautter.
 11. Gustav Kopp, Kaufmann u. Karol. Deitron.
 12. Joh. Schamp, Inhabhalter u. Marie Dell.
 13. Josef Seiner, Fabrikarb. u. Anna Olegowicz.
 14. Karl Van, Fabrikarb. u. Marie Jung.
 15. Joh. Höbner, Schuher u. Marie. Handlungsmacher.
 16. Joh. Walter, Fabrikarb. u. Anna Marie Traxel.
 17. Konr. Schreiner, f. Hefenbier. u. Anna Bergoldt.
 18. Thomas Jöbber, Buchdrucker u. Elise. Storz.

- Getraute:**
1. Joh. Knoll, Kutcher u. Johanna Schred.
 2. Johann Müller, Kaufm. u. Auguste Fieringer.
 3. Philipp Schumacher, Kaufm. u. Kath. Zell.
 4. Joh. Weidner, Weinhandl. u. Elise. Wils.
 5. Philipp Föhr, Weinhandl. u. Charl. Vogel.
 6. Karl Wendel, Bäder u. Maria. Müller.
 7. Joh. Höber, Schneider u. Bertha Galt.
 8. Joh. Jans, Fabrikarb. u. Elise. Dierckhauer.
 9. Clemens Kauter, Metallarb. u. Kath. Kühn.
 10. Will. Vogt, Former u. Kath. Schelberger.
 11. Karl Schöffel, Fabrikarb. u. Rosa Benschum.

- geborene:**
1. Annelie, f. v. Friedr. Reiter, Fabrikarbeiter.
 2. Alfons, S. v. Alfred Wemmann, Kohlenarbeiter.
 3. Elisabeth, f. v. Will. Aug. Vorarbeiter.
 4. Frieda, f. v. Joh. Köhler, Inhabhalter.
 5. Elise, f. v. Andr. Degenhart, Seilmanufakturarb.
 6. Gerda, f. v. Andreas Böhm, Fabrikarbeiter.
 7. Karl, S. v. Joh. Jakob Humpelmann, Fabrikarb.
 8. Elise, f. v. Joh. Wirth, Metzger.
 9. Maria, f. v. Friedr. Weber, Kaufmann.
 10. Gustav, S. v. Karl Baumann, Fabrikarbeiter.
 11. Ella, f. v. Frdr. Schreiber, Eisenbahnbedienter.
 12. Karl, S. v. Wendelin Schöfer, Fabrikarbeiter.
 13. Erna, f. v. Josef Cernochow, Schlosser.
 14. Friedrich, S. v. Friedrich Carl, Fabrikarbeiter.
 15. Helene, f. v. Will. Pödel, Fabrikarbeiter.
 16. Hermann, S. v. Joh. Jakob, Fabrikarbeiter.
 17. Otto, S. v. Sebastian Hübner, Fabrikarbeiter.
 18. Karl, S. v. Karl Galt, Metzger.
 19. Sofie, f. v. Karl Oeder, Fabrikarbeiter.
 20. Elisabeth, S. v. Elisabetha Bayscher, f. v. H.
 21. Marie, f. v. Ludw. Bausch, Metzger.

- geborene:**
1. Ludwig Ott, Schlosser, 19 J.
 2. Theodor geb. Bröcher, Wwe. v. Daniel Reiter, Wirt, 33 J.
 3. Anna, f. v. Karl Köhler, Schlosser, 1 W.
 4. Pauline geb. Wagner, Ehef. v. Will. Gerbers, Metallarb., 21 J.
 5. Karoline geb. Müller, Wwe. v. Friedr. Müller, Zimmermann, 76 J.
 6. Wilhelm Gust, Privatmann, 73 J.
 7. August, f. v. Aug. Krenner, Kaufmann, 2 W.
 8. Walter, S. v. Joh. Sohn, Tapeziermeister, 10 J.

Stellen finden

Kaufmännisch. Verein
e. V.
Ludwigskafen a. Rh.
Gegr. 1888 — 1250 Mitgl.
Eigene
Stellen-Vermittlung,
welche wir unseren Mit-
gliedern und den Privat-
paten kostenfrei zur
Verfügung stellen.
Dieselbe kann auch von
Nichtmitgliedern in
Anspruch genommen
werden. 12788

Buchhalter
gehüht auf prima Zeug-
nisse und Referenzen sucht
sich zu verändern bei be-
stehenden Anstellungen.
Off. u. Z. G. 77029 an die
Expedition des Bl. erbet.
In Mannheim lagernde

Elektr.-Motor
Wolf. Kutter, Speck-
schneidemaschine, Füll-
maschine, Schleifstein,
Gewürzmühle und eine
Transmission 77029
gedruckt, billigs abgegeben.
Konfusionsverwalter
J. Schäfer-Worms.

Fräulein
mit guter Köcher Hand-
schrift findet als Kassierin
in einem großen Kontor
Bureau Stellung auf 1.
Januar. Stenographie u.
Schreibmaschinenkennt-
nisse nicht erforderlich. Es
wird Wert auf gute Schul-
bildung gelegt. Bedingungen:
Vandalenschulzeit, Offerten
mit Gehaltsansprüchen u.
Nr. 7654 an d. Exped. des Bl.

Frauenverein, Abt. IV.
Tel. 6694
Stellenvermittlung
für gutempfohlenen Mädchen u.
Kamerasolentosen.
Gehaltsanfragen 76454
Sprechtun. Zeit. 3-5 Uhr.
Büro: Schwabstr. 83,
Postfach 11, 2. St. rechts,
Trambahnhaltest. an Bahnh. Dr.
Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausar-
beit gegen hohen Lohn
in kleiner Familie sofort
gesucht. 77027
Hebelstr. 13 3. St.

Ohne jede Anzahlung
erhält jeder
Beamte und alter Kunde.
Jeder neue Kunde
erhält mit der denkbar
kleinst. An- u. Abzahlung
weitgehendsten
KREDIT
Damen- u. Herren-Garderobe
Möbel u. Polsterwaren
Enorme Auswahl in praktischen
Weihnachtsgeschenken

N. Fuchs
D 5, 7 Mannheim D 5, 7
parterre, I., II., III., u. IV. Stock
Größtes Kredithaus Badens und der Pfalz
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet!
Katalog gratis. Wagen ohne Firma.

Stellen finden
Wir beschäftigen, einen Herrn als
Oberinspektor
für Mannheim u. Umgebung
unser Generalagentur für angelernte,
um mit diesem gemeinsam
Hand in Hand
den Weiterbau des Geschäftes zu
betreiben. Ein hierfür in der Praxis be-
währtes System, von ausgezeichnetem Ver-
dienstmaterial wird zur Verfügung gestellt. Ge-
proben Kandidaten, entl. auch solchen, denen
es bisher mangelt an Unternehmung wegen
nicht möglich war, sich in der rechten Weise zu
entscheiden, wird Gelegenheit zur Erlangung
einer auskömmlichen Position geboten.
Aufher haben festen Bezügen werden ange-
messene Provisionen und Diäten gewährt.
Strengste Diskretion sichern wir den Bewerber
zu. Anmerkungen mit Lebenslauf wer-
den direkt erbeten an:
13282

L. Mühl,
Generalagentur der Süddeutschen Ver.-Kf.-Ges.,
Mannheim, N 6, 29.

Ankauf
Gebrauchtes Wasserreservoir
mit 5 cbm Inhalt und 12 m hohem Gerüst zu
kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 77031 an die Exped. des Bl.

Braunkohlen-Brikettgries
wagenweise für dauernde Abnahme zu kaufen gesucht.
Offert. u. Offerte 76984 an die Expedition des Bl.

Zu verkaufen
3 neue eiserne Baden-
stufen m. pol. Blatt 512,
an verk. F. 3, 3. 7643
Gut erhalt. Schreibstisch,
Kopierpresse, 1 und 2 für
Reiderstr. 111, 2. verk.
3 u. 19. part. r. 7648
Best. Dame verk. eleg.
Tuchkleid, Mantel, Hut,
versch. eleg. Feder- u. St.
Nuss (schöb. Nussel. Neu-
verhöhr. 26. Ditz. part.
9609

Mietgasuche
Gutste Wohnung
5-6 Zimmer
in guter Lage per 1. Apr.
zu mieten gef. Off. unter
Nr. 76988 an d. Exp. des Bl.
Auf 1. April (ohne
5 Zimmerwohnung
in besserer Lage gesucht
Preisfrage Nr. 1800. Off.
u. Nr. 9830 an d. Exp. des Bl.
Best. 3 oder 4 Zimmer-
wohnung, Verzier. oder
4. Stock Höhe Dampf-
hof auf 1. April 1913 ge-
sucht. Off. Offerten un-
ter Nr. 76983 an die Exped.

Eigen Buffet
110 cm breit, verstellbare
Glasfront, Tisch- u. Stuhl-
Dipl.-Schreibstisch, Juchel,
Herrenzimmer, Feder,
Stuhl- u. Stuhl-Beffel
alles wie neu (schöblich) zu
verkaufen. 1. 12. 24. part.
Weidmann. 77025

Liegenschaften
Zu verkaufen.
Hindenhof, hübsches
Restaurant-Esthaus
Ständig in best. Lage, nahe
groß. Fabrik. Besitzer be-
kundet sich in vorgerücktem
Alter. Das Haus ist gut
vermietet. Gute Goldgrube
für eine Probeweile, hügere
Kraft. Rühige Jahrs-
bedingungen. Nachtrag:
bei Leonhard Gabel,
O 6, 1 parterre im Re-
staurant. 76868

Möbl. Zimmer
J 2, 15b
1 Z. L. 1900 möbl. Zim-
mer an nur unabhängiges
Fräulein sofort zu verm.
76247

Lehrlings-Gesuche
Lehrlingsgesuch.
Große Mannheimer
Zigarettenfabrik sucht per
sotort od. Anfang Januar
jungen Mann aus guter
Familie mit der Bereit-
ung zum Ein. Freiwil.
Dienst. Selbstgefähigene
Offerten unter Nr. 76921
an die Exped. des Blattes.

Mittag- u. Abendtisch
Vorzüglichen rituellen
Mittag- und Abendtisch
bei wähligen Preisen
empfehle
40400
Q 4, 20, 2 Zr.

Wirtschaften
Zur Wahrung einer gutgehenden, behag-
lichen Wirtschaft werden
tüchtige kautionsfähige
Wirtsleute gesucht.
Zum Objekt gehören größere Sozialumfäs-
sungen, die von ortsnahen Vereinen bevor-
zugt werden. Regelbau und alle sonstigen
modernen Einrichtungen. Die Wirtschaft ist neu
desperrichtet. Offerten unter Nr. 77045 an die
Expedition dieses Blattes.

Der Allgemeine Rabatt-Sparverein
verteilt am 6. Januar 1913 76700

Mark 1500.—
in Form einer Verlosung. Jeder Ein-
lieferer eines vollgeklebten Buches
erhält bis zum 31. Dezember 1912
kostenlos einen Anteilschein
welcher an dieser Verlosung teilnimmt.

Hausfrauen kauft deshalb in Eurem
eigenen Interesse nur in den Geschäften,
die **ordne** Rabattmarken verabfolgen.

**Tüchtiges
Hausmädchen,**
das auch perfekt kochen
kann, bei hohem Lohn zum
Winter, p. 1. Jan. gesüht.
Solche, die lang. Jahre in
best. Häusern tätig waren,
werd. bevorzugt. 76856
Franz Volk, Friedrichstr. 11.

**Sofort ein
ordentlich. Mädchen**
zur Hälfte evtl. dauernde
Stellung gesucht. Schmitt,
Hauptstr. 42. 77020

Ord. faub. Dienstmädchen
zu H. heimlich gesucht. 6047
Höb. Charlottenstr. 8, II.

Kleinstmöbel - Weihnachts-Geschenke
Klubsessel
Flurgarderoben, Nähtische, Haus-Apotheken
Blumenkrippen, Büstenständer etc.
in enormer Auswahl, zu billigen Preisen
Möbel-Spezialhaus
J 1, 12 **A. Straus & Co.** J 1, 12

Wirtschaften
Zur Wahrung einer gutgehenden, behag-
lichen Wirtschaft werden
tüchtige kautionsfähige
Wirtsleute gesucht.
Zum Objekt gehören größere Sozialumfäs-
sungen, die von ortsnahen Vereinen bevor-
zugt werden. Regelbau und alle sonstigen
modernen Einrichtungen. Die Wirtschaft ist neu
desperrichtet. Offerten unter Nr. 77045 an die
Expedition dieses Blattes.

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. } T 1, 1 MANNHEIM
 Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz.

Um unsere Kundschaft auch während des grossen Andranges des Weihnachts-Geschäftes auf das Sorgfältigste bedienen zu können, geben wir

Jeden Tag bis 1 Uhr mittags

Zeppelins Rubattmarmark
 (Ausgenommen Lebensmittel und Marken-Artikel).

Schöne Festgeschenke:

Bettdecken
 in Tüll und Leinen

Eigene Fabrikate / Ohne Zwischenhandel.

Hervorragend schöne Dessins
 und auffallend billig.

Eugen Kentner Kgl. Hoflieferant
 Gardinenfabrik Stuttgart

Detail-Verkauf in Mannheim, P 4, 12, Planken.

In unserem Verlage ist soeben erschienen
 und von uns wie von allen Buchhandlungen zu beziehen:

„Zeppelin kommt“

Ein Bilderbuch in Versen von EMILIE MARTIN (Kera)
 mit bunten Bildern von FRIEDRICH BUTZE
 Quartformat, Preis gebunden Mk. 1.50.

Inhalt: 1. Im Kinderzimmer, 2. Im Manöverfeld, 3. Im Speisezimmer, 4. Im Café, 5. Im Korridor, 6. Im Fabrikhof, 7. Im Dachstuhlbofen, 8. Auf dem Belvedere.
 Die hier wohlbekannte Verfasserin hat das Bilderbuch dem Herrn Grafen von Zeppelin gewidmet, der für die Widmung mit folgenden Worten dankte:
 „Herzlichen Dank für die freundliche Zueignung des von Ihnen mit so viel Humor verfassten Bilderbuches „Zeppelin kommt“. Gewiss wird das Buch auch meinen Enkelkindern, denen ich es schonken werde, viel Freude bereiten.“
 Friedrichshafen, 29. Oktober 1912. gez. Graf von ZEPPELIN.
 Der humoristische Text und die spassigen Bilder werden der Jugend an Weihnachten Freude und Unterhaltung bereiten.

Zugleich empfehlen wir unser im vorigen Jahre erschienenen Bilderbuch

„Vakanz“ Bilderbuch für Gross u. Klein

mit Versen von EMMY TUCHMANN
 und bunten Bildern von ARNOLD HAAG
 Quartformat, Preis gebunden Mk. 1.50.
 Auch dieses Bilderbuch bietet durch die schönen Verse und vorzüglichen Illustrationen reichlichen Stoff zur Heiterkeit.
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheim Planken 04,8
RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Eine hochangesehene, sehr alte Lebens-Versicherungsgesellschaft wünscht einen badischen Bezirk mit einer im Rufdienst erprobten und energischen Persönlichkeit zu belegen.
 Es wird nur auf einen seriösen Herrn, der bodenständig ist und einen Dauerposten anstrebt, rekrutiert.
 Neben hohen Bezügen und vorteilhaftesten Vertragsbedingungen hat der Inhaber der genannten Oberinspektorenstelle Anteil an den Profitorientationen des bestehenden und neuen Geschäftes.
 Offerten von geeigneten Herrn sind zu richten unter M. K. 4239 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Reisende
 b. h. Pferdebesitzer, Fuhrunternehmer, Expedienten, Brancien, Landwirten etc. nachweisbar gut eingef. Kund, werden u. leistungsfäh. Chemischer Handel u. Betriebe über tagtägl. Gebraucht. Massen-Consum-Artikel p. sel. gel. Nur fleißige (treue) Herren mögl. Offert. mit Referenzen unter Colosse T. 3337 an Rudolf Mosse, Köln, einreichen. 2701

Heirat.
 Württemberg, 30 J. alt, gesund u. kult. beste Charakter-Eigensch. m. großem Einkommen u. bedeutend. selbstverw. Vermögen, dem es aber infolge langj. Auslandszeit an Vermögensaufsch. fehlt, jetzt jedoch ein glücl. Heim gründen will, wünscht ein fachl. Präzise kennen u. lernen im Alter v. 25-30 Jahren, korpul., gesund u. heiter, m. Sinn für häusl. u. entp. u. vermögens. Wohlth. u. Verlässigk. ist absolute Bedingung, auch wären Kenntnisse in einig. fremd. Sprachen erwünscht wegen der vielen ausländ. Güte u. Beziehung. Absol. Verschwiegenheit zugesich. nicht dienende Angeb. nebst Bild werden sofort zurückgegeben, doch vertrauensvolle, nicht anonyme, ernstgemeinte und ausführliche Darlegungen erbeten über Familien- u. Vermögensverhältn. mit Photographie unt. O. 323 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 12000

Ankauf
 Gute Viol. zu kaufen gesucht. (auch von auswärt.) mit Preisangabe u. Nr. 9656 an d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
Gaslüster
 Substanziell u. 3 Seitenbrenner, mod. Gl. u. Kupf. unt. Nr. 13, 3, II.

10 Prozent Rabatt
Pianos
 eichen u. nussbaum kreuzerzte Qualitäten. Zeitabl. Garantie liefert Firma **J. Demmer** Pforzen, Pforz. u. Bad. Wildb. 9657

Zu verkaufen
 Gute Nähmaschine billig zu verkaufen. 9651 Pforz. u. Bad. Wildb. 9651

Liegenschaften
 Gutsh. Weinrestaurant sofort zu verk. Off. unt. Nr. 9658 an die Exped.

Stellen finden
 Intelligenter, kräftiger

Junge
 als Ausläufer und für leichte Sonntagsarbeiten gesucht. Offert. unter Nr. 77065 an die Expedition.

Tüchtiger Commis
 militärfreigesucht. Off. unt. Nr. 77046 an die Exped. d. Bl.

Fräulein,
 welches die Remington-Schreibmaschine No. 10 mit schöner Schrift bedienen kann, für Auslandsreise a. l. Jan. gesucht. Nur solche, welche nicht Doppelbüchsen besitzen, wollen sich melden. Off. unt. Nr. 77054 an d. Exped.

Junger Beamter
 sucht bis 1. Januar 1913 ein möbliertes Zimmer mit Mittagstisch. Offert. unter Nr. 41 an Rudolf Mosse, Landshut. 12000

Lehrlingsgesuche
 Mannheimer Cigarrenfabrik sucht per 1. Jan. einen

Lehrling
 aus guter Familie. Off. u. Nr. 77053 an d. Exped.

Stellen suchen
 Kellereis Bedienst. funktionstüchtig, sucht per Herbst.

Stelle
 in übernehm. in Pforz. u. Bad. Wildb. 9657

Mietgesuche
 Kinderloles, junges Ehepaar sucht per 1. April in gutem Hause

4 Zimmer - Wohnung
 modern eingerichtet. Preisangebot nicht über Mk. 1000. Offert. unter Nr. 77048 an die Expedition.

Reisender
 sucht gemütl. Jim. u. ruhige. Offert. unter Nr. 9611 an die Exped.

Wohnung
 geücht von 4-6 Zimmer in ruh. Lage von kleiner Familie per 1. April ev. früher. Nähere Angaben unter Nr. 77046 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bäckerei
 hier oder Umgebung wird v. März ab April 1913 zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 9639 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
T 6, 7
 schöne 4 Zimmer Wohnung mit Zubehör per 1. April 1913 preiswert zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock links oder T 1, 2 u. 3. Büro. 40418

3 Zimmer - Wohnung
 Küche, Badzimmer, Manufaktur, Balkon u. Zubehör wegen Verlegung sehr billig auf 1. Januar zu vermieten. Näheres daselbst bei Puffmann. 9657

Möbl. Zimmer
 M 4, 2² zweisandberg. gut möbl. Jim. an zwei Herrn zu verm. 40188

Kirchen-Ansage.
Kathol. Gemeinde Mannheim.
 Samstag, den 14. Dezember 1912.
 Jesuitentische. Son 4 Uhr an Beichtgelegenheit, 6 Uhr Solve.
 1 Piano Eichen, neu, 1 gebrauchtes, wieder abzugeben. Demmer, Pforzen, Pforz. u. Bad. Wildb. 9656
 4 Piano gebrauchte, wied. abzugeben, neu er. Abg. Demmer, Pforzen, Pforz. u. Bad. Wildb. 9654

Unterricht
 Staatlich geprüfter **Mittelschullehrer**
 ert. gr. Unterricht in Math., Franz., Ital., Griech., Engl., Deutsch etc. Vorbereitung u. Einjährigem u. Reifeprüfung. Preis n. St. 3 W. Beauftragt der lögl. Schularbeiten im Monatspreis. Prof. Weiss, S. 13, 2, 3 Tr. 77040

Akademiker
 erreicht Nachhilfekunden in all. Gymnasialfäch. bei in Französisch. Offert. unt. 9655 an die Expedition.

Vermischtes
Männer Gesangsverein
 sucht tüchtigen **Dirigenten.**
 Off. u. Nr. 9670 an d. Exped.

Heirat
 Jung, Mann, 26 J. Reisender, wünscht Fräulein kennen zu lernen u. angeneh. führen u. solch. Charakter. Ein in hoh. Stellung und möchte sich in ca. 2 Jahren selbst. mach. Off. unter Nr. A. B. 9665 an die Exped.

Privatbeamter
 34 Jahre alt, evangel., in höherer Lebensstellung mit einem Einkommen v. 3000-3700.- und ca. 10000 Vermögen, wünscht mit einer hübschen, tüchtigen, häuslich erprobten Dame wieder **Heirat**
 in Verbindung zu treten. Offert. mit Bild unter Nr. 9661 an die Expedition d. Bl. erbeten.

haasenstein & Vogler AG
 Kassenschein-Losung für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt
 Mannheim P. 2, 1, 1

Vertreter
 gegen hohe Provision zum Verkauf von Schreibmaschinen in Stadt und Land gesucht. Auch als Nebenamt geeignet. Bequem mitzuführen, da kleine Handmünder.
 Offert. unter D. B. 774 an Rudolf Mosse, Dresden.

Rektorin
 welche seit 10 Jahren in der Schreibmaschine bedient hat, sucht per 1. Januar oder Februar 1913 dauernden Posten bei einer hies. Buchdruck. Off. mit Zeugnisabschr. und Saläranspr. n. A 1331 an Haasenstein & Vogler, A. G. Mannheim. 9653

Eisern. Wendeltreppe
 gut erb. zu kauf. gel. Off. unt. Nr. u. St. n. P. 4 W. 4485 an Rud. Mosse, Worms.

Gestern abend verstarb nach kurzem Leiden unser Beamter und Kassenbote
Herr
Wilhelm Schäfer
 21 Jahre hat er gewissenhaft und treu bei uns seine Pflicht erfüllt und sich dadurch ein bleibendes Andenken gesichert.
 MANNHEIM-NEKARAU, 13. Dezemb. 1912.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

Besuchen Sie (ohne Kaufzwang)

Deutschlands größte Kreditfirma!

Dort erhält Jedermann auf Kredit Herren-Ulster, Paletots Anzüge, Pelerinen Pelze Damen-Konfektion Schuhwaren

Table with 3 columns: Serie, Anzahlung, 3.-Mark. Rows I-VI with corresponding values.

Abzahlung pro Woche von 1 Mark an!

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet!

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet!

Möbel- und Waren-Kredithaus

Julius Jttmann Nachf.

11 1, 8' im Landsknecht MANNHEIM 11 1, 8' im Landsknecht

Lieferung auch nach auswärts.

Beamte und Kunden ohne Anzahlung!



Praktische Weihnachts-Geschenke

- List of gift items and prices: Rein Aluminium-Kochtöpfe, Kaffee-Service, Tonnen-Garut, Fleischmaschinen, etc.

Grosse Spielwaren-Ausstellung S. Raphael 63.7

Lieferung frei ins Haus. Rabatt-Marken. Besichtigen Sie meine 7 Schaufenster.

Frauen und Mädchen

Den großen Nutzen, welchen durch die Wahl einer richtigen Schneider-Nachschule...

200 Kaiser-Cigarren umsonst od. eine hochfeine Herren-Cigaretten-Tafel...

Hauszins-Bücher

Dr. H. Haaschen Buchverlag, G. m. b. H.

Richard Kunze im Rathaus Pelzwaren für Weihnachts-Geschenke

Gelegenheitskäufe in Eis- u. Braunbären-, Löwen- u. Leopardenfelle

Buntes Feuilleton.

Schweizerische Schornsteinfeger. Eine charakteristische Geschichte aus der alten Türkei erzählt in der 'Deutschen Journalpost'...

Studentinnen als Jugitere. Ein uneheliches Verhältnis beging ein Gefängnisdirektor in der Nähe Moskaus. Seine hauptsächlichsten Gefangenen waren Studentinnen...

Der erste Weihnachtsbaum in Frankreich wurde im Jahre 1837 durch die französische Königin eingeführt, und zwar um die Herzogin Helene von Orleans, die Tochter des Erbprinzen...

bei der Ermittlung nach den Dieben gute Dienste. Kriminalbeamte, die beobachteten, sahen zwei junge Männer spazieren gehen...

ULSTER u. PALETOTS

: zu aussergewöhnlich billigen Preisen :

Ulster u. Paletots **9⁷⁵** bis **29⁵⁰**
In mod. Stoffen engl. Art, offen u. geschlossen zu tragen Mk.

Lange Samt-Mäntel **39⁰⁰** bis **59⁰⁰**
moderne Façons in vorzüglichen Qualitäten . . . Mk.

Schwarze Paletots **15⁷⁵** bis **39⁰⁰**
in solidem Tuch, moderner Schnitt Mk.

GESCHW. ALSBERG.



Vom 14.—16. Dezember
Der glänzende Kunstfilm:
Josephine
Hochspannendes Schauspiel
aus dem Leben
Napoleons I.
in 2 Akten. 28625
Ausserdem ein erstklassiges
Novitäten-Programm.

Ein selten schönes Weihnachts-Geschenk
Alt-Mannheim
im Bilde, 12 Kupferstiche, Mühlenschlösschen,
Rheinschanze, Neckartor etc., Preis Mk. 30.—
28630
F. Nennich, N 3, 78.

Hauszinsbücher · Mietverträge
In jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Baas'schen Buchdruckerei, G.m.b.H. Tel. 1449.

SAALBAU-THEATER
N 7, 7 N 7, 7
Direktion **Karl Knietzsch,**
Kapellmeister **O. Lehmann.**
Samstag, 14. Dez., nachm. 3 Uhr
Große Märchen-Vorstellung
Aschenbrödel
Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen.
In der Hauptrolle die
berühmte amerikanische Diva
Miss Mabel Tallafarro
Rollenverteilung:
Aschenbrödel Miss Mabel Tallafarro
Ihr Vater Frank Wood
Ihre Stiefmutter Lillian Keighton
Ihre Stief- Joseph Miller, Olive Cox
schwester
Prinz Tausendfüßler T. L. Carrigan
Die gute Fee Baby Griffin
Höflinge, Soldaten, Herolde, Hofdamen,
Bauern, Diener etc.
Spieldauer 1 1/2 Stunde.
Ausser diesem grossen Bilde gelangen
noch eine Reihe weiterer
Kinderbilder
zur Vorführung. 28623

Sängerhalle
Mannheim
Sonntag, 15. Dez. 1912
präis 5 Uhr abends
Bier-Probe
im Vereinslokal N 7, 8,
woszu ergebene Einladung.
Der Vorstand,
P.S. Einführungen sind
erlaubt. 77001
Öffentliche Versteigerung.
abgängiger Gegenstände
wegen Verzögerung am
Samstag, den 21. u. 22. d. Mts.,
um 9 Uhr im Haupt-
saal, Verding 47 49,
200 kg. Gerste, 335 Stüd
Ligaren, 1 Ballen un-
verarbeitete Tabakblätter, 1
Eisenblech, 1 Pumpen-
pumpe. Vorzeigen durch den
Beaufsicht. 28616

Vermischtes
Großer Balkauf
für Weihnacht-Zandtag
noch zu vergeben. Cf. u.
Nr. 9052 an die Expedi-

Weihnachts-Geschenke
Clubfauteuils
Clubsofas
Eigenes Fabrikat
Erstklassige Arbeit
Prima Leder
Konkurrenzlose Preise.
W. Landes Söhne
Tel. 1163. Q 5, 4.

Zwangsvollstreckung.
Montag, 16. Dezb. 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstrec-
kungsweg öffentlich ver-
steigern:
2 Sips und 1 Bronze-
figur, Möbel und Zer-
schiedenes. 77041
Mannheim, 14. Dez. 1912.
Kaus.
Gerichtsvollst. d. d. St.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, 16. Dezb. 1912
nachm. 12.15 Uhr
werde ich in Mannheim
im Gerichtslokal E 4 im
Auftrage des hiesigen
Landesgerichts, den es
angeht, gemäß § 273 des O.-
G.-B. gegen sofortige bare
Zahlung öffentlich ver-
steigern:
200 Stüd feine Weizen-
kleie à 50 kg. Fabrikat
Rheinmühlwerke in
Laggen 19065 Sackten,
beim Lagerhaus Heindel
hier eingelagert.
Mannheim, 14. Dez. 1912
Sommer, Gerichtsvollst. in
Mannheim, Hildbrandstr. 77a

Verkauf
Kuppenhaus m. Einrichtung,
gut erhalt., zu verk.
Kaiserstr. 40, 2 Tr.

Weihnachtsgeschenk!
2 f. h. neue Tafelklavier
u. 1 Piano bis abgeben
Gr. Volkshdr. 38, a. 961.

Kleine Wägensammlung
Eisberg, ebenso Ridel u.
Kupferk. u. vert. Ludwig-
hof, a. 36, u. d. Lanstr. 20.
177006

Ein Kinderbett m. Matz
70 x 140
Leppichtschmaschine (neu,
1. Liebhaber preisw. 9611
Kleinh. zu verk. 9611
Schimpferstr. 5, 3. St.

Mignon Flügel (3fach)
neu, 2 Monat gepiekt.
Ankaufswert Mk. 1650.—
echt Mk. 1300.—, 78850
Kaiserstr. 30, 4. St.

Tafelbes Pelzjacke,
erhaltene, preiswert zu
verkaufen. 9643
L. 11, 4, 1 Treppe.

Geige
preiswert zu verkaufen.
Raber, B. F. Hugarten-
str. 811. 9601

Prima
Maistgänse
per Pfund 35 Pfg.
Leopold Maier, C 2, 9
Telephon 1411. 77049

Ankauf
Guter Pelz zu kaufen
brauner, 9643
C. H. N. Nr. 9660 a. d. Exp. 27b.

Läden
T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebt Wohnung per 1.
April 1913 vermietet zu
verm. 335. d. d. St.
Hans oder T 1, 4 2. St.
Bärs. 40115



1,9 Mannheim
Marktstraße

Achten Sie auf genaue Adresse und die Firma;

Hermann Schmidt

Grosser
Ulster-Verkauf
leichteste
Teilzahlung

Grosse Auswahl
Herren- u. Damen-Konfektion, Kinder-
garderobe, Unterwäsche, Bett-, Tisch-
und Schlafdecken, Teppiche
Luxusmöbel
pass. Weihnachts-
geschenke

Braut-Möbel

Einzel-Möbel
jeder Art.

Teilzahlung!

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet!

Bekanntmachung.

Die Invaliden- und Hinterbliebenen-
versicherung betr.
Nach § 28 1908, 1909 und im Wesentlichen gleich
§ 46 Abs. 1 des alten Invalidenversicherungsgesetzes
erläßt die Anwartschaft auf Rente, d. h. es werden
die früher entrichteten Beiträge wertlos, wenn wäh-
rend zweier Jahre nach dem auf der Unfallkarte
verzeichneten Ausheilungstag weniger als 20 Wochen-
beiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der
Beiterversicherung oder weniger als 40 Wochenbei-
träge bei Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung
geleistet worden sind.

Nach § 46 Abs. 4 des alten Invalidenversiche-
rungsgesetzes tritt die Anwartschaft wieder auf, so-
bald durch Wiedereintreten in eine versicherungs-
pflichtige Beschäftigung durch freiwillige Beitrags-
leistung das Versicherungsverhältnis erneuert und
darnach eine Wartzeit von zweihundert Beitrags-
wochen zurückgelegt ist.

Artikel 74 des Einführungsgesetzes zur V.V.G.
hat diese alte Bestimmung ausdrücklich erhalten für alle
Versicherer, deren Anwartschaft nach Abs. 1 erloschen
ist, wenn sie bis zum 1. Januar 1913 wieder eine ver-
sicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen oder
durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsver-
hältnis erneuert haben.

Nach dem genannten Zeitpunkt treten allgemein
und für Personen, die von der Wohltätigkeit des Reichs
74 des Einführungsgesetzes keinen Gebrauch gemacht
haben, die verändernden Vorschriften der Abgabe 3
und 3 des § 1288 in Kraft, wonach Versicherer, die
über 60 Jahre alt sind, das Wiedereintreten der An-
wartschaft nur bewirken können, wenn bis zu ihrem
Tode tausend Beitragsmarken verwendet worden
und Versicherte im Alter über 40 Jahren durch frei-
willige Beitragsleistung das gleiche Ziel nur er-
reichen, wenn sie vor Erlöschen der Anwartschaft un-
derrückend fünfzehnhundert Beitragsmarken verwendet
hatten und danach eine Wartzeit von fünfzehnhundert
Beitragswochen zurückgelegt ist.

Es ist hiernach dringend geboten, daß die über
40 Jahre alten früheren Versicherten die Versicherung
sofort wieder aufnehmen.
Mannheim, den 8. Nov. 1912.
Großh. Bezirksamt Mannheim, Abt. II:
ges. Rothmund.

Rathenmeister.



Schulranzen

kaufen Sie in bester
Sattlerarbeit
zu billigsten
Preisen bei
Leonh. Weber
Sattler
E 3,8 — E 3,8
Spezialität:
Dametaschen
Grüne Marken. In allen Preislagen.



Praktische KONTORMÖBEL

eigener Fabrikation
Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
Einfache und elegante Herrenzimmer
GLOGOWSKI & Co.
Kaufhaus und Möbel-Fabrikanten
Mannheim, O 7, 5
Hildesbergerstrasse.

Der große Erfolg

unseres
Weihnachts-Verkaufs

beweist, dass wir gute Ware
billig verkaufen.
Dieses ist nur möglich infolge
unserer geringen Spesen
in der Etage.

Wir empfehlen als besonders billig:

Ein Posten Satin-Unterröcke in vielen Farben, sehr solide Verarbeitung	3 75 Mk.	
Ein Posten Crêpe de santè-Unterröcke mit Moiré-Volant, weit unter Preis	5 90 Mk.	
Ein Posten Tuch-Unterröcke sehr elegant ausgeführt	4 90 Mk.	
Ein Posten Seidene Unterröcke mit Volant, weiche, elegante Seide	5 50 Mk.	
Besonders günstige Kaufgelegenheit!		
Den Restbestand in Kostüm-Röcken verkaufen wir zu Verlustpreisen... jetzt darunter befinden sich noch sehr teure Teile	6 25 Mk.	
Ein Posten Haus-Schürzen mit Träger aus Ia. Siamosen, hübsch besetzt	1 25 Mk.	
Ein Posten Farbige Anstandsrocke in sehr schönen Farben, ausgebogt	1 85 Mk.	
Der grosse Verkauf in Krawatten-Seide		
veranlasst uns, den grossen Bestand in 3 Serien zu verkaufen:		
Serie I 60 Pfg.	Serie II 88 Pfg.	Serie III 1 05 Mk.

Wir haben die Preise nochmals herabgesetzt
versäumen Sie daher nicht die günstige Kaufgelegenheit

Spanische Spitzen-Echarpes sehr billig!
Ball-Echarpes, grosser Gelegenheitsposten, weit unter Preis!

Modernes Etagegeschäft

Samson & Co.

D 1, 1 Kein Laden **D 1, 1** Kein Laden
Nur I. Etage Paradeplatz Nur I. Etage
Aufgang durch den Hausflur.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1913 werden wiederum Karten zur
Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Ent-
richtung von wenigstens zwei Mark ausgegeben. Die
Karten der Vereine, welche Mark ausgeht haben,
werden in den nächsten Zeitungen veröffentlicht und
sind in der am 11. Dezember erscheinenden O a n n-
blätter alle diejenigen, welche bis einschließlich 27. De-
zember abends Karten geleh haben. In einer nach
Reinhold erscheinenden Nachtragsliste werden die
Karten bekannt gegeben, welche sich nach dem 27.
Dezember erhalten lassen.

Karten werden vom 11. Dezember ab ausgeben:
im öffentlichen Verzeichnissbureau, Neues Rathaus,
N 1, Bogen 47/48; im Bureau der Armenkommission,
N 2 Nr. 4, 8. Stod, Zimmer Nr. 26; im Alten Rath-
haus Bier, F 1, 2. Stod, Zimmer Nr. 23; in den
Zeitungsredaktionen, in den Musikalienhandlungen,
sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden
dieser, welche durch Aushängen dieser Anzeigen in
den Schenkungen kenntlich gemacht sind; ferner in
Hendelheim; im Rathaus daselbst; in Nierental; im
Rathaus daselbst; in Redwitz; im Rathaus daselbst;
in Waldhof; in der Kneiperei Roggenstraße Nr. 28
und beim Vertice der Zeitungsredaktion.

Schick der Karte, die vor Neujahr als be-
sondere Zeitungsbeilage erscheint, mit dem 27. De-
zember abends.

Die bitten von der Einreichung der Enthebung-
karten, deren Erlös zu Geldmitteln für Armenzwecke,
vornehmlich für verarmte Arme verwendet werden
wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Spenden werden sich des warmen
Dankes derjenigen verdienen, deren Not zu lindern
die Spenden beitragen sind.
Mannheim, im Dezember 1912.
Armenkommission.

Heirat

Herrn Stoll, Beamter, bis
zu 25 Jahren Einge-
heiratet, sucht mangels
andere Beschäftigung
Betreuerin, welche
Wahl. Offizier unter Nr.
2506 an die Expedition
d. H. erbeten.

Stellen finden

150 Mark gegen gute
Bücher u. Bücher, u.
Rückh. u. 10%, bitten zu
leihen gel. Ch. unter Nr.
2004 an die Exped. d. H.

Reisender

Stoel, nicht unter 28 J.,
aus der Zeit u. Fortbränge
ger 1. Januar 1913 gel.
Offizier mit Jugenab-
schritten u. Gehaltsantr.
u. Nr. 7700 an die Exp.

Jüngerer Commis für
Kontor und Lager von
bisch. Engrosvertrieb auf
1. Januar gel. Teilweise
Ch. m. Jugenabschr. u.
Gehaltsantr. u. Nr. 2043
an die Exp.



Union

Folgendes sind die
Vorteile u. Annehm-
lichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung
der Holzkraft. Angenehme, gleichmässige,
anhaltende Wärme. Geruchloser und ruck-
freier Brand. Reine, gesunde Aufbewah-
rung und Handhabung. Wenig Asche, keine
Schlacken. Schonung der Ofen- und Koch-
geschirre. Leichte, zuverlässige Kontrolle
bei Einkauf und Verbrauch. 1907

Besonders vorteilhaft für Bäckereien,
Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.

Alle sonstigen Sorten Brikets, Kohlen,
Coks, Holzkohlen und Aufwenderholz zu
billigsten Tagespreisen.

Frachtbriefe aller Art hier vorrätig in der
Druckerei Dr. S. Sauer

Spezialitäten:

Gepr. Ketten u. Selbstgreifer
f. Kohlen, Kies u. Lehm

Kettenprüfungen und Reparaturen

in Ketten u. Selbstgreifern



Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik
Weidner & Isahr G. m. b. H.
Tel. 1199. Mannheim-Neckarau. Tel. 1199.

Flügel

etc. der fünf Weltfirmen:

Bechstein — Blüthner — Jbach
Schiedmayer — Steinweg Nachf.
Steinweg & Soss

sind im **Heckel** O 3, 10
Pianoslager vorrätig.

Seltene Gelegenheit, gleichzeitig 5 beste
Fabrikate zu vergleichen.

Vertretung für Mannheim u. Umgebung.



Ungeziefer jeder Art

wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen,
Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschen-
dem Erfolg unter Garantie die

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,
Inh.: Franz Münch D 5, 13,
Tel. 4233.

Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands.
Sprengel-Verfahren. — Gültigste Anordnungen städtischer und
staatlicher Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hausgehirnen.

Winter-

Sport

Organ für Ski-, Rodel- und Eislauf-Sport.



Wochenbeilage des Mannheimer General-Anzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Winters Beginn.

Früher als die letzten Jahre, hat heuer eine dem Wintersport günstige Witterung eingesetzt, und wenn auch eine vorübergehende Abkühlung noch wahrscheinlich ist, so wird doch sicherlich schon von jetzt ab an den geeigneten Plätzen ohne Unterbrechung Gelegenheit zur Ausübung des Wintersportes, insbesondere des Skilaufes, geboten sein. Sowohl zur jetzigen Zeit, als auch den ganzen Winter über ist der Sportler auf die aus den Gebieten kommenden Schnee- und Wetterberichte angewiesen, die eine der wichtigsten, aber zugleich der leidigsten Kapitel im Wintersportleben bilden. So sehr sich Vereiner- und Sportvereine bemühen, von ihren Berichtgebern wahrheitsgetreue Angaben zu erhalten, so liegt es in der Natur der Sache, daß trotzdem manches Projekt überzogen, hienzu auf das Konto allzu geschäftlich Denkender zu setzen ist. Oftmals fehlt auch an den Orten eine gewisse Persönlichkeit zur Berichterstattung, und so liegt diese Funktion vielfach in Händen von Personen, welche für Wärmegrade, Regen, Schnee und dergleichen ein „merkwürdig schlechtes Empfinden“ haben. Aus den Witterungsberichten eines Winters möchte man eine wahre Blütenlese ganz eigenartiger Naturerscheinungen zusammenstellen; Beispiele ließen sich tatsächlich in Masse aufzählen.

Wenn auch die Witterungsberichte oftmals nicht ohne Mängel gefälscht sind, so krankt die Berichterstattung noch an einem anderen Uebel. Draußen auf dem Lande werden die Berichte bekanntermassen zu sehr verschiedenen Zeiten aufgenommen. Ein Berichterstatter z. B. sendet seinen Bericht Donnerstag früh oder mittags als Brief ab, der zweite Donnerstag abend, der dritte telefoniert seinen Bericht Freitag vormittag an die Berichtszentrale; dazu kommt noch, daß die Temperatur vielfach nicht direkt vor der Berichtabfassung, sondern ganz beliebig früher abgelesen wird, was natürlich einen einseitigen verlässlichen Vergleich der Orte untereinander ausschließt. Um eine gewissenhafte Berichterstattung gewährleisten zu können, wähle entweder das ganze Aufnahmegerät seine Angaben für den Sammelbericht ganz genau zu derselben Zeit abzugeben, oder es wähle jedem Einzelbericht die genaue Zeit seiner Abfassung beigefügt sein. Störende Anordnungen werden erfahrungsgemäß vielfach außer acht gelassen. Unbedingt nötig ist es aber, daß die Berichterstatter die verschiedenen hauptsächlichsten Schneearten kennen und unterscheiden können und die elementaren Kenntnisse zu einer sach- und sachgemäßen Berichterstattung überhaupt besitzen. Es ist immerhin sehr zu bedenken, daß die Berichte vor allem im Interesse der oft von weither kommenden Wintersportler publiziert werden, und daß deshalb alle nachgehenden Stellen beachten und berücksichtigen sind, diese vor Enttäuschung und Schaden zu schützen.

Von diesem Gesichtspunkte aus wäre, so wird den „Männern R.“ geschrieben, noch ein weiteres Kapitel zu behandeln. Mancherorts werden in ausgiebiger Weise Skifahrer angegriffen, ohne daß sich in allen Fällen die hierfür nötigen Voraussetzungen befänden. Grenzschneeweise trifft man sehr in vielen Gegenden Wintertanzaktionen; so unangenehm ein Teil von ihnen angelegt ist, so lassen andere, wie man vergangener Winter wieder beobachten konnte, oft recht zu wünschen übrig. Der Richter einer Wintermarkierung übernimmt mit seinem Werk eine große Verantwortung, denn ist eine Markierung mangelhaft oder unvollständig angelegt, so kann sie unter Umständen dem Wintertouristen mehr Gefahr als Nutzen bringen. Sehr nötig ist es, daß die gesamten Markierungszeichen von Zeit zu Zeit nachgesehen, die fehlenden ergänzt, die aus der Richtung gebrachten (Stelle usw.) beseitigt werden. Die November- und Dezemberstürme richten besonders in höheren Regionen oft kurz nach der Errichtung schon bedeutenden Schaden an, leider wird an vielen Markierungen den ganzen Winter nichts ergänzt, was dann die sonst so begrüßenswerte Einrichtung eben illusorisch macht. Sehr darauf zu achten ist ferner, daß die Markierungen im Herbst hoch genug (etwa vier Meter) angebracht werden, besonders soweit es sich um das Einrichten von Drähten und Schnüren über Wege und dergleichen handelt, um später bei vielen Schneebedeckungen zu verhindern. Eine gute Wintermarkierung bringt auch der Jagd den Vorteil, daß die Skiläufer un-

nachtslos auf der markierten Trasse bleiben, das Wild also im Gelände seitlich der Markierung nicht beunruhigt wird. Nach der Erfahrung gewöhnt sich das Wild sowohl an die Markierungszeichen, als an die vorüberfahrenden Skiläufer sehr bald.

In neuerer Zeit hörte man hin und wieder von Verbots des Befahrens von Grundstücken und Umgebungen seitens einzelner Grundbesitzer. Jedem solche Verbote aus allerhand Gründen nicht durchführbar sind, so sind sie zum mindesten dem Wintersport lästig und auch geeignet, eine gesunde wirtschaftlich zu schädigen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die maßgebenden Persönlichkeiten auf dem Lande die Unzumutbarkeit solcher Verbote erkennen wollten, und jeweils im Verein mit den Sportinteressierten lieber eventuelle Mißstände auf zweckentsprechende Weise zu beheben suchten, umsonst man in Sportkreisen sehr darauf bedacht ist, eventuellen Ungehörigkeiten zu wehren. Im Interesse des gesamten Wintersportlebens wäre die Beachtung obiger Punkte im kommenden Winter sehr begrüßenswert und würde besonders vom Sportler dankbar empfunden und anerkannt.

Der Jugend Wettspiele und Wintersport!

Die Jugendwettspiele bringen zu jeder Jahreszeit das jugendliche Geschlecht hinaus an die freie, frische Luft. Die sportlichen Wettspiele, wie Fußball, Hockey, Tennis usw., der Eislauf, das Rodeln und sonstige Wintersport sind die Bewegung selbst. Beim eisernen Lauf reinigt sich die Lunge bis in die tiefsten Spitzen durch die in so einfacher und natürlicher Weise hervorgerufene Tiefatmung. Nebenbei sei hier bemerkt, daß wir bei Körperarbeit nur mit einem Sechstel der Lunge atmen. Der Herzschlag wird kräftiger und das Blut in einen reicheren Kreislauf versetzt. Die Ernährungsergebnisse werden fortgesetzt, und dem Körper wird in allen seinen Teilen reichlicher Sauerstoff zugeführt, so daß alle Organe mit der Zeit kräftiger werden. Die wohlthätige Wirkung der Bewegung strahlt auch auf die Verdauungsorgane, auf Magen, Leber, Nieren über. Für regen Appetit, gute Verdauung und gelunden Schlaf braucht kein Arzt zu sorgen. Mit dem gelunden Schlaf kommt aber auch gründliche Erholung und neue Spannkraft des Körpers und Geistes — Rekonvaleszenz. Das Spiel ist Rekonvaleszenz!

Aber auch Auge, Ohr und Hand werden geübt. Die schädlichen Einflüsse des Lebens und Arbeitens und andere Roharbeit auf die Augenstrahlen werden ausgeglichen. Das Spiel ist ein Kampf gegen die Kurzsichtigkeit! Bei den englischen Schülern gibt es weit weniger Kurzsichtige als bei uns. Weiterhin erlangt der ganze Körper Gewandtheit und Geschmeidigkeit. Das Spiel ist ein Erholungs- und Erziehungsmittel für Geist, Charakter und Gemüt, wenn es ernst betrieben wird, wenn es sich wirklich um ein „Reifen der Kräfte“ handelt. Das eigentliche Kampfspiel ist ein fortwährender Krieg im kleinen. Es verlangt von jedem einzelnen: Schnelligkeit des Gedächtnisses, Beharrlichkeit in seiner Ausführung, Mut, verbunden mit Kaltblütigkeit und Gelassenheit, Ausdauer, Fähigkeit, Beharrlichkeit und Gehalt. Eine gute Spielleitung fordert Disziplin und Unterordnung und eine gesunde Jugend ist strenge Nachsicht beim Spiele. Gerechtigkeit, Selbstverleugnung, Selbstüberhöhung, Bitterkeit, Unverträglichkeit, trotziges, Schmollendes Wesen, Selbstsucht mildern und vertieren sich. An ihre Stelle tritt Gewohnheit an bindende Spielregeln, Selbstbeherrschung, Selbsterziehung, Unterordnung unter die herrschende Idee — Gemeinschaft. Der einzelne lernt seine Kräfte einlehen für das Wohl einer Partei, er wird ertragen zu nationaler Charakterstärke. Diese Vorzüge sind aber nur dort zu finden, wo Jucht und Disziplin herrschen, wo die Jugend weiß, daß Spielen keine Spielerei, sondern höchster Ernst, ernstliches Ringen und Kampf ist.

Wo ein weites Regiment für Entfaltung eines geordneten Spielerebens Sorge trägt, zeigt sich gar bald eine reiche, barmherzige Frucht. Das jugendliche Gemüt findet die größte Befriedigung in dem Verkehr mit den Kameraden. Beim Sport und Spiel hat dieser Verkehr einen guten und bedeutsamen Inhalt. Wenn nun die Leistung starke, frische Persönlichkeiten übernehmen, erwirkt gewissenhafte Männer, die ein Herz für die Jugend haben und die es verstehen, ihren

Einfluß nach der guten Seite der Jugendentwicklung hin geltend zu machen, dann wird auch die hohe Bedeutung der Spiele jederseits ins Auge fallen nicht bloß in gesundheitlicher Beziehung, sondern auch in erzieherischer Hinsicht für die Gemüts- und Charakterbildung. Diese mannigfaltigen Vorteile für Körper und Geist, die ein ernster sportlicher Verkehr unter der Jugend mit sich bringt, wird man aber auch denen Kreis und ständig vorhalten müssen, die heute, im „Sachverhalt des Sports“, immer noch glauben, daß Sport und die Pflege der Reibebübungen bekämpften zu müssen. . . .

Aus den Winterkurorten.

§ St. Blasien, (bad. Schwarzwald). Das nach seinem früheren Direktor, dem verstorbenen Großherzog Friedrich I. von Baden genannte, jetzt unter dem Protektorat seiner hohen Gemahlin, der Großherzogin Luise, stehende „Erholungsheim Friedrichshaus“ ist in diesem Jahre zum ersten Mal auch den Winter über geöffnet. Bekanntlich ist dies auf rein sanitäts-therapeutischer Grundlage errichtet worden in der Absicht ins Leben gerufen worden, auch denjenigen Kreisen, die mit Wintersport weniger geübt sind, einen klügeligen Kurverhalt in dem durch seine klimatischen Vorzüge so begünstigten St. Blasien zu ermöglichen und zwar in einer erstklassigen Anstalt zu mäßigen Preisen. Die Kuranstalt, deren ärztliche Leitung in den Händen eines der Oberärzte des Hotel und Kurhaus St. Blasien ruht, nimmt unter strengster Aufsicht von Kur- und Kranken alle Kranken ein, die an Herz- und Lungenkrankheiten, an Rheuma, Magen-Darmerkrankungen und Stoffwechselerkrankungen leiden. Der Verbleibungszeit ist insoweit das sanitäre Charakter der Anstalt gering (M. 5.— bis 8.— bei halber Pension). Im letzten Sommer hatte sich eine aus den besten Kreisen bestehende Kurgesellschaft eingefunden. Das Erholungsheim ist für den Winterbetrieb vorzüglich eingerichtet; auf die Durchführung von Diätetiken wird besonders Wert gelegt. Die Erkenntnis der vorzüglichen Heilmittel des Winterklimas des Schwarzwaldes bei oben erwähnten Krankheiten bricht sich in ärztlichen Kreisen immer mehr Bahn; in dieser Hinsicht sei auch auf den Vorwurf des Neuen-Sommeratoriums Dürkheim St. Blasien hingewiesen. Wenn das Einschnitten erfolgt ist, haben wir hier das herrlichste Sonnenmeer, was einen reichlichen Freiluftaufenthalt, sei es zu Spaziergängen oder zum Spazierengehen, ermöglicht. Die Sonnenverhältnisse sind im Mittel sogar günstiger, als in den hochgelegenen Kurorten, weil keine so hohen Berggipfel den besterleuchtendsten Sonnenstrahlen den Zutritt verhindern. Von besonders günstiger Wirkung für die Patienten ist natürlich die Sportbetätigung; hierzu ist in St. Blasien bekanntlich reichlich Gelegenheit. Von allen Kurorten des Schwarzwaldes besitzt unter Kurorten allein eine Eisbahn; sie wird vom Kurverein unterhalten.

§ Der höchst gelegene Wintersportplatz Schlachsee liegt in einer Höhe von 900 M. a. d. Meer und ist von der Station Lützel der Südbahn nur durch den Wald (1/2 Stunde) oder mit dem Schlitten (1/2 Stunden), oder auch mit der Bahn erreichbar. Nicht ungenügend hat sich diese an stillen landschaftlichen Reizen fast überreiche Gegend in den letzten Jahren im Sommer wie auch zur Winterzeit immer mehr Besucher gesammelt. Vor Jahren wurde der Ort hauptsächlich nur im Sommer besucht, aber seitdem der Eis- und Rodelsport so beliebt geworden, ist auch im Winter ein reges Leben in das stille Dörfchen eingezogen. Der mit der Bahn von der Ebene hinauf nach der Station Lützel kommt, dessen Lage wohl einzigartig ist von dem landschaftlichen Reize des Schwarzwaldes. Von Lützel aus steigt man im warmen, welchen Bergschnee immer höher hinauf; durch schneebedeckte Tannenwälder und an eingeschulerten Bauernhöfen vorbei, bringt uns der schnelle Tramp der Pferde, das Tal mit seinem dunklen Rodelschnee weit zurücklassend. Bald grüßt uns der von mächtigen Schwarzwaldbäumen umrahmte Schlachsee und in einer kleinen Welle liegt das Dörfchen Schlachsee vor uns, wo wir nun in dem bestbekannten Hotel „Sternen“, aber besten für heilsuchende Verdauung eingerichteten Speisegasthof „Gasthof zum Schiff“, absteigen für denjenigen, der Eisport treiben will. Bietet sich eine Halle von Abwechslungen; er steigt, begleitet von herrlichstem Sonnenschein, auf weichen Pfaden von Terrassen zu Terrassen an rauschenden Gebirgsbächen vorbei auf die Höhen von Schlach-

see, Blaufeld etc., wo ihn prächtige Abfahrten und herrliche Aussicht nach der Alpenwelt lohnen. Auch wer dem Rodelsport huldigt, kommt auf seine Kosten, da der Verschönerungsverein neuerdings eine 1/4 Kilometer lange Rodelbahn errichtet hat. Wer dem Schneegeschleichen Schiffsport treuen geblieben ist, kann auf dem See sowie auf der besonders angelegten Eisbahn dem Sport huldigen und besonders bietet hier 4 km lange See noch ganz vorzügliche Gelegenheit zur Ausübung des Eissegelports. Aber auch für den hollen Ruhe und Erholung Suchenden ist Schlachsee eine willkommene Winterstation, denn er wohnt im weitesten Sinne des Wortes auf dem Lande. Keine dunklen Häusermassen mit rauchigen Kaminen, sondern weiß strahlende Häuser und Tannenwälder herben einen bezaubernden Anblick in seine Gemäuer und darüber leuchtet während des ganzen Winters eine milde wärmende Sonne, die den griesgrümligen Nebel zu verschmelzen weiß.

* Winterferien in Grundrunden. Der Winter hat nunmehr in Grundrunden überall seinen Einzug gehalten. Die große Eisbahn in Davos, welche in 3 Abteilungen einen Höhenraum von 2500 Quadratmeter umfasst, wurde am 8. November eröffnet, und in St. Moritz konnte man schon vom 4. November an auf dem Steigebahn fahren. Nunmehr sind fast alle sämtliche künstliche Eisbahnen im Betriebe, darunter der 12000 Quadratmeter große Eislauf des Kurvereins. Von Engadin kommt ferner die Kunde, daß der Campfer See ganz der Schweizer See teilweise zugefroren sind. Auch in Arona ist die Eisbahn auf dem Obersee eröffnet, und an allen Sportplätzen des Kantons sind der Schlittensport und der Eisport bereits in vollem Gange.

* Der Wintersport in Meran nimmt einen gemäßigten Aufschwung. Seit das Pilsener durch die neue Schneebahn so leicht erreichbar ist, die großen Waldschneebänke sind im besten Zustande; nahe am Wintersporthaus Gampfler ist der Eis- und Rodelbahn und gegen die Hochalpenzüge hin können sich gewaltige Schneefelder bilden.

§ Tobmoos. Als einen der schönsten Wintersportplätze des Schwarzwaldes kann Tobmoos allen Sportfreunden nicht genug empfohlen werden. Zur Zeit ist ganz wunderbar Wetter und prächtige Schneebänke. Den ganzen Tag ist herrlicher Sonnenschein und das Eis- und Rodelbahn ist prächtig. Tobmoos hat so in seiner nächsten Umgebung ein Schneefeld von Ausmaß und Größe, das leider viel zu wenig bekannt ist, das aber in solche abwechslungsreicher Art nur wenig zu finden ist. Gute Unterkunft bieten die bekannten Hotels „zur Sonne“ (H. Jordan) und Waldhotel (R. Wetzfel).

Winterfeste.

§ Die nordischen Spiele in Stockholm werden im nächsten Frühjahr wieder ein großes internationales Ereignis bilden, da sie zum erstenmal den wintertypischen Teil der Olympischen Spiele 1912 enthalten werden. Die Spiele, die bis dahin in der schwedischen Hauptstadt und ihrer näheren Umgebung abgehalten wurden, begannen am 7. Februar und enden am 18. Februar, während sich also über etwas mehr als ein Monat. Das sehr interessante Programm gewinnt dadurch an Bedeutung, daß es mehrere Weltmeisterschaften umfaßt, wie diejenige im Damen-Skilaufen und im Paarlaufen, beide ausgeschaltet von der Internationalen Eislauf-Gesellschaft. Außerdem kommen zur Entschaltung die Weltmeisterschaften von Schweden im Skilaufen und diejenige im Schlittensport.

§ Das Davoser Wintersportprogramm 1912/13 weist wieder eine große Anzahl internationaler Veranstaltungen auf. Vornehmlich das Programm der Bob- und Schlitten-Wettfahrten ist sehr umfangreich. Das bedeutendste Rennen im Januar 1913 ist das internationale Vierer-Schlitten-Rennen um den Kaiser-Wilhelm-Preis; ebenfalls für Vierer ist das internationale Rennen um den Goldpokal von Davos, für Zweier ist dagegen der „Holland-Becher“ offen. Daneben finden zahlreiche kleinere Bodentourfahrten statt. Auch im Schlittensport findet in jedem Monat eine große Konkurrenz statt, so am 26. Dezember und am 1. Februar eine große Sprungkonkurrenz auf der Volgenfänge und in der Zeit vom 28. Februar bis 1. März eine ganze Reihe von Wettbewerben wie: Silberpokal von Davos, Jugend-Skilaufen, Hoch- und Paarlauen, sowie einem Holzrennenwettbewerb. Daneben gehen schließlich noch Curling-

und Hochzeitsspiele. Für Freunde des Schiessports sorgt der Gun-Club, der bis Anfang März allwöchentlich an zwei Tagen Wettbewerbe im Tontaubenschießen abhält.

Vereinstätigkeit.

Die Ortsgruppe Tobnau des Skiclubs Schwarzwald, der älteste Skiclub Deutschlands, feiert am 26. Januar das Fest ihres zwanzigjährigen Bestehens. Die Gründung des Skiclubs war die Folge der im März 1892 erfolgten Erdbewegung des Feldbergs im Schwarzwald auf Skieren. Heute zählt die Ortsgruppe Tobnau über 100 Mitglieder.

Der Akademische Skiclub Karlsruhe hat in seiner Generalversammlung die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die ergab: 1. Vorsitzender Otto Kupfer, stud. med., 2. Schriftführer Fritz Wollmann, stud. elect., 3. Kassier Fritz Wollmann, stud. elect., 4. Schriftführer Walter Sande, stud. med., Fahrwart Alfred Peterßen, cand. ing.

Die 2. ordentliche Hauptversammlung des süddeutschen Skiverbands, die von den Vertretern der angeschlossenen Vereine besucht war, fand am Sonntag in Wildbad statt. Nach Erledigung des Jahresberichts, des Kassaberichts und der Aufstellung des Voranschlags wurde beschlossen, dem Deutschen Skiverband als Mitglied beizutreten. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, 26. Januar die Besandsmeisterhaft auf der Feldbergbahn im Tannus abzuhalten und im Jahre 1914 auf der Sonnenbergbahn in Wildbad. Im Oktober 1913 findet die Hauptversammlung in Stuttgart statt.

Skikurse und Wettläufe.

Der Skiclub Schwarzwald hält seine Skischulwettläufe am 12. Januar im Gebiet des Schautal bei der Halbe ab. Von 2. bis 5.

Rebruar veranstaltet der Klub einen größeren Skifurs.

Der Skiclub Forstheim veranstaltet in den Tagen vom 1. bis 4. Februar einen Skifurs in Wildbad-Sonnenberg. Da in Wildbad auch den Winter über die Bergbahn ihren Betrieb aufrecht erhält, so können die Schneeschuhläufer die weiten Höhen leicht erreichen. Neben der Bergbahn ist eine 2 Kilometer lange Rodelbahn angelegt worden. Den Rodlern ist damit die günstige Gelegenheit gegeben, mühelos samt ihren Schlitten in kürzester Zeit den Start zu erreichen.

Warnung für Skifahrer. Die badische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß neuer erdölhaltige Schmelzmittel für Schneeschuhläufer mit Sackel dahi umgarmt wurden, so daß für Skifahrer Vorsicht geboten ist. Die bekannteren Schneeschuhläufer häufig benutzten und namentlich auf die oben erwähnte, leider sehr unpraktische Weise abgekürzt wurden, sind diejenigen bei Altschütteln, bei der Brandwatt, Firny und bei Gersbach.

Die Schneeschuhwettläufe der Badischen Landesregierung, deren Klub jetzt circa 40 Mitglieder zählt, werden am 9. Februar auf dem Karlsruher Stadtfeld, im namentlich den Sprunglauf in den Bogen zu fördern, wird gelegentlich dieser Wettläufe in Verbindung mit dem großen Sprunglauf der sogenannte „Markstein-Becher“ als Sonderpreis zur Vergebung gelangen. In Aussicht genommen sind zwei Sprungläufe, sowie ein Langlauf und ein Stunlauf.

Skikurse des Skiclubs Münden werden abgehalten in Oberammergau vom 24. bis 31. Dechr. Die Anfänger und Fortgeschrittene. Überleitung: Dr. med. a. D. Hugo Dandl, Rißbüchel vom 18. bis 17. Januar nur für Fortgeschrittene. Überleitung: Linienführer-Lieutenant a. D. Gaja von Wolfstein und Major Fritz Rigels-Salzburg. Pelton für jeden Kurs 10 Mark. Anmeldungen mit gleichzeitiger Einzahlung des Beitrages umgehend

erbeten an den Skiclub Münden S. R., Sternstraße 18.

Schlittensport.

Neue Rodelbahn in den Vogesen. Der Vorstand der Vogesenklubfektion Oberhohener-Saarburg beschloß, in diesem Winter eine Rodelbahn anzulegen und zu unterhalten. Die Rodelbahn soll in der Nähe des Weilers Reichenbach entlang einer Waldwiese hergerichtet werden. Zur Pflege des Skisportes ist die Umgebung des sehr abwechslungsreichen Brokmanns auszubauen.

Die österreichische Rodelmeisterschaften in der Wintersport Saison 1912/13 liegen nun vollständig vor. Es gelangen zur Austragung: 26. Dezember: Präbischl, Meisterschaft von Österreich auf Naturbahnen; 6. Jan.: Mariagell, Meisterschaft von Niederösterreich; 12. Januar: Leopold Probst, Meisterschaft von Österreich; 19. Januar: Reichenberger, Meisterschaft der österreichischen Südentänder; 9. Februar: Bielenz, Meisterschaft von Österreich auf Kunstbahnen.

Eisport.

Die Schnelllaufmeisterschaft des Berliner Eislaufclubs endete mit einem leichten Siege von Th. Gangevoort, der drei von vier Läufen gewann und im 2000 Meter-Handicap nur durch Sturz in der Eisgerode um einen sicheren Sieg kam. Das Klaffement stellt sich wie folgt: 1. Gangevoort, 6 Punkte; 2. Krüger, 7 P.; 3. Kocher, 15 P.; 4. Krolowski, 18 P.; 5. Hartwig, 21 P.

Verkehr.

Sp. Der Briefträger auf Schneeschuhen ist in den meisten deutschen Gebirgsgegenden durchaus keine Seltenheit. Allerdings sind es meist eigene Skier, auf denen die Landbriefträger ihren mühevollen Dienst versehen. Nun hat aber auch

die kaiserliche Postbehörde eingeschrieben, welche großen Dienste der Skier bei der Briefzustellung im Winter zu leisten vermögen. Sie hat nämlich, wenn bisher auch nur im Orte Garsfeld im Vogelsang, den dortigen Briefträgern Dienstschneeschuhe überlassen, damit sie im Winter ihre beruflichen Pflichten besser und leichter erfüllen können. Hoffentlich findet dieses Beispiel, das zunächst noch vereinzelt besteht — die Postbehörden verwenden die Skier allerdings seit langem schon in Dienst — recht bald Nachahmung in anderen Gegenden des Reiches.

Vermischtes.

Sp. Wintersport in Japan. Aus Tokio wird der „Spiegel“ berichtet: Es dürfte wenig bekannt sein, daß in Japan seit den letzten Jahren auch ein reges winterrportliches Treiben herrscht, das für manche Länder vorbildlich genannt werden darf. Ein österreichischer Offizier war es, der im Jahre 1910 den Japanern die ersten Kenntnisse des Laufens auf dem „saunen Holzern“ vermittelte, nämlich Oberleutnant Edler von Verd, der damals einige japanische Offiziere für den „weihen“ Sport zu interessieren verstand. Diese wiederum erweckten nicht nur in militärischen, sondern auch in zivilen Kreisen eine solche Begeisterung für diesen Sportzweig, daß schon in dem Winter 1910/11 eine große Reihe von Skiververeinen gegründet wurde. Ihre Zahl verdoppelte sich, als der letztverlossene Winter auch in Japan den Freunden des Wintersports eine äußerst glänzende Saison bescherte. Europäer, namentlich Deutsche, Österreicher und Schweizer, die durch berufliche Pflichten gezwungen waren, ihren Aufenthalt in Japan zu nehmen, ergriffen mit Freuden die Gelegenheit, hier den in der Heimat so oftmals ausgeübten Sport wieder betreiben zu können. Auch sie waren den Einzelwettläufern willkommenen Lehrmeistern. Namentlich in den inneren abrdlichen Provinzen des japanischen Kaiserreichs, die seit monatelang von der Außenwelt abgesperrt sind, sind das Schneeschuhlaufen auch unter der Bevölkerung freudige Aufnahme. In einzelnen Gegenden werden jetzt die Skier zur Winterzeit als einziger Verkehrsmittel benutzt. Auch Bahnen für Rodel, Skelons und Bobfahren sind angelegt worden und, während diese Zeiten im Land erscheinen, ergehen bereits die ersten Ausschreibungen zu einem Wintersportmeeting, dessen Kontingenzen zur Hälfte den Einzelwettläufern, zur anderen Hälfte den Ausländern überlassen sind. Und wie lange wird es dauern, daß vielleicht eine englische oder deutsche Bobfahrergesellschaft die Reize nach dem Osten antritt, um hier winterrportliche Siegeserlöbden zu ernten!

Baden-Baden Heisse Thermalquellen, regen. Winteraufenth., in nächster Umgebung Wintersport. — Badepark, Redlum-Emanatorium, Inhalatorium.

Kurhaus, Theater, Golf etc. Terralkuren, Hotelverzeichnis und Führer gratis und franko vom Städtischen Verkehrsbureau.

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel und Restaurant

Ski jederzeit zu mieten. Für ankommende Touristen reiche und billige Auswahl in vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch. — Für Anfänger kostenlose Gelände, ungeniert als Übungsplatz. Herrl. Ski-Ausflüge, Ski- und Rodel stehen zur Verfügung.

Oberbühlertal Hotel Buchkopf, Telefon 60. Strecke Oberthal-Unterthal. Vorr. Skigelände für Anfänger. Gute Bedienung, mass. Preise. Bes.: A. Faller.

Ober-Bühlertal Gasth. u. Pension Radiseher Hof, Skifahrer, Rodelern best. empfohlen. 4 Minuten vom Bahnhof Oberthal. Eigent.: Jos. Zink. (340)

Ober-Bühlertal badischer Schwarzwald. Hotel Schindelpeter. Gelegn. Quartier für Ski- u. Rodelsport-Interesse. Bes.: Baumann.

Badenerhöhe i. bad. Schwarzw. Hotel Gertelbach.

Per Ski bequem erreichbar von Oberthal-Hundseeck-Horngründe. Idyllischer Punkt im badischen Land. — Mässige Pensionspreise. 336 Besitzer: Treitzger.

WINTERSPORT



Mützen
Shawls
Sweaters
Jackets
Handschuhe
Gamaschen
Sportsstrümpfe
Wadenbinden

Komplette Rodel-Garnituren für Damen, Herren, Kinder

Daut
Breitestrasse F 1.4.

Wo? lernen wir das Ski-Fahren mühelos? In Titisee, Babiline Mannheim-Freiburg oder Mannheim-Triberg-Donauschlingen. — Für Anfänger kostenloses Gelände, ungeniert als Übungsplatz. Herrl. Ski-Ausflüge, Ski- und Rodel stehen zur Verfügung. Besitzer: A. Gut.

Wintersport-Artikel Spezialsporthaus, D 1, 1. Verl. Kunststr. Th. Griensch. Teleph. 4920

Schönwald Idealst. Wintersportpl. in jeder Beziehung für Ski und Rodel. (1000-1150 m Höhenlage ü. M.) Von Bhf. Triberg praektiv 1-stünd. Schlittenpartie, zurück 1/2 Std. Kurhaus Schönwald. Ersten Rang. Dampfheizung im ganzen Hotel. Elektr. Licht, Gemüthliche und behagliche Räume. Offene Weine. Anerkannt vorzügliche u. reichliche Verpflegung. Alle Sportartikel auch teilweise erhältl. Pensionspreis von 5 M. an. Tel. 106 Triberg. L. Wirthle.

Schluchsee Wintersportpl. Südlich bad. Schwarzwald 952 m ü. Meer. Höllental, nahe dem Feldberg. Schlittenab. Station Titisee 1 1/2 Std. Gutes Gelände für Ski- u. Rodelsport, sowie Eisport auf dem nahe gelegenen See. Billigste Pensionspreise. — Elektrisches Licht. — Eigenes Fahrwerk. — Sportgeräte teilweise vorrätig. (346)

Schonach Im bad. Schwarzwald. Klim. Luftkurort. Wintersportpl. I. Rang. Mittels im Schwarzwald, 900-1100 m ü. d. M., 4 km von Station Triberg. Schnellzugstation. Direkte Verbindung mit den größten Städten des In- u. Auslandes. Dem sporttreibenden Publikum, Touristen und Rekonvaleszenten bestens empfohlen. Empfehlenswerte Hotels: Gasthaus u. Pension zum Rebstock. Besitzer: Albert Schneider. Gasthaus und Pension zum Ochsen. Besitzer: Kosmas Scheerer. Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Prosp. gratis und franko von dem Bestizern erhältlich.

Hotel Rappen Freudenstadt. Für Winteraufenth. durch Einrichtung von Zentralheizung in sämtlichen Häusern bestens geeignet. Rodelbahn u. Ski-Gelände in unmittelbarer Nähe. Zu Ausfahrten jederzeit elegante Schlitten im Hause selbst z. Verfüg. Prospekte zu Diensten durch den Besitzer: MAX LAUFER.

Hotel Simon Eschelmeier Oberelms. Stat. d. Kaysersberger Talbahn. Für Winterkuraufenthalt geeignet. — Komfort, modern eingerichtete Zimmer zu zivilen Preisen. — Elektrisches Licht. — Mittelpunk für Ausflüge: Welser u. schwarzer See, Brézouard, Drei Aehren, Faule, Schlucht u. a. w.

Hinterzarten Bahnhof-Hotel und Restaurant. Gelände für Ski- und Rodelsport vorzüglich geeignet. — Schöne Rodelbahn. Bester Aufstieg zum Feldberg. Holzbarer Zimmer von Mk. 1.50. Gute Küche, reine Weine, ff. Biere. Bäder i. Hause. Aufmerksamste Bedienung. Mässige Preise. Skier u. Rodel a. Verf. Neuer Bes.: Hermann Risteterer.

Triberg Hotel u. Pension zur Sonne. Altrenommiert, d. Neubau bedient. Vergrössertes gut einger. Haus für Winteraufenthalt. Elektr. Licht. Zentralheiz. Vorstgl. Küche, reine Weine. Zimmer in. Frühst. a. M. 2.50 an. Sportgeräte leihw. Tel. 21. Prosp.

Lenzkirch (Schwarzwald) 810 m ü. M. Prachtige Lage. Gelegenheit zu Ski- und Rodelsport. Schlittenfahrten nach Titisee, St. Blasien, Schluchsee, Feldberg. Gute und billige Pension in Gasthäusern. Privatwohnungen. 30) Verkehrsverein.

Schönmünzach im Murgtal. - Hotel und Pension - Hagenmeyer zur Post. Altrenommiert. Haus mit Zentralheizung, seit über 40 Jahren im Besitz derselben Familie. Durch Neubau wesentl. vergrössert. u. für den Winterbetrieb neu eingerichtet. Gelegenheit zum Ski- und Rodelsport direkt b. Hause. Sehensw. Speiseaal im Schwarzwaldst. Elektr. Licht. Wagen u. Schlitten jeder Art. Prospekte durch den Besitzer: P. Hagenmeyer.

Freudenstadt. Gasthaus zur Linde. Gut bürgerlich. Haus in bester Nähe der Skigelände. Schlittenfahrwerk für Ausflüge zu Diensten. Tel. 64. Bes.: H. Grüninger. 331

Winter-Sportplatz Titisee I. Schwarzwald 860 m ü. M. Ski gelände bis 1200 m Höhe. Sportartikel teilweise i. Hotel, Zentralheiz. elektr. Licht. Bäder i. Hause. Sprungbühl und Schlittschuhbahn. Pension mit Zimmer v. Mk. 6.— an. Prospekte. 3551 Besitzer: H. Wolf.

Wintersportplatz Furtwangen bad. Schwarzwald = 870 m über dem Meer. Best. geeignetes Ski- und Rodelsport. Gelände für Es empfiehlt sich 31

Hôtel Griehaber „Zum Ochsen“ seit 1771 im gleichen Besitze. Nicht zu verwechs. mit d. Gasthause u. Gold. Ochsen.

Wintersportplatz Furtwangen im bad. Schwarzwald, 870-1200 m ü. M. Höhenkurhaus, Gasthof u. Pension „Zum goldenen Raben“ 1450 m ü. d. M. 1/2 Std. v. Bahnhof, 200 m ü. d. Stadt am Höhenweg Pforzheim-Basel. direkt an der 2000 m langen, prachtvollen, idyllischen Rodelbahn. Grossart. Skigelände. herrl. Abfahrten. 1/2 Std. zum Brend m. Aussichtsturm, 1150 m ü. d. M., bekanntl. einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes in grossart. Alpenpanorama. Anerk. vora. Verpfl. Hab. Zimm. mass. Preise. Prosp. grat. Eig. Fuhrw. Tel. 84. (327) Eigent.: C. Oskar Wehrle.

Wintersportpl. Furtwangen im badischen Schwarzwald. Erreichbar von Donauschlingen per Bahn, von Triberg od. Biebach per Postschlitten od. p. Ski von d. Bahnst. Hinterzarten (Feldberg), Triberg, Villingen, Neustadt und Biebach. Best. geeign. Terrain für Ski- u. Rodelsport. 870-1200 m ü. d. M.

Bahnhof-Hotel Freudenstadt. Besitzer: Herm. Maier. Illustr. Prospekte und Auskunft bereitw. d. d. Bes.

Luftkurort Kniebis Schwarzwald, 970 m ü. d. Meer. Bahnst.: Freudenstadt und Oppenau. Gasthaus und Pension „Zur Alexander-Schanze“ Für Anfänger geeign. Skigelände. Per Skier zu erreichen v. Freudenstadt-Oppenau-Balnearbrunn. Skier und Rodel stehen a. Verf. Bes.: L. Gaiser.

Kniebis Luftkurort Schwarzwald 970 m ü. d. Meer. Bahnst.: Freudenstadt und Oppenau. Gasthaus u. Pension „zum Lamm“ Heizung. Für Anfang. geeign. Skigelände, Rodel, Skier u. Rodelschlitt. grat. u. Verf. Bes.: C. Gaiser.

Ski Norweger System aus bester Schwarzwaldesche mit garantiert erstklassiger Hulfbindung. Länge 150 cm komplet Mark 8.50. „ 180 „ „ „ 9.50. „ 200 „ „ „ 14.—. „ 210 „ „ „ 15.—. „ 220 „ „ „ 18.—. Skistöcke aus Bambus in nur bester Ware per Stück 1.50 Mark. Chr. Lehmann, Triberg bad. Schwarzwald. Fabrikation von Ski und Rodel. 324

